MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

396 (29.8.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240999

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, No Fischerstraße 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, So Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn

Samstag, 29. August 1936

147. Jahrg. — Nr. 396/397

Pariser Einmischungspolitik gefährdet den Frieden!

Unmißverständliche Warnung

Wenn Frankreich die Unterstützung der Roten fortsetzt, werden die Nationalisten sich mit den Waffen wehren! – Internationale marxistische Hilfsaktionen

— **Hendaye**, 28. August.

Zwischen dem nationalistischen Gouverneur von Pamplona und der Leitung der französischen Grenzpolizei ist es zu einer Auseinandersetzung gekommen, weil der Gouverneur der Ansicht ist, daß von der französischen Seite der Grenze von Biriatu aus auf die nationalistischen Truppen geschossen worden sei. Wie aus Pamplona gemeldet wird, soll der Militärgouverneur an die französische Grenzpolizei zugleich mit einer Beschwerde die Aufforderung gerichtet haben,

künftig jedes Eingreifen von französischem Gebiet aus restlos zu unterbinden, da er andernfalls gezwungen wäre, seinen Truppen den Befehl zu geben, sich unmittelbar gegen diese von der französischen Seite kommenden Angriffe zu verteidigen.

Ferner habe er Protest dagegen erhoben, daß immer wieder spanische marxistische Flugzeuge französisches Gebiet überfliegen würden und bei der Verfolgung durch nationalistische Flugzeuge dorthin flüchteten oder aus Frankreich kommend ihre Angriffe vortrügen.

Die Pariser Marxisten demonstrieren

— **Paris**, 28. Aug. Die Arbeitervertretungen der Pariser Rüstungsindustrie, die marxistisch organisiert sind, haben beschlossen, am Samstag eine Sympathiekundgebung vor dem Gebäude der Pariser spanischen Botschaft zu veranstalten.

Diese Kundgebung soll in einem Vorbeimarsch bestehen. Der französische Innenminister hat bereits seine Zustimmung gegeben.

Der stellvertretende Vorsitzende der französischen Kammer, der kommunistische Abgeordnete Duclos, ist am Freitag in Begleitung des sozialistischen Abgeordneten Zyromski und eines Vertreters der marxistischen Arbeitergewerkschaft in Barcelona eingetroffen, um dem Präsidenten der katalanischen Regierung eine Sendung von Arzneimitteln und Verbandsstoffen zu übergeben. Die Besucher versicherten den Präsidenten der Solidarität der französischen Organisationen. Sie gaben der Hoffnung Ausdruck, daß der Bürgerkrieg mit dem Sieg der Marxisten und Kommunisten enden möge.

Sympathieerklärung der englischen Sozialisten

— **London**, 28. August.

Unter Vorsitz des jeden aus Sowjetrußland zurückgekehrten Führers der Englischen Arbeiterpartei, Attlee, fand am Freitag in London eine gemeinsame Sitzung der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei, des Vollzugsausschusses dieser Partei und des Generalrates der britischen Gewerkschaften zur Erörterung der spanischen Ereignisse statt. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen über die Frage der Einmischung oder Nichteinmischung in Spanien. Während die Gewerkschaftsführer im allgemeinen den Standpunkt der Regierung billigten, verlangten einige der politischen Vertreter, deren Wortführer Sir Stafford Cripps war, eine Einmischung zugunsten der spanischen Marxisten. Schließlich wurde zwar mit Mehrheit dem Grundsatz der Nichteinmischung in Spanien zugestimmt. Trotzdem aber stellt die am Schluß der Konferenz veröffentlichte Verlautbarung eine eindeutige, mit Angriffen auf die Regierungsformen anderer Länder gewürzte Kundgebung zugunsten der Madrider Regierung dar.

Die Sowjets lüften die Maske

— **Hendaye**, 28. August.

Der von den Sowjetrussen in Barcelona aufgestellte und in Betrieb gesetzte sogenannte „Kurzwellensender der antifaschistischen Miliz" läßt nunmehr auch den letzten Schleier von dem blutigen Eingreifen der Moskauer Internationale in Spanien fallen.

In der vergangenen Nacht sprach dieser bolschewistische Sender auf spanischem Boden von der revolutionären Ordnung in dem spanischen Staat, für dessen demokratische Verfassung angeblich die rote Miliz dort kämpft. Der Sender berichtete weiter, daß in Barcelona ein Bataillon „Karl Marx" gegründet worden sei, dessen eine Hundertschaft den Namen „Ernst Thälmann" erhalten habe. Der Bolschewistensender war harmlos genug, diese eindeutige Sendung mit dem Ruf „Es lebe die Demokratie!" zu beschließen.

Ein interessantes Schlaglicht auf die jetzt in Barcelona herrschenden Zustände werfen einige Ermahnungen, die dieser kommunistische Sender wiederholt seinen Hörern ans Herz zu legen für notwendig fand. Die revolutionären Milizsoldaten des Bataillons „Karl Marx" werden nämlich darüber aufgeklärt, daß ein Maschinengewehr an die Front gehöre und nicht ins Kaffeehaus. Das schicke sich nicht für einen revolutionären Kämpfer. Außerdem wird betont, daß der Milizsoldat nur dann mehr gelte, wenn er dem Feinde gegenüberstehe, daß er aber auf den Straßen der Stadt Barcelona nicht mehr bedeute als jeder andere Arbeiter.

Sowjetschiffe für Malaga?

— **Hendaye**, 28. Aug. Wie vom Sender Burgos gemeldet wird, soll ein russisches Transportschiff die Meerenge von Gibraltar durchquert und Kurs auf Malaga genommen haben. In der Meldung wird übrigens noch die nicht nachprüfbare Behauptung aufgestellt, daß dieser Dampfer von zwei französischen Torpedobooten begleitet gewesen sei.

Der Landungsversuch auf Mallorca

An der Küste der Baleareninsel Mallorca wurden stärkere Abteilungen von Regierungstruppen aus Barcelona gelandet, aber der Versuch, die in den Händen der nationalen Truppen befindliche Insel zu erobern, schlug bisher fehl. (Weltbild, M.)

6 Wochen Bürgerkrieg und kein Ende abzusehen!

Ausgeglichenheit der beiderseitigen Kräfteverhältnisse verzögert die Entscheidung – Die Kämpfe an der Guadarrama-Front

Bei General Molas Truppen im Guadarrama-Gebirge. Von dem Sonderberichterstatter der United Preß Reynolds Packard. 28. August.

Die gestrigen Kämpfe im Guadarrama-Gebirge, die ebenso wie die Gefechte der Vortage wiederum beiden Parteien Gebietsgewinne und -verluste brachten, bestärkten alle Beobachter in der Ueberzeugung, daß im spanischen Bürgerkrieg oder wenigstens an der Hauptfront nördlich von Madrid die Kräfte viel zu gleichmäßig auf beide Seiten verteilt sind, als daß vor Ablauf weiterer Wochen oder gar Monate eine entscheidende Schwächung, geschweige denn der Zusammenbruch einer oder der anderen Partei erwartet werden kann. Der Bürgerkrieg tritt in seine siebente Woche ein, und noch immer nicht ist der große Schlag erfolgt, den die Militärpartei schon vor einem Monat gegen die Regierung zu führen hoffte. Kommt er jetzt, so wird er vermutlich die große psychologische Wirkung auf die spanische Bevölkerung verfehlen, die ihm damals sicher war. Auf der anderen Seite hat aber auch die Regierung noch an keiner der verschiedenen Fronten die von ihr in den ersten Bürgerkriegswochen zu wiederholten Malen angekündigte Vernichtung des Gegners zu verwirklichen vermocht. Beide Seiten haben vollauf Zeit gefunden, ihre Milizen aufzustellen und

ihre Versorgung mit Waffen und Munition zu organisieren, deren Transporte trotz aller Neutralitätsverhandlungen der Mächte noch immer regelmäßig aus dem Ausland in den Feldlagern eintreffen.

Die Regierungsstreitkräfte haben ihre Verteidigungsstellungen an der Südseite der Gebirgskette derart ausbauen und befestigen können, daß man sich fragt, ob die Nationalisten über genug Truppen, Tanks, Artillerie und Flugzeuge verfügen, um den Marsch nach Madrid zu erzwingen. Auch die gemeinsame Aktion Francos und Molas, die die Hauptstadt von zwei Seiten her in die Zange nehmen sollte, ist unmöglich gemacht worden durch die Expeditionen der Regierungstruppen gegen Cordoba und Granada, die Francos Streitkräfte stark in Anspruch nehmen. Die Regierung hat Teilverluste erlitten durch den Uebergang von Abteilungen zur nationalistischen Seite, hat diese Schwächung aber erst gestern wieder durch das Eintreffen neuer Milizverstärkungen aus Valencia ausgleichen können.

An einem Frontabschnitt haben die Nationalisten allerdings in den letzten Tagen Erfolge errungen: im Südwesten, wo die Entsatzexpedition für die im Alkazar von Toledo verschanzten Anhänger der Militärpartei zwei weitere Städte besetzen konnte. Die gegen Toledo vorrückende nationalistische Kolonne ist nunmehr bis Navalmoral gelangt, eine Stadt von 5000 Einwohnern, die bis vor kurzem eine Hochburg der Kommunisten war, sich aber dann von der radikalen Linken abwandte und ihre Führer verjagte, als der großenteils aus Bauern bestehenden Bevölkerung zugemutet wurde, die Erntevorräte mit der Arbeiterschaft zu teilen. Von Navalmoral aus geht der Vormarsch nunmehr gegen das 15 000 Einwohner zählende Talvera, das am oberen Ende der sich in sanftem Fall gegen Madrid und Toledo neigenden weiten Ebene des Tajo-Tals liegt und darum große strategische Bedeutung besitzt. Der Besatzung des Alkazar, von der im nationalistischen Hauptquartier seit Wochen keine direkten Nachrichten eingetroffen sind, ist durch von Flugzeugen abgeworfene Botschaften mitgeteilt worden, daß Hilfe rasch herannahe. Daß die Entsatzkolonne allerdings noch zur rechten Zeit eintreffen kann, wird allerdings selbst hier nicht für sicher gehalten.

Artilleriekämpfe bei Irun

(Vom Sonderberichterstatter des DNB)

An der Front von Irun, 29. August.

In der Nacht zum Samstag haben die nationalistischen Truppen zwischen 23 und 24 Uhr überraschend ein heftiges Feuer auf die Stellungen der Marxisten vor Behobie und Irun eröffnet.

Begünstigt durch dichten Nebel, konnten sie ihre Stellungen verbessern. In den ersten Morgenstunden des Samstag dauert das Feuer unvermindert heftig an.

San Sebastian wurde am Freitag durch Flugzeuge und durch ein Kriegsschiff der Nationalisten bombardiert.

Erlahmender Widerstand der Roten?

— **Lissabon**, 29. August.

Der im Besitz der Nationalisten befindliche Rundfunksender Teneriffa teilte am Samstag um 1 Uhr mit, daß der Widerstand der Roten in Irun zur Neige gehe. San Sebastian sei von den nationalen Truppen vollkommen eingeschlossen. Beide Städte seien im Laufe des Freitag verschiedene Male von Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben beworfen worden. Das Fort Guadalupe, das bei den Kämpfen bekanntlich eine große Rolle gespielt hat, sei schwer beschädigt. In Santander fehle es an Lebensmitteln und Munition zur Fortsetzung des Widerstandes gegen die Nationalisten.

„Diario de Lisboa" meldet aus Villa Real de Santo Antonio, daß an der Grenze schwere Detonationen aus der Richtung von Huelva zu hören gewesen seien. Man vermute, daß Regierungsflugzeuge erneut die Stadt Huelva mit Bomben belegt haben. Eine Bestätigung hierüber liegt allerdings noch nicht vor.

Aus Valladolid wird gemeldet, daß die Nationalisten an der Guadarramafront ein Flugzeug und in der Provinz Guipuzcoa weitere vier Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen haben. Die Luftwaffe der Nationalisten sei an allen Fronten außerordentlich tätig.

Der Todeskampf um den Alkazar

Ueber ein Monat lang halten jetzt die Verteidiger den Angriffen der Roten stand

— **Toledo**, 28. August. (U.-P.)

Die berühmte Zitadelle von Toledo, der Alkazar, mit seinen mächtigen Steinmauern und Rundtürmen, ist vielleicht der Ort, an dem sich die furchtbare Verbitterung und die heldenmütige Aufopferung des Spaniers für sein politisches Glaubensbekenntnis am klarsten und ergreifendsten widerspiegelt.

Seit 34 Tagen wird diese machtvolle Festung, in die sich 1500 Nationalisten, Frauen, Kinder und Männer, nach Ausbruch des Aufstandes gegen Madrid zurückgezogen haben, heldenmütig gegen jeden neuen Angriff der roten Milizen verteidigt.

Weder heftige Artilleriebeschießung noch Fliegerbombardement noch Mangel an Lebensmitteln und Trinkwasser haben die Widerstandskraft der Handvoll Verteidiger brechen können. Sie halten aus zwischen den rauchenden Trümmern, in die die vier Ecktürme zerschossen sind, und geben sich täglich mit einer schmalen Ration gerösteten Pferdefleisches und Maisfladen zufrieden.

Die Räume des Obergeschosses sind völlig zerstört; Minen haben in die Außenmauern Breschen gelegt — und dennoch knallen noch Schüsse aus der Zitadelle gegen die Milizen, die hinter Sandsackwällen und Barrikaden auf dem Vorplatz liegen und Maschinengewehrsalve auf Maschinengewehrsalve in die zerschossenen Fenster des Baues hineinjagen.

Der Alkazar ist die „einzige nationalistische Insel" in der ganzen Provinz Toledo. Solange die kleine Schar von Militärakademieschülern, Zivilgardisten und Offizieren noch Munition und einen wenn auch noch so bescheidenen Lebensmittelvorrat besitzt, wird sie sich nicht ergeben. Dies haben die vergangenen 34 Tage gezeigt. Mit Gewehren und Patronen scheinen die Aufständischen gut versorgt zu sein, sie sollen vor ihrer Flucht in die Zitadelle viele Millionen Patronen und Hunderte von Gewehren aus einer toledaner Waffenfabrik geschafft haben. Der Befehlshaber des Alkazar ist der ehemalige Gouverneur von Toledo, Gonzalez Lopez.

MARCHIVUM

Optimistischer Lagebericht General de Llanos

(Funkmeldung der NMZ.)

— Lissabon, 29. August.

General Queipo de Llano meldete im Rundfunksender Sevilla am Freitagabend zunächst den bereits bekanntgewordenen Sieg der Nationalisten bei Oropesa in der Provinz Toledo und berichtete weiter, daß in der Sierra Nevada am Freitag Kämpfe mit der marxistischen Miliz stattgefunden hätten, die auf beiden Seiten sehr verlustreich gewesen seien.

Der General dementierte weiter die vom Madrider Sender verbreitete Nachricht, daß ein Flugzeug der Nationalisten in der Nähe von Madrid abgeschossen worden sei. Sämtliche Flugzeuge seien nach der Bombardierung der Madrider Flugplätze unversehrt zurückgekehrt.

Ueber den bolschewistischen Terror in Madrid berichtete General Queipo de Llano, daß dort 150 Frauen aus den höheren Gesellschaftskreisen ermordet worden seien. Ferner habe man 300 Soldaten, die sich weigerten, an die Front zu gehen, am Freitag erschossen.

Ein ganzes Regiment gefangen genommen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Hendaye, 29. August.

Das Hauptquartier der Militärgruppe in Valladolid teilt mit, daß Streitkräfte der Fremdenlegion Oropesa, einen wichtigen strategischen Punkt in der Provinz Toledo, eingenommen haben. Dabei nahmen sie ein ganzes Regiment der Marxisten einschließlich aller Offiziere gefangen und erbeuteten Geschütze, Munition und Transportmaterial.

Wieder Flieger über Madrid

Lissabon, 29. August. (U. P.)

Nach Berichten, die hier von den nationalistischen Sendern aufgefangen wurden, haben mehrere Staffeln nationalistischer Flugzeuge einen neuen Bombenangriff auf die spanische Hauptstadt durchgeführt und dabei die Militärflugplätze Cuatros Vientos und Getafe so erfolgreich bombardiert, daß ein Bericht Francos besagt: „Jetzt hat die Madrider Regierung überhaupt keine Jagd- und Bombenflugzeuge mehr zu ihrer Verfügung."

Die Franco-Flugzeuge warfen auch gleichzeitig Proklamationen der Militärgruppe über Madrid ab mit einem neuen Ultimatum, sich zu ergeben. Der Aufruf hat folgenden Wortlaut: „Wenn Ihr Eure Führer nicht zwingt, die Hauptstadt uns bedingungslos zu übergeben, lehnen wir jede Verantwortung für die Gefahren ab, die Ihr dann bei unserem Hauptangriff auf die Stadt laufen werdet."

Die Madrider Geiselmorde

— Paris, 28. August.

Wie erinnerlich, waren in Madrid nach dem Brand des „Modellgefängnisses" am 24. August eine Reihe von Häftlingen unter der Beschuldigung erschossen worden, Urheber dieses Brandes gewesen zu sein. Aus Schilderungen von Reisenden, die aus Spanien jetzt in Toulouse eingetroffen sind, geht hervor, daß die Zahl der Erschossenen erheblich höher ist, als ursprünglich angenommen wurde. Erschossen worden sind u. a. General Capaz, der unter der Regierung Lerroux Ifni erobert hatte, der ehemalige Minister Meilaniades Alvarez, der frühere Außenminister Martinez de Velasco, der frühere Marineminister Admiral Salas, der ehemalige Oberkommissar in Marokko Rico Avello, der mehrmals verschiedene Ministerposten bekleidet hat, der Marquis v. Urquijo, einer der größten Bankiers in Madrid, Ferdinand Primo de Rivera, ein Vetter des Führers der spanischen Faschisten, und außerdem mehr als 100 andere Persönlichkeiten.

Antikommunistische Kundgebung in Lissabon

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Lissabon, 29. August.

In der Lissaboner Stierkampfarena, dem größten Versammlungsraum der portugiesischen Landeshauptstadt, fand am Freitagabend eine antikommunistische Massenkundgebung statt, die von den nationalen Arbeiterverbänden veranstaltet wurde. Die Kundgebung wurde von allen Rundfunksendern des Landes übertragen. Als Gäste waren die Lissaboner Ortsgruppen der NSDAP und der italienischen Faschisten geladen worden. Die Versammlung stand vor allem im Zeichen der spanischen Ereignisse.

Vertreter der spanischen Nationalisten, die der Kundgebung beiwohnten, wurden mit Begeisterungsstürmen begrüßt.

Großen Beifall erhielten auch die Redner des Abends, der soeben aus Deutschland zurückgekehrte Führer der portugiesischen Jugendorganisation, Pinto Coelho, und Hauptmann Botelho Moniz, die der kommunistischen Zerstörungsarbeit in aller Welt das Aufbauwerk in den national regierten Ländern Italien, Deutschland und Portugal gegenüberstellten.

Am Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, worin das nationale Portugal die Bildung einer besonderen Legion zum Kampf gegen den Kommunismus fordert und die Genehmigung der portugiesischen Regierung erbittet.

Eine britische Belehrung für Portugal

— London, 28. Aug. Zum portugiesischen Waffenausfuhrverbot äußert sich „News Chronicle", daß Portugal berechtigt sei, seine Grenzen mit Truppen zu besetzen, um das Eindringen gefährlicher Lehren aus Spanien zu verhindern. Portugal sei aber nicht berechtigt eine Revolution in Spanien zu unterstützen, weil ihm die Politik der spanischen Regierung unangenehm sei oder Furcht einflöße. Hoffentlich werde die britische Regierung die portugiesische über den eindeutigen Begriff von Nichteinmischung belehren, und hoffentlich gebe es weder ein englisches noch ein portugiesisches Lexikon, das eine weitere Auslegung ermöglichte, durch die die aktive Unterstützung bewaffneter Rebellen in einem anderen Lande getarnt werden könnte.

Norwegen macht endlich Ernst:

Leo Trotzki wird interniert

Seine Sekretäre werden ausgewiesen — Moskauer „Säuberungsaktion" in der Londoner Handelsdelegation

— Oslo, 29. August. (U. P.)

Auf Beschluß des norwegischen Justizministeriums wird Leo Trotzki und dessen Frau interniert werden. Diese Maßnahme wurde beschlossen, nachdem sich Trotzki geweigert hatte, die Bedingungen, die ihm zur Einstellung seiner propagandistischen Tätigkeit für die kommunistische Internationale gestellt worden waren, zu erfüllen. Trotzki und seine Frau werden bis zur Ueberführung in einen neuen Wohnsitz in ihrer gegenwärtigen Wohnung unter strengster Ueberwachung gehalten.

Die beiden Sekretäre Trotzkis sind ausgewiesen worden; sie müssen Norwegen ohne Verzug verlassen. Trotzki hat übrigens auch heute zugegeben, daß er sich politisch betätigt habe; er habe seinen Anhängern in Frankreich und anderen Ländern brieflich politische Ratschläge erteilt.

Nach Rußland verschleppt?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 29. August.

Die Meldungen von der Internierung Trotzkis durch die norwegische Regierung und der Ausweisung seiner beiden Sekretäre sowie von der Abberufung des Leiters der sowjetrussischen Handelsdelegation in London, Ozerskis, werden von den Londoner Morgenblättern in großer Aufmachung gebracht.

„Morning Post" kommt in diesem Zusammenhang auf die Verhaftung des bisherigen sowjetrussischen Militärattachés in London, General Putna, zu sprechen und berichtet, daß dieser sehr bald vor ein Militärgericht gestellt werden würde. Der Sonderkorrespondent des „Daily Herald" schreibt,

daß die Abberufung Ozerskis die sowjetrussische Kolonie in London in panischen Schrecken versetzt habe.

Frau Ozerski und ihre beiden Kinder seien verschwunden und es werde befürchtet, daß sie an Bord eines Sowjetschiffes verschleppt worden seien, das morgen von hier aus nach Sowjetrußland abfahren werde. Vermutlich würden sich deshalb die Auswanderungsbehörden die Passagierliste des russischen Schiffes genauer ansehen. Die sogenannte „Säuberungsaktion" der Sowjets erstrecke sich nahezu über die ganze Welt. Wenn irgend ein Sowjetrusse heute etwas gegen einen anderen habe, so bringe er ihn der Moskauer Behörde gegenüber mit dem angeblichen Trotzki-Komplott in Verbindung.

„Daily Mail" erklärt, amtliche britische Stellen seien über die Abberufung Ozerskis sehr erstaunt gewesen, weil das Handelsministerium erwarten könne, von einem derartigen Schritt unterrichtet zu werden. Das Blatt erinnert daran, daß Ozerskis besonderen Anteil an der 10-Millionen-Pfund-Anleihe für Sowjetrußland gehabt habe.

Stalin und die Krupskaja

Moskau, 28. August.

In Moskau sind Gerüchte verbreitet, daß zwischen Stalin und der Witwe Lenins, Krupskaja, ein ernster Konflikt ausgebrochen sei. Die Krupskaja, auf deren Fürsprache bei Stalin im Januar 1935 Sinowjew und Kamenew, die der „moralischen Schuld an der Ermordung Kirows" angeklagt waren, nur zu einer Gefängnis- und Verbannungsstrafe verurteilt wurden, habe heftige Kritik an dem Todesurteil gegen Sinowjew und Kamenew, die zu den engsten Mitarbeitern Lenins gehörten, geübt. Darauf soll es nach einer Lesart zu einer heftigen Aussprache zwischen ihr und Stalin gekommen sein, in deren Verlauf Stalin der Witwe Lenins schärfstens untersagt hat, sich in die politischen Angelegenheiten seines Regimes einzumischen. Nach einer anderen Lesart hat Stalin es überhaupt abgelehnt, die Krupskaja zu empfangen, worauf sie eine Beschwerde an die Parteileitung gerichtet habe. Es wird mitgeteilt, daß der Witwe Lenins die Verhaftung und die Verbannung aus Moskau drohe.

Ende des Araber-Streiks?

Erfolg der irakischen Vermittlungsaktion

— Jerusalem, 29. August (U. P.)

Nachdem die Araberführer die von dem Außenminister des Irak im Rahmen seiner Vermittlungsaktion gemachten Vorschläge angenommen haben, erwartet man, daß der arabische Streik-, Sabotage- und Aufruhrfeldzug nunmehr nach mehrmonatiger Dauer zu Ende dieser Woche seinen Abschluß finden wird. Die Araberführer dürften schon heute oder morgen entsprechende Anweisungen an ihre Anhänger geben.

Wie verlautet, sollen die englischen Behörden bereit sein, den Arabern nach Aufhören der Gewalttätigkeiten sofort gewisse Zugeständnisse einzuräumen.

Bisher 600 Tote!

— Jerusalem, 29. August. (U.P.)

Mit den 20 Toten, die die Kämpfe zwischen Arabern, Engländern und Juden gestern und heute forderten, beträgt die Zahl der Toten, die die Araber seit Beginn des Aufruhrs zu verzeichnen haben, offiziell 600.

Der Schauplatz des gestrigen Gefechtes, in dem eine starke Arabergruppe auf englische Patrouillen stieß, lag an der Straße Nablus—Jenin. In dieser Schießerei wurden 12 Araber getötet. Heute kam es zu Schießereien in der Nähe von Tel Aviv und Jaffa. Insgesamt wurden heute 8 Araber erschossen, und zwar zwei davon von Juden.

König Alphons und die Pläne Francos

Eine Erklärung des spanischen Exkönigs: Keine Parteinahme am Bürgerkrieg, aber Bereitschaft, einem Rufe der Nation zur Rückkehr zu folgen

— Dellach (Kärnten), 28. August. (U. P.)

Exkönig Alfons von Spanien legte zum erstenmal seit Ausbruch des spanischen Bürgerkrieges in einer schriftlichen Erklärung, die er der United Preß zur Verfügung stellte, seine Haltung gegenüber Spanien dar. Der frühere Herrscher Spaniens hält sich seit einiger Zeit in Dellach am Wörthersee zur Erholung und zum Golfspiel auf.

Diese schriftliche Erklärung wurde mir mit Ermächtigung des Exkönigs Alfons von seinem Sekretär Marquis de Viana übergeben, der mich im Golf-Hotel des Badeortes empfing. Der Exkönig ist immer von einer Leibwache von einem halben Dutzend Detektiven umgeben, die ihn nicht einmal beim Golfspiel aus den Augen lassen. „Seine Majestät wünscht ein für allemal klargestellt zu wissen", erklärte mir Marquis de Viana", daß er keinen Anteil an der spanischen Revolte hat. Er hat sich mit keiner der beiden gegnerischen Parteien brieflich oder auf anderem Wege in Verbindung gesetzt. Wir glauben, daß dies ein Kampf zwischen den Republikanern und Monarchisten ist. Es ist ein furchtbarer Kampf — der entsetzlichste, den Spanien jemals hat durchmachen müssen — zwischen den Kräften der Ordnung und der Unordnung. Es handelt sich nicht um das Schicksal der Monarchisten, sondern um das Schicksal des spanischen Volkes, das zur Entscheidung steht.

Erst wenn der Kampf beendet ist, wird die Zeit für eine endgültige Entscheidung des Königs gekommen sein. Nach Beendigung des Bürgerkriegs wird eine Periode für Spanien kommen, in der nur eine Militärdiktatur stark genug sein kann, die Ruhe und Ordnung im Lande wiederherzustellen. Dies ist die Aufgabe General Francos und seiner Anhänger.

Seine Majestät billigt diese Pläne Francos voll und ganz.

Später, nach einem Jahr oder auch mehr, wenn die Ruhe erst einmal vollständig wiederhergestellt ist, sollte das spanische Volk in einer Volksabstimmung seine Entscheidung über die Staatsform treffen, die es wünscht: Republik oder Monarchie. Wenn das Land für die Monarchie stimmt, ist der König bereit.

Wenn Spanien bei vollkommener Wahlfreiheit ihn zurückruft, wird er gern dem Willen des Volkes folgen und kommen. Seine Majestät wird nur unter diesen Voraussetzungen nach Spanien zurückkehren."

Dann ging der Marquis auf die Berichte über, daß in Madrid Briefe des Exkönigs aufgefunden worden sein sollen. „Dem König ist dies ein Rätsel. Seine Majestät hat peinlichst alles vermieden, was ihn in den spanischen Bürgerkrieg hätte hineinverwickeln können. Er hat auch nie daran gedacht, für die Monarchisten Stellung zu nehmen. Auch kein anderes Mitglied der königlichen Familie hat in irgendeiner Form an den Kämpfen teilgenommen. Die Bourbon-Prinzen haben zwar ihren Dienst der nationalen Sache angeboten und waren auch bereit, dafür zu kämpfen. Aber ihr Angebot wurde zurückgewiesen mit der Erklärung, daß dies nicht ihre Angelegenheit sei, daß sie sich fernhalten sollten."

Aufstand in Marokko?

— Gibraltar, 29. August. (U. P.)

Nach Berichten aus Tanger soll im marokkanischen Hinterland ein Aufstand gegen General Franco ausgebrochen sein. Die völlig unbestätigten Berichte besagen, daß die maurischen Truppen der Garnison von Arcila ihren Offizieren den Gehorsam verweigert hätten. Der Aufruhr habe aber schnell unterdrückt werden können. Die Unruhe unter den nationalistischen Mauren in Spanisch-Marokko soll dem gleichen Bericht zufolge im Wachsen begriffen sein. Eine der Ursachen hierfür sollen die kürzlichen Erschießungen einiger aufrührerischer arabischer Nationalistenführer in Tetuan sein.

Zusammentritt des Nichteinmischungsausschusses

+ London, 29. August.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post" berichtet, daß die Entscheidung der italienischen Regierung über das Waffenausfuhrverbot nach Spanien den ersten Abschnitt der Nichteinmischungsverhandlungen vervollständige, da die größten Schwierigkeiten hiermit überwunden seien. Es bestehe jetzt die Hoffnung, daß die erste Sitzung des Nichteinmischungsausschusses schon Ende nächster Woche oder Anfang der darauffolgenden Woche stattfinden könne und, da zu erwarten sei, daß der Ausschuß sich mit allen die Lage in Spanien betreffenden Angelegenheiten beschäftigen werde, werde er sich wohl auch der Frage widmen, wie man den Bürgerkrieg menschlicher gestalten könne.

Jugendgesetz in Oesterreich

Ausnahmebestimmungen für die katholischen Verbände

— Wien, 28. August.

Am Sonnabend wird im Bundesgesetzblatt ein Gesetz über die vaterländische Erziehung der Jugend außerhalb der Schulen erscheinen und damit in Kraft treten. Unterrichtsminister Dr. Pernter sprach heute über Inhalt und Zweck dieses Gesetzes. Die beiden großen Jugendverbände, die Ostmärkischen Sturmscharen und der Heimatschutz, werden bestehen bleiben, aber einem Dachverband „Oesterreichisches Jungvolk" untergeordnet. Um auch die in den Bewegungen nicht organisierten Jugendlichen zu erfassen, wurde die wichtige Gesetzesbestimmung erlassen, daß alle österreichischen Jugendlichen zu Veranstaltungen und Uebungen des Oesterreichischen Jungvolkes herangezogen werden können.

Es entsteht damit also ein totalitärer Zwangsverband. Eine Ausnahme wird nur mit den im Konkordat genannten katholischen Jugendorganisationen gemacht. Alle diese Vereinigungen, die vornehmlich religiösen Zwecken dienen, einen Teil der katholischen Aktion bilden und als solche laut Konkordat der Diözesan-Gewalt unterstehen, werden nicht dem Unterrichtsministerium untergeordnet und auch keiner Genehmigung durch dieses Ministerium bedürfen. Die Heranziehung der Jugendlichen, die solchen Vereinigungen angehören, zu Veranstaltungen und Uebungen des Oesterreichischen Jungvolks wird nur mit Billigung des Bischofs der betreffenden Diözese geschehen dürfen.

6000 km in 20 Stunden!

Die Rückkehr des Ju 86 „Bückeberg" - Eine Glanzleistung deutscher Flugtechnik

— Berlin, 29. August.

Am Freitagabend ist das Lufthansa-Flugzeug Junkers Ju 86 „Bückeberg" in seine Heimat zurückgekehrt. Die Besatzung, Dip.-Ing. Achterberg, Flugkapitän Untucht und Funkmaschinist Brauner von der Lufthansa, wurden herzlich empfangen.

Wie erinnerlich, startete das zweimotorige Schnellverkehrsflugzeug Junkers Ju 86 „Bückeberg" am 22. d. M. über den ersten Abschnitt der Lufthansa-Südamerika-Poststrecke zu einem Sonderflug ohne Zwischenlandung nach Bathurst — etwa 6000 Km. — an der afrikanischen Westküste, wo es noch mit Betriebsstoff für mehr als 2000 Km. an Bord, landete. Das Flugzeug hätte also ohne Schwierigkeiten mit dem an Bord befindlichen Kraftstoff noch weitere acht Stunden ohne Unterbrechung den Flug fortsetzen können. Jetzt ist das Flugzeug über die gleiche Strecke zurückgekehrt und hat abermals

rund 600 Kilometer in etwa 20 Stunden bewältigt.

Dieser ausgezeichnete Flug wurde im Rahmen der von der Lufthansa unternommenen Vorarbeiten zur weiteren Beschleunigung des Transozeanpostdienstes nach Südamerika ausgeführt. Er hat bewiesen, daß mit einem derartig schnellen Flugzeug, das mit Junkers-Schweröl-Flugmotoren Jumo 205 ausgerüstet ist, solche großen Strecken im Ohnehalt-Flug bewältigt werden können.

Die Junkers Schweröl-Flugmotoren sind die einzigen Dieselmotoren in der Welt, die im regelmäßigen Luftverkehr und auch auf großen Langstrecken eingesetzt sind. Bereits vor mehr als 20 Jahren wurde von Junkers die Uebertragung des Diesel-Grundsatzes auf den Flugmotor in Angriff genommen. Dieser langen und zielbewußten Entwicklungsarbeit sind die heutigen Erfolge der Junkers-Schwerölmotoren zu verdanken.

„Unterseebootsflottille Saltzwedel"

— Berlin, 28. August.

Der Führer und Reichskanzler hat befohlen, daß die demnächst zu bildende zweite Unterseebootsflottille zum ehrenden Gedächtnis des am 2. Dezember 1917 gefallenen U-Bootskommandanten Oberleutnant zur See Saltzwedel den Namen „Unterseebootsflottille Saltzwedel" erhält.

Oberleutnant zur See Saltzwedel stammte aus einer pommerschen Pfarrerfamilie und verbrachte seine Jugendjahre in Stettin. Am 1. April 1908 trat er in die kaiserliche Marine ein. Er erhielt die planmäßige Seeoffiziersausbildung. Zu Beginn des Krieges befand er sich auf dem Linienschiff „Kaiser", wurde aber schon im Sommer 1915 der U-Bootswaffe zugeteilt.

In zahlreichen Unternehmungen gegen den feindlichen Handel versenkte er bis Ende 1917 insgesamt etwa 179 000 Tonnen Schiffsraum, eine Leistung, die um so höher einzuschätzen ist, als sie mit verhältnismäßig kleinen und schwachen Unterseebooten erzielt wurde. Nachdem Saltzwedel am 29. März 1917 mit dem Ritterkreuz mit Schwertern des Hausordens von Hohenzollern ausgezeichnet worden war, wurde ihm am 20. August 1917 der Orden „Pour le mérite" verliehen.

Am Abend des 2. Dezember 1917 lief „UB 81" im englischen Kanal auf eine tiefstehende Mine, die schwere Zerstörungen im Boot hervorrief. Es gelang, das Boot für kurze Zeit an die Oberfläche zu bringen. Sieben Mann der Besatzung konnten sich durch das aus dem Wasser ragende Torpedobugrohr retten und sich auf einem in der Nähe befindlichen Bewachungsfahrzeug in Sicherheit bringen. Saltzwedel selbst ging mit dem Boot in die Tiefe.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Stellvertreter des Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Theater, Wissenschaft u. Bewegung: Karl Corno Eisenhart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: i. V.: C. W. Hennel Süddeutsche Zeitung, Gericht und Bilderdienst: Kurt Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Frohnau, Gentzstraße 2
D.-A. VII. 1936
Mittagauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20758
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20340
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 29. August.

An alle Kraftwagenbesitzer Mannheims

Am Sonntag, 6. September, findet die diesjährige Ausfahrt der Schwerkriegsbeschädigten statt. Es gilt, den Männern, die ihre Gesundheit zum Schutz unserer Heimat eingesetzt haben, einen kleinen Teil der großen Dankesschuld abzutragen. Die Fahrt führt in einer Länge von ungefähr 150 Kilometer durch schönste Teile des Odenwaldes. In dieser Fahrt werden 350 Fahrzeuge benötigt, um die etwa 800 Teilnehmer der NSKOB zu befördern. Dem NSKK und DDAC ist es leider nicht möglich, aus ihren eigenen Reihen diese 350 Personenkraftwagen zur Verfügung zu stellen, obwohl sämtliche verfügbaren Fahrzeuge daran teilnehmen. Es ergeht deshalb an alle Besitzer von Personenkraftwagen die Bitte, ihren Wagen an diesem Tage zur Verfügung zu stellen und damit zum Gelingen der Fahrt beizutragen. Kein Mannheimer Kraftwagenbesitzer darf sich ausschließen, wenn es gilt, unsere Schwerkriegsbeschädigten zu ehren!

Meldungen von Kraftfahrzeugen nimmt das Büro der Motorstaffel I/M 153 in L 13, 9 täglich entgegen.

NSKK, Motorstaffel I/M 153.

Mütterkursus

Im September beginnen wieder die Mütterschulungskurse in der Mütterschule L 9, 7/8. Die segensreiche Einrichtung der Mütterschule des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk findet immer größeres Interesse. Welche Frau wollte nicht gerade auf dem Gebiet als Hausfrau und Mutter immer weiter lernen und sich mit allen Neuerungen vertraut machen? Es ist verständlich, daß werdende Mütter wie auch Frauen und heranwachsende Mädchen sich für alle Fragen interessieren, welche den Pflichtenkreis als Frau einschließen. Wer schon einmal den Weg zur Mütterschule gefunden hat, weiß, daß viele Winke und Ratschläge ihnen halfen, Fehler zu vermeiden, daß sie viel sicherer ihre Arbeit anpacken, daß sie viel unbesorgter der Pflege und Erziehung ihrer Kinder entgegensehen können. Wie wichtig ist doch gerade die Besprechung über die Pflege des eigenen Körpers im Besonderen während der Zeit der Schwangerschaft, die Gesundheitspflege des Säuglings, seine Ernährung, Kleidung, Körperpflege, seine Tageseinteilung, seine Erziehung. Auch über das kranke Kind und seine Behandlung soll die Mutter wissen. Neben den Besprechungen stehen die praktischen Uebungen als Ergänzung.

Der nächste Abendkurs beginnt am 15. September, abends 8 Uhr. Der Kurs findet Dienstags und Donnerstags abends von 8 bis ½10 Uhr statt.

Der Nachmittagskurs beginnt am 21. September nachmittags ¼4 Uhr. Die Kursstunden sind Montags und Mittwochs nachmittags von ½4 bis ½6 Uhr.

Anmeldung: Mütterschule Mannheim L 9, 7/8, 3. Stock, Fernruf 249 33.

Obstversteigerung in Kirschgartshausen

Notizen aus Sandhofen

Eine große Obstversteigerung gab es auf dem Hofgut Kirschgartshausen, wo die Gutsverwaltung Obstbäume und Nußbäume meistbietend versteigerte. Die in großer Zahl aus Sandhofen, Waldhof und Lampertheim erschienenen Kauflustigen hatten sich auf dem Hof zusammengefunden. Von dort erfolgte der Rundgang durch die zahlreichen Bestände der Außengemarkung des Hofes. Der Bestand des großen Gartens des Hofes selbst, kam nicht zum Aufgebot. Versteigert wurde immer losweise. Im ganzen waren es insgesamt 75 Lose, die restlos abgestoßen werden konnten. Einige Apfelbäume mit prächtigem Behang erreichten Steigererpreise von 15 Mark je Baum. Nüsse konnte man für 5, 8 und 9 Mark das Los erstehen. Bei den gemischten Losen (Aepfel und Birnen) waren die Preise je nach dem Behang und der Güte unterschiedlich. Es gab Lose, die 4, 5, 6 und 7 Mk. nicht überstiegen, dann aber wieder andere, die 10, 12, ja bis zu 19 und 25 Mk. erreichten. Bei keinem der zum Aufgebot stehenden Lose des Kernobstes und der Nüsse blieb es beim Anschlagswert, sondern es wurde immer höher geboten. Die Aberntung muß bis zum 15. September erfolgt sein.

Nach dreitägigem Betrieb ist die Kirchweih-Messe verschwunden. Da es über die Kirchweihtage einen recht flotten Betrieb gab, sind im großen ganzen so ziemlich alle Messeleute auf ihre Rechnung gekommen. Auch die Lokale konnten zufrieden sein. Der Andrang war in diesem Jahre weitaus höher als im Vorjahre. Von den Wirten wurden zahlreiche Bedienungen eingestellt, die durchweg gut verdienten. Weiterhin hatten viele Musiker und Unterhaltungskünstler Verdienst. Die sommerfestlichen Freuden rücken nun mit dem anbrechenden Wochenende einen Kilometer weiter nach dem Norden. Sind es doch die etwas über 400 Bewohner des Bauerndorfes Scharhof, die am kommenden Sonntag und Montag ihr alljährliches Erntefest begehen. Es ist bei dieser Bauernkerwe immer recht unterhaltend.

In sinniger und herzlicher Weise gratulierten die hiesigen Kleingärtner ihrem Vereinsführer Ludwig Sponagel, der mit seiner Frau Lisette geborene Rothenhöfer das Fest der silbernen Hochzeit begehen konnte.

Mond über der dunkeln Innenstadt

Die dritte Verdunkelungsübung zeigte wachsendes Verständnis für die Aufgaben des Selbstschutzes

Nachdem in den Vorstädten Mannheims die Verdunkelungsübungen durchgeführt waren, kam gestern abend die gesamte Innenstadt an die Reihe. Zur genau vorgeschriebenen Zeit erloschen die Lampen der städtischen Straßenbeleuchtung und nur die Reklamebeleuchtung der Mannheimer Hochhäuser ließ auf sich warten. Es bot sich vom Wasserturm aus ein einzigartiges Bild. Rings um das abgedunkelte Gebiet ein flimmernder und gleißender Kranz von Lichtern der nicht betroffenen Stadtteile und der Nachbarstadt Ludwigshafen. Im Verdunkelungsgebiet selbst erfuhr der Betrieb keine Unterbrechung. Die Straßenbahn fuhr in vorbildlicher Abschirmung und auch die Kraftwagen hatten sich allgemein der Forderung der Stunde angepaßt. Und was diesmal besonders auffällig war — bei den bei einer Rundfahrt einem begegnenden Radfahrern kaum einer, der nicht sein bestes getan hätte, um nicht aufzufallen. Auch die Bewohner des Gebietes zeigten Disziplin und sorgten mit ganz verschwindend wenig Ausnahmen dafür, daß kein Licht aus der Wohnung nach außen drang. Eine Beobachtung jedoch konnte man machen —

die Belüftungsvorrichtungen an den Rolläden ließen einen beträchtlichen Lichtschein nach außen dringen

und dies wurde von fast keinem Wohnungsinhaber beachtet. Besonders bei den Wohnungen in den neuen Häusern der Planken war diese Erscheinung auffällig.

Der Hauptbahnhof war ebenfalls verdunkelt. Selbst die einfahrenden Züge waren abgeschirmt, und auf den Bahnsteigen nur soviel Licht, als zur Aufrechterhaltung des Verkehrs unbedingt notwendig war. Eine unrühmliche Ausnahme konnte man bei einer Rundfahrt in einem Automaten im Zentrum der Innenstadt feststellen. Hier strahlte die ganze Lichtfülle von innen auf die Straße, und auch die Reklame war hell erleuchtet. Sonst war eine grobe Verletzung der Anordnungen für die Verdunkelungszeit nicht festzustellen. Betriebe, die in der gleichen Zeit arbeiteten, taten ihr Möglichstes, und so darf man feststellen, daß die Uebung sehr gut gelungen war.

Auch das Publikum auf der Straße hielt Disziplin und leistete dem Ordnungsdienst, der durch Angehörige der einzelnen Verbände unterstützt wurde, Folge.

Nur konnte man beim Fahren die Beobachtung machen, daß Personen, die zu nahe am Randstein standen, Gefahr liefen, von den sehr scharf rechts fahrenden Kraftwagen gestreift zu werden. Eine Schuld, die einzig und allein bei den neugierig Herumstehenden liegt.

Die Leitung hatte der Stellvertreter des Polizeipräsidenten, Regierungsrat Dr. Leiber, der sich mit einer stattlichen Anzahl Gäste im Verdunkelungsgebiet von der Einhaltung der getroffenen Anordnungen überzeugte und gleichzeitig die Wirkung überprüfen konnte. Daß alles so gut verlaufen ist, ist vor allem der guten Vorarbeit der Amtswalter des RLB zu danken, die in mustergültiger Einsatzbereitschaft aufklärend und belehrend wirkten.

Auch der Ordnungsdienst hatte in den eineinhalb Stunden eine ziemlich schwere Arbeit, aber sein Wille, mitzuhelfen und sich ganz in den Dienst der guten Sache zu stellen, ließ ihn Mustergültiges vollbringen.

Nur einer fügte sich nicht in die Ordnung und handelte ganz polizeiwidrig — der Mond. Er goß seine Fülle von Licht über die Stadt und trug somit unfreiwillig dazu bei, daß die Verdunkelung keine allzu starke war.

Ein unglaubliches Betrugsmanöver

Bekenntnis auf dem Sterbebett gefälscht

Um sich von der Bezahlung der Bierrechnungen zu drücken

Unter den Urkundenfälschungen, welche die gestrige Tagesordnung des Mannheimer Schöffengerichts füllten, hob sich eine besonders hervor. Man darf annehmen, daß die Angeklagte, die 49 Jahre alte verwitwete Rosa Pribil aus Fürstenhut, die Sprache ihres tschechischen Heimatlandes besser beherrscht als die deutsche, mit der sie orthographisch auf sehr gespanntem Kriegsfuß steht. Aber desto mehr dumm-raffiniert und dreist war ihre Handlungsweise, die sofort eine Fälschung offenbar machte. Am 24. März starb der Direktor einer hiesigen Brauerei, ihrer Lieferantin für eine Wirtschaft in Neckarau. (Ihr Mann ist vor Jahren gestorben.) Sie stand bei der Brauerei durch Nichtbezahlung der Bierrechnung schwer in der Kreide und so benutzte sie den Sterbefall, ein angebliches Bekenntnis des Direktors auf dem Sterbebett zu fälschen, in dem er erklärt, daß Frau P. keine Quittung auf die von ihr bezahlte Summe von 6000 Mk. erhalten habe, die sie ihm aus einem Hausverkauf auf die bei ihm stehende Schuld gegeben. „Bevor" er sterbe, wolle er das „zur Erleichterung seiner Seele" bekennen. Sie sendet das Schreiben an das Polizeipräsidium und am 3. April wird ein Kriminalbeamter in Mannheim-Neckarau von ihr brieflich gebeten, sich der Sache anzunehmen und weitere Schritte zu tun, um ihr zu ihrem Rechte zu verhelfen. Beide Schreiben wimmelten von orthographischen und grammatikalischen Fehlern — so schreibt sie z. B. wiederholt schückt statt schickt, ich statt ich, Kamard statt Kamerad, Substantive klein. Der Schriftsachverständige, Polizeirat Riedinger von Karlsruhe, hat eine halbe Stunde zu tun, um dem Gericht all die sprachlichen Saltos der Schreiberin vorzuführen, die in beiden Schriftstücken vorhanden sind. Beide gleichen außer sonstigen graphologischen Merkmalen, wie in dem Punktsetzen und und sprachlichen Unbeholfenheiten, sich auch in der Handschrift, sie rühren also von einer Schreiberin her. Es müßte schon als eine Beleidigung erscheinen, einem Manne von der Stellung des Verstorbenen ein solches Schreiben zuzutrauen. Es ist nicht das erstemal, daß sich die Angeklagte in Fälschungen übt; sie bet erst am 26. Juni wegen Fälschungen von Rechnungen der Brauerei aus dem letzten Vierteljahre 1935 drei Monate Gefängnis erhalten.

Wie damals leugnet sie auch diesmal; sie weiß vortrefflich den Unschuldsengel zu markieren. Aber es bleibt bei dem Vergleich auch mit anderen Schriftstücken kein Zweifel mehr. Es handelt sich um eine gewinnsüchtige Urkundenfälschung in der Absicht, die Brauerei zu schädigen. Der Vertreter der Anklage beantragte gegen die Angeklagte, mit der früheren Strafe zusammengenommen, eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, mit drei Wochen als Einsatzstrafe für das jetzige Vergehen. Das Gericht verurteilte die Angeklagte im Sinne des Anklagevertreters wegen gewinnsüchtiger Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe in der beantragten Höhe. In der Urteilsbegründung verwies der Vorsitzende auf das Beleidigende und die Gemeinheit und Schlechtigkeit der Handlungsweise.

Filmrundschau

Palast und Gloria: „Donaumelodien"

Dieser Film ist von Anfang bis zum Ende von einer stillen Heiterkeit durchweht, die sich manchmal zu ausgelassener Lustigkeit steigert, so daß der Beschauer keinen Augenblick aus der guten Stimmung herauskommt und vergnügt schmunzelnd den harmlos-fröhlichen Vorgängen folgt. Die Handlung selbst ist belanglos und nicht neu, so daß es sich erübrigt, näher auf sie einzugehen. Wie schon aus dem Titel hervorgeht, bildet zu ihr die Donau den stimmungsvollen, romantischen Hintergrund. Meist spielt sich alles auf zwei Vergnügungsdampfern ab, auf denen es naturgemäß recht lustig zugeht. Im Ganzen: ein netter, anspruchsloser Unterhaltungsfilm, der seinen Zweck in jeder Beziehung erfüllt und nicht enttäuscht. An der Spitze der Darsteller stehen Wolfgang Liebeneiner und Maria Andergast als zuletzt glücklich in Liebe vereintes Paar. Ersterer gibt sich wie immer liebenswürdig und sympathisch, letztere, die ein energisches, tapferes Mädel spielt, ist ihm eine durchaus ebenbürtige Partnerin. Das komische Liebespaar wird ganz ausgezeichnet von Tibor von Halmay und der blonden Gretl Theimer dargestellt. Joe Stöckel, der derbe bajuwarische Spaßmacher, steht als Erzeuger der Lachsalven wieder auf dem rechten Platz. Schließlich wären noch Georg Alexander, der vom Liebhaberins Vaterrollen-Fach hinübergewechselt ist, und Oskar Sabo, dem für seine ulkige Schwipsszene ein Sonderlob gebührt, zu erwähnen. „ö"

Alhambra: „Das Schloß in Flandern"

Ypern 1918. Sechs englische Offiziere in Ruhestellung in einem verlassenen flandrischen Schloß. Immer wieder hören sie aus einem alten Trichtergrammophon die eine Platte mit zwei Kratzern: „Ein neues Leben fängt an . . ." Die Stimme der Sängerin senkt sich tief ein in die aufgewühlten Gemütsseelen der sechs Soldaten, deren zwei bei einem Sturmangriff fallen, einer von ihnen ist — vermeintlich — Fred Winsbury, der wegen einer angeblichen Scheckfälschung aus dem Familienregister gestrichen wurde. Wie dieser Winsbury und die Sängerin einander nach Jahren begegnen und über mannigfache Schwierigkeiten hinweg zueinander finden, ist der wesentliche Inhalt dieses Spitzenfilms, mit dem die Tobis-Rota die neue Saison verheißungsvoll beginnen läßt.

Geza von Bolvary zeichnet für die Regie. Er ist nach Erfahrung und Können der zuständige Mann, um aus den vielfältigsten Elementen und Stimmungsfaktoren ein packendes, erlebnisreiches Ganzes zu runden. Daß Bolvary Musik im Leibe hat, weiß man genugsam aus früheren Filmen. Wie aber in diesem Film Takt, Rhythmus und Melodie die gesamte Regieführung belebend durchdringen und von innen her bestimmen bis ins einzelne Kleine, das erweist den genialischen Meister.

Unter seiner klugen Führung konnte Martha Eggerth — in der weiblichen Hauptrolle — ihre ungewöhnliche Begabung zu einer Spitzenleistung steigern. Der Film gibt ihr auf eine natürliche, inhaltlich begründete Art in breitem Ausmaß Gelegenheit, die reiche Skala ihrer stimmlichen und darstellerischen Fähigkeiten zu entfalten: sei es neckisch-heiter, gemütvoll-innig, lyrisch-zart oder dramatisch-heroisch, — immer perlen die Kadenzen und Koloraturen flüssig ohne Bruch, glasklar und höchst sauber, ja kühl-bewußt aus dem Munde dieser großen Könnerin.

Ihr Partner Paul Hartmann als Winsbury wirkt wiederum sehr eindrucksvoll durch beherrschte Männlichkeit und disziplinierte Haltung — man begreift unmittelbar den schicksalsmäßigen Drang dieser beiden Menschen zueinander.

Unter der großen Zahl der übrigen Darsteller, die allesamt an ihrem Platz das ihre tun, heben sich noch besonders hervor Georg Alexander als Bob, der Unentwegte, und Hilde Weißner als Lady Margret.

Im Beiprogramm erschüttert ein Kulturfilm mit packenden Bildern der letzten verlorenen Reste der untergehenden Chaco-Indianer. Kbl.

Neue Türschilder der NSV

Die NSV-Walter sind zur Zeit damit befaßt, die neuen, reichseinheitlichen Türschilder der NSV-Volkswohlfahrt mit der NSV-Rune zum Preise von 30 Pfg. bei den Mitgliedern abzusetzen. Durch dieses Schild soll zum Ausdruck gebracht werden, daß der hier wohnende Volksgenosse Mitglied der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft ist, die es ablehnt, durch Almosen an unkontrollierbare Einzelgänger ein Bettelunwesen zu unterstützen, das nicht mehr in unsere Zeit paßt.

Bei dieser Gelegenheit werden gleichzeitig die früher verausgabten rechteckigen Türschilder mit Text, die nicht mehr verwendet werden dürfen, eingezogen.

In Anbetracht dessen, daß nunmehr die alten viereckigen NSV-Türschilder völlig wertlos geworden sind, bittet die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt alle Besitzer von alten NSV-Türschildern, diese den vorsprechenden NSV-Waltern überlassen zu wollen, da ein zentraler Einzug angeordnet ist.

R. B.

** Die älteste Einwohnerin von Alt-Feudenheim, Frau Sophie Schaaf, wurde im Alter von 86 Jahren zu Grabe getragen.

** **Die goldene Schützennadel** erwarben sich folgende Schützen des Reichskriegerbundes: Hans Hoffmann und Hans Stemmler (ehemaliger Kriegsfreiwilliger) mit 158 und 151 Ringen, Eugen Walther (ehemaliger 169er) 150 Ringe; Wilhelm Paulmann (ehemaliger 142er) 151 Ringe; Hch. Mack (ehemaliger 171er) 150 Ringe, Jakob Clever (über 50 Jahre, ehemaliger 40er) 147 Ringe und Arthur Curth (ehemaliger Reserve 40er) 151 Ringe.

** **Jungtauben fliegen 100 Kilometer.** 51 Züchter von der Einsatzstelle Feudenheim setzten 567 Tauben. Aufgelassen wurden die Tiere um 7.20 Uhr. Die erste Taube kam mit einer Fluggeschwindigkeit von 1065.19 Meter in der Minute um 8.51.31 Uhr bei Gebrüder Rihm an, die anderen folgten dichtauf. Die letzte kam um 9.05.17 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 912.56 Meter in der Minute, an.

Dralle Rasiercreme 50 Pfg. Große Zahncreme 40 Pfg. Tube.

** **Meldung für den weiblichen Arbeitsdienst.** Da jetzt wieder die Möglichkeit der Anmeldung zum weiblichen Arbeitsdienst besteht, ist von besonderem Interesse, daß der Reichsminister in einem Erlaß an alle Polizeibehörden die Unterrichtung über den weiblichen Arbeitsdienst erleichtert hat. Der Erlaß teilt mit, daß in den nächsten Tagen den Behörden durch den Reichsarbeitsführer Merkblätter und Antragsformulare auf Zulassung zum Arbeitsdienst für die weibliche Jugend zugehen werden, die an alle polizeilichen Meldebehörden zu verteilen sind. Die Merkblätter und Formulare sind in den Diensträumen auszulegen und auszugeben.

Gewerbsmäßiges Austragen von Werbeschriften für andere genehmigungspflichtig.

Auf Grund seiner 18. Bekanntmachung vom 9. 7. 36 hat der Werberat der deutschen Wirtschaft für das gewerbsmäßige Austragen von Werbeschriften eine Genehmigungspflicht eingeführt. Wer vom 1. September 1936 ab gewerbsmäßig als selbständiger Unternehmer Wirtschaftswerbung für andere durch Austragen von Werbeschriften durchführen will, muß im Besitze eines vom Werberat der deutschen Wirtschaft ausgestellten Genehmigungsschreibens sein, andernfalls ist er zur Ausübung des bezeichneten Gewerbes nicht mehr berechtigt.

Die vom Werberat erteilten Genehmigungen werden in seinem Mitteilungsblatt „Wirtschaftswerbung" bekanntgegeben.

** **Verlugung der Stubenvögel.** In der vom Reichsforstmeister am 18. März erlassenen Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nicht jagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzverordnung) ist auch vorgeschrieben, daß alle im Besitze oder Gewahrsam von Händlern befindlichen Stubenvögel mit einem Fußring versehen sein müssen. Der Händler ist verpflichtet, die auf dem Vogelfußring angebrachte Nummer nach der Beringung unverzüglich in das vorgeschriebene Aufnahme- und Auslieferungsbuch einzutragen, z. B. „drei Buchfinkenmännchen, Ring-Nummer 235, 236, 237".

Die Opferbereitschaft für dein Volk ist der Gradmesser deiner Vaterlandsliebe: Bist du schon Mitglied der N.S.V.?

MARCHIVUM

Macht Randsteine besser sichtbar

Es ist in Großstädten seit einigen Jahren in Uebung gekommen, Verkehrsinseln oder die Randsteine der im Brennpunkt des Verkehrs liegenden Gehwege mit auffallenden Farben, meistens weiß und rot, anzustreichen, um vor allen Dingen nachts und bei schlechter Sicht Fußgängern und Fahrzeugen zu zeigen, wo ein Hindernis im Wege liegt.

Wenn wir über unseren Mannheimer Bahnhofsplatz gehen, so finden wir auch Verkehrsinseln und höher gelegene Stellen, nämlich an den Haltestellen der Straßenbahn. Aber das Ueberraschende hierbei ist, daß die Randsteine, welche diese Verkehrsinseln einfassen, in keiner Weise gekennzeichnet sind. Vor allem fällt dem Fußgänger dieser Umstand auf, wenn er von der Tattersallstraße herkommt: denn selbst bei Tage ist recht schwer zu sehen, daß da eine niedere, schmale Steinzunge aus dem Pflaster herausragt, die dem Eiligen, der nicht gerade die Blicke am Boden hat, böse auftoßen kann. Bei Dunkelheit ist sie gar nicht zu sehen, da sie durch ihre Niedrigkeit keinen Schlagschatten hervorruft, das Auge außerdem durch die helle Beleuchtung auf der Bahnhofsseite geblendet wird. Das Unglück will es, daß dieser Randstand ein Straßenbahngleis mit seinem Pflaster umfaßt, das voller Wagenschmiere und Schmieröl ist. Anscheinend werden dort zeitweise Wagen abgestellt, so daß Schmieröle und teerhaltige Substanzen den Boden in dicker Schicht bedecken. Dem Reisenden und dem Fremden vor allem, der nun eilig zum Bahnhof will, kann dieser Randstein zum Verhängnis werden. Denn stolpert er darüber und stürzt hin, so besudelt er sich doch mindestens den Anzug mit Schmieröl oder Wagenschmiere.

Und doch läßt sich das alles ganz leicht vermeiden bei Anwendung von etwas weißer und roter Oelfarbe, die den gefährlichen und heimtückischen Randstein als solchen schon von weitem kenntlich macht.

Ein Bäckerlehrling wird vermißt

Polizeibericht vom 28. August

Vermißt wird seit einigen Tagen der 15 Jahre alte Bäckerlehrling Alois Geiger von hier. Der Vermißte wird wie folgt beschrieben: 1,55 Meter groß, trägt graue Stiefelhose und weißes Hemd, schwarze Schnürschuhe und helle Wadenstrümpfe. Personen, die über den Aufenthalt des Vermißten etwas in Erfahrung bringen, wollen dies der Polizei mitteilen.

3 Verkehrsunfälle haben sich gestern ereignet. Verletzt wurden hierbei zwei Personen. Der Sachschaden ist unbedeutend.

142 Verkehrsteilnehmer wurden gestern bei vorgenommenen Verkehrsprüfungen angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt. Wegen verschiedener technischer Mängel wurden 18 Kraftfahrzeuge beanstandet.

Vorsicht beim Drachensteigenlassen!

Jetzt steigen wieder die Drachen! Aber nicht nur Vergnügen, sondern auch Gefahren können daraus entstehen. Allgemeingültig ist daher folgende Warnung über das Drachensteigenlassen in der Nähe elektrischer Starkstromleitungen: Es wird gewarnt, Papierdrachen im Gefahrenbereich der elektrischen Leitungen steigen zu lassen. Dadurch, daß sich Drachen in den Hochspannungsleitungen verfingen, sind mehrfach erhebliche Schäden an den Leitungen entstanden, ganze Bezirke wurden von der Stromzufuhr abgeschnitten und Fabriken stillgelegt. Auch besteht Gefahr für den Halter des Drachens. Eltern und Erzieher werden ersucht, auf ihre Kinder und Schutzbefohlenen im Sinne dieser Warnung einzuwirken, da sie für das Tun derselben und für den angerichteten Schaden zu haften haben. Verwickelt sich aber ein Drachen in einer Leitung, so ist das Ziehen an der Schnur nicht allein mit Rücksicht auf die Lebensgefahr, sondern auch mit Rücksicht auf eine Beschädigung der Leitung selbst unbedingt zu vermeiden. Es muß das zuständige Elektrizitätswerk auf dem schnellsten Wege benachrichtigt werden, damit der Drachen bei ausgeschalteter Leitung entfernt wird.

KAUFEN SIE Pommer GUMMIWAREN
IN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Neue Mitgliedsbücher der DAF

Die Gauwaltung Baden der Deutschen Arbeitsfront stellt den Mitgliedern, soweit sie früheren Gewerkschaftsverbänden und Organisationen angehört haben, neue Mitgliedsbücher aus. Darin werden die in früheren Verbandsmitgliedsbüchern eingeklebten und aufgezeichneten Beitragsmarken einheitlich aufgerechnet und festgehalten. Damit die Ansprüche aus diesen Beitragsleistungen erhalten bleiben, müssen die Mitgliedsbücher sofort beim zuständigen Block- oder Betriebswalter eingereicht werden. Schlußtermin für die Einreichung dieser alten Mitgliedsbücher zur Umschreibung und Aufrechnung ist im Gau Baden der 10. September. Wer nicht Gefahr laufen will, die früher geleisteten Beiträge nicht mehr aufgerechnet zu erhalten, liefere deshalb sofort sein altes Mitgliedsbuch ab. Die Blockwalter, Zellen- sowie Betriebswalter und die Ortsgruppendienststellen der DAF geben in Zweifelsfällen gerne Rat und Auskunft.

Wo wurden Künstler bei gemeindlichen Hochbauten beschäftigt?

Zur Beteiligung von Kunst und Kunsthandwerk an den öffentlichen Gebäuden, die Reichsminister Dr. Goebbels wiederholt entschieden befürwortet hat, liegt nun ein Runderlaß des Reichsinnenministers an die Kommunalaufsichtsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände vor. Darin wird auf die Empfehlung des Reichsinnenministers verwiesen, bei Hochbauten das Künstlerische zu berücksichtigen. Es sei festzustellen, daß die Beteiligung von Kunst und Kunsthandwerk an den öffentlichen Bauten seitdem in erfreulichem Maße gestiegen sei. Der Minister empfiehlt, die Bemühungen auch künftig fortzusetzen und weist nochmals darauf hin, daß für die Beratung in künstlerischen Fragen die Reichskammer der bildenden Künste zur Verfügung steht. Als künstlerische oder kunstgewerbliche Leistungen seien in diesem Zusammenhang allerdings nur solche Arbeiten anzusehen, die von Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste ausgeführt sind, also nicht Anstreicher- oder Malerarbeiten. Um einen Ueberblick darüber zu gewinnen, in welchem Umfange auch von seiten der Gemeinden Kunst und Kunsthandwerk bei Bauten gefördert worden sind, ersucht der Minister, ihm bis zum 1. Oktober zu berichten, in welchem Umfang bei Ausführung von Hochbauten freischaffende deutsche Künstler und Kunsthandwerker, insbesondere Bildhauer und Maler, berücksichtigt werden konnten.

Ein ernstes Problem unserer Tage

Was machen wir mit den Radfahrern?

Erziehung zu Verkehrskameradschaft, Kenntnis der Reichsstraßenverkehrsordnung, Schaffung von Radfahrwegen – sind Voraussetzung für den Schutz aller Volksgenossen vor dem Verkehrstod

II.

Verkehrsgemeinschaft und Verkehrskameradschaft dürfen keine leeren Begriffe sein und müssen allen Verkehrsteilnehmern in Fleisch und Blut übergehen. Rücksichtnahme des Stärkeren auf den Schwächeren muß ungeschriebenes Verkehrsgesetz für jeden werden. Der Lastkraftwagenführer muß auf den Personenkraftwagenführer, der Kraftfahrer auf den Radfahrer, der Radfahrer auf den Fußgänger Rücksicht nehmen. Eine Verkehrskameradschaft, wie wir sie im Straßenverkehr Englands beobachten können. Das ist eine Frage der Erziehung, und alle Stellen, die sich mit Erziehung befassen, sollten sich dieser Erziehung zur Verkehrskameradschaft annehmen.

Erst kürzlich hat eine große deutsche Tageszeitung durch Umfrage festgestellt, daß die meisten Verkehrsteilnehmer, gleichgültig ob Kraftfahrer, Radfahrer oder Fußgänger, gar nicht die Vorschriften der Reichsstraßenverkehrsordnung kannten. Und hier liegt die Wurzel des Uebels!

Um im Gefahrenfalle auf der Straße sofort und instinktmäßig richtig handeln zu können, ist genaueste Kenntnis der Verkehrsordnung eine selbstverständliche Voraussetzung.

Als Beweis, daß hier der Wunsch nach Aufklärung vorliegt, mag angeführt werden, daß vom Deutschen Radfahrer-Verband, der vor kurzem ein Verkehrsmerkblatt für Radfahrer herausgegeben hat, in den letzten Wochen 750 000 Exemplare angefordert wurden! Alle Stellen, die berufen sind, nach dieser Richtung hin den einzelnen Volksgenossen zu erfassen, also DAF und NSV, HJ und SA, Kraftfahr- und Radfahrverbände, sollten sich unter Führung des Reichsverkehrsministeriums an einen Tisch setzen, um einen Arbeitsplan für die Verkehrsschulung aller Volksgenossen aufzustellen. Alle Hilfsmittel wie Tagespresse, Rundfunk und Film müssen in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden, um so jedem Volksgenossen die Verkehrsvorschriften systematisch einzuimpfen. Desgleichen Schulen, auch Berufsschulen, und Betriebe müssen hier eingesetzt werden.

Nicht Strafen und Strafandrohungen oder das Nummernschild oder die Fahrradkarte werden nennenswert dazu beitragen, die Verkehrsdisziplin der Radfahrer zu heben oder gar die Radfahrerunfälle zu verringern. Auch durch Verkehrsrazzien wird man immer nur einen verschwindend kleinen Bruchteil der Radfahrer erfassen. Wirkungsvoller ist es, wenn durch Polizeibeamte die größeren Werke, Schulen und Behörden besucht und dort in den Unterstellräumen für Fahrräder diese auf ihre Verkehrsausrüstung hin von den Beamten geprüft werden. In den Fällen, wo am Fahrrad ein Mangel festgestellt wird, werden diesbezüglich Merkzettel angeheftet, die bei Nichtabstellung Strafe androhen. So könnte man

systematisch die Masse der im Verkehr befindlichen Fahrräder auf ihre Verkehrsbrauchbarkeit untersuchen.

Wertvolle Hilfskräfte könnten in diesem Falle in den Schulen die Lehrer und in den Betrieben und Behörden die Betriebswalter bilden. Bei dieser Gelegenheit könnte man den Radfahrern ein Verkehrsmerkblatt in die Hand drücken.

Ein weiterer Vorschlag, um mehr Verständnis für die Verkehrsnöte der Radfahrer zu erwecken und damit zur Verkehrsbefriedung beizutragen, ist folgender: Oft liest man, daß hohe Polizeibeamte oder Richter sich als Führer einer Straßenbahn oder eines Kraftfahrzeuges betätigen, um sich praktisch von der Eigenart des betreffenden Verkehrsmittels zu überzeugen. Um das für die Ausübung ihres Berufes unbedingt erforderliche Verständnis für die Verkehrsnöte der Radfahrer zu erlangen, wäre es notwendig, daß alle die, die aus beruflichen Gründen mit Fragen des Radfahrverkehrs zu tun haben, auf dem Fahrrade den großstädtischen Verkehr studieren. Auch den Kraftfahrverbänden wäre zu empfehlen, ihre Mitglieder im Interesse der Verkehrskameradschaft anzuhalten, sich einmal auf dem Fahrrad in den Verkehrsstrudel zu stürzen. Vielleicht ist es in diesem Zusammenhang nicht so abwegig, wenn man verlangt, daß der Kraftfahrer bei seiner Fahrprüfung den Nachweis bringen muß, daß er radfahren kann.

Als letzter, aber vielleicht wichtigster Vorschlag zur Lösung des Radfahrverkehrsproblems soll auf den

sofortigen und umfassenden Ausbau der Radwege

hingewiesen werden. Eine Trennung des Radverkehrs von dem übrigen Straßenverkehr durch Anlage von Radwegen dient in wirksamer Form der Unfallvermeidung und ebenfalls der Verkehrsbefriedung.

Gewiß muß zugegeben werden, daß die angeführten Vorschläge, besonders hinsichtlich Erziehung zur Verkehrskameradschaft und Verkehrsunterricht, eine gigantische Arbeit darstellen. Handelt es sich doch darum, le Verkehrsteilnehmer und das ist die ganze Volksgemeinschaft, hinsichtlich des richtigen Verhaltens im Verkehr zu schulen und zu unterrichten. An der Größe eines Planes darf jedoch die Lösung des Problems nicht scheitern, wo es sich um den Schutz des wertvollsten Gutes der Nation handelt, um Leben und Gesundheit der Volksgenossen.

In erster Linie handelt es sich hier aber um ein gewaltiges soziales Problem. Es gilt, den Berufsweg Millionen radfahrender Volksgenossen, die sich auf dem Wege zur Arbeit des Rades bedienen, zu schützen.

Aus der Mannheimer NSV-Arbeit

In jedem NSV-Kindergarten ist für genügend Kurzweil gesorgt. Besonders beliebt ist aber immer wieder ein möglichst großer Sandhaufen, an dem sich schöpferische Kräfte so herrlich auswirken können.

Volksgenosse, vieler Kinder Glück und Freude ruhen in deiner Hand, wenn du Mitglied der NS-Volkswohlfahrt wirst!

(NSV-Bildarchiv)

Wer darf das Gütezeichen der Polsterer führen?

Um dem Käufer die Möglichkeit zu geben, das einwandfreie Handwerkserzeugnis zu erkennen, hat vor etwa 1½ Jahren der Reichsstand des Deutschen Handwerks als erstes handwerkliches Gütezeichen das für Polsterwaren herausgebracht. Dieses Gütezeichen des Tapezierer-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateur-Handwerks hat sich in seiner ursprünglichen, einfachen Form rasch durchgesetzt und bewährt. So konnte jetzt im Sinne der Leistungssteigerung des Handwerks der zweite Schritt getan werden: Die Verschärfung der Gütebedingungen durch wesentlich strengere, feinere und umfangreichere Vorschriften.

Die bisher gültigen sachlichen Voraussetzungen für die Verwendung des Gütezeichens für Polsterwaren lauteten: handwerkliche Arbeit, Verarbeitung in Fasson, keine Verwendung von Heu, Angabe über die Art der verwendeten Werkstoffe und Arbeitsverfahren.

Die neuen Bestimmungen sind weit ausführlicher und zerfallen in neun Hauptpunkte. Bei Polstermöbeln ist für das Gestell der Werkstoff, also die Art des Holzes, vorgeschrieben; es muß Hartholz genommen werden. Die Eckverbindungen müssen besonders verleimt sein. Unter „Federung" wird dann genau verlangt, wie die Federn, Gurte und sogar Schnürfäden beschaffen sein sollen, wieviel Federn zu verwenden sind, in welchem engen Abstande sie angebracht werden und wie sie eingearbeitet sein müssen. Als dritter Punkt steht „Polsterung". Hier sind Polstermaterial, Gewicht der Polsterung, Auflage, Abdeckung genau beschrieben. Weiter wird die Verarbeitung bis hinunter zu Stichlänge, Art der Knoten und Form des Stiches genau angegeben. Ebenso ausführlich folgen dann Erläuterungen über die Beschaffenheit von Matratzen, die mit einem Gütezeichen versehen werden dürfen.

Nicht jeder Handwerker wird zur Führung des Gütezeichens zugelassen, sondern die Zulassung zur Zeichengemeinschaft ist erst nach einem schriftlichen Antrag möglich, der genau geprüft wird. Die Einhaltung der Gütebedingungen wird vom Reichsinnungsverband des Tapezierer-, Sattler-, Polsterer- und Dekorateurhandwerks streng überwacht.

** 60 Jahre alt wird morgen Händler Heinrich Mandler, T 4a, 4.

Steuerkalender

für den Monat September

(Mitgeteilt von der Städtischen Pressestelle)

a) Stadtkasse

Es sind fällig bis zum:

5. Sept.: **Gebäudesondersteuer** für August.

5. Sept.: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen im August einbehaltenen Beträge.

17. Sept.: **Schulgeld der Höheren Lehranstalten** für das 2. Drittel 1936/37.

17. Sept.: **Schulgeld der Höheren Handelsschulen** für das 2. Drittel 1936/37.

18. Sept.: **Gebühren** für August.

21. Sept.: **Bürgersteuer,** Ablieferung der von den Arbeitgebern an den Lohn- und Gehaltszahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. September einbehaltenen Beträge, soweit die abzuliefernde Summe den Betrag von 200 Mk. übersteigt.

21. Sept.: **Gemeindebiersteuer** für August.

21. Sept.: **Gemeindegetränkesteuer** für August.

Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuersäumnisgesetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages verwirkt.

b) Finanzamt

Es sind fällig bis zum:

5. Sept.: **Lohnsteuer,** einbehalten im August.

7. Sept.: **Versicherungssteuer,** Abschlagszahlung der Vierteljahresabrechner für August.

10. Sept.: a) **Einkommen- nebst Landeskirchensteuer** für 3. Kalendervierteljahr 1936.

b) **Körperschaftssteuer** für 3. Kalendervierteljahr 1936.

c) **Umsatzsteuer** für August.

d) **Tilgungsraten für Ehestandsdarlehen.**

15. Sept.: **Börsenumsatzsteuer** für Abrechnungszeitraum bis 31. August.

21. Sept.: **Lohnsteuer,** einbehalten in der Zeit vom 1. bis 15. September, soweit der Gesamtbetrag 200 Mk. übersteigt.

30. Sept.: **Versicherungssteuer,** Monatszahler für August.

Ferner im August fällig werdende Zahlungen infolge besonderer Fristfestsetzungen.

Nicht rechtzeitige Zahlung hat Aufnahme in die öffentlich aufzulegende **Liste der säumigen Steuerzahler,** sowie Zahlung einer Säumnisgebühr in Höhe von 2 v. H. des fälligen Steuerbetrages zur Folge. Außerdem wird der Betrag durch Postnachnahme oder Beitreibung auf Kosten des Pflichtigen eingezogen. **Zahlungen für das Finanzamt, Mannheim-Neckarstadt** sind auf das Postscheckkonto Nr. 78 845 Karlsruhe zu leisten.

Sachs-Seitenborder
Tel. 51992 - bei Klopper-Niederlage **A. Karle,** O 7, 24

Ehepartner werden knapp

Die Folgen des Geburtenrückganges

Seit der Machtübernahme ist die Heiratslust in Deutschland erfreulich gestiegen, so daß 1934 schon 11,1 Eheschließungen auf je 1000 Einwohner kamen, gegenüber nur 7,9 im Jahre 1932. Aber nach den amtlichen statistischen Ermittelungen werden die Ehepartner jetzt allmählich knapp werden. Im Jahre 1935 ging die Eheschließungszahl bereits wieder auf 9,7 je 1000 Einwohner zurück, obwohl die Ehefördernngspolitik des Staates ungeschwächt fortgesetzt wurde. Die absolute Eheschließungszahl mit 651 000 im Jahre 1935 lag allerdings immer noch beträchtlich über dem Durchschnitt der Ehezahlen der Jahre 1924 bis 1931, und es könnte danach scheinen, als ob die vorhandene große Heiratslust in Zukunft die Zahl der jungen neuen Ehen noch immer erfreulich steigern würde.

Aber leider trügt, wie die „Korrespondenz für Volksaufklärung und Rassenpflege" feststellt, dieser Schein. Schon der leichte Rückgang der Ehen von 1934 auf 1935 müsse warnend wirken, denn der Grund liege in einem sich allmählich geltend machenden Mangel an Nachwuchs. Diesen Nachwuchs bildeten die augenblicklich noch nicht Ehemündigen also alle männlichen Personen unter 18 und alle weiblichen Personen unter 15 Jahren. Die noch nicht Ehemündigen betrugen 1910 rund 22 Millionen, bei nur 58 Millionen Einwohnern, 1925 nur noch 19 Millionen bei rund 62 Millionen Einwohnern, und 1935 sogar nur noch 18 Millionen bei rund 65 Millionen Einwohnern. Das sei eine recht unerfreuliche Feststellung. Die starke Heiratslust werde also durch die schlechten Geburtenziffern von nun an fühlbar beeinträchtigt werden, weil die künftigen Ehepartner fehlten. Zunächst werde sich das bei den Mädchen zeigen, die ja schon mit 18 Jahren ehemündig würden. Es verminderten sich also die Heiratsaussichten der Männer und folgerichtig auch ihre Heiratslust. Deutschland sei daher jetzt mehr als je zuvor auf die dritten, vierten und fünften Kinder aus den bestehenden Ehen angewiesen, die aber bisher diese Kinder noch nicht ausreichend gebracht hätten.

⊙ **Heinrich George liest in der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe".** Heinrich George, der berühmte Götz der Reichsfestspiele, wird am Samstag, nachmittags 17.30 Uhr, im Rahmen der Ausstellung „Heidelberg, Vermächtnis und Aufgabe" in den Räumen des Kurpfälzischen Museums in Heidelberg Werke von Hebel, Schmitthenner und Hansjakob lesen. Der Eintritt ist, wie bei den mit viel Beifall aufgenommenen wöchentlichen Hausmusik-Veranstaltungen, für Museumsbesucher frei. An diesem Tage bleibt die Ausstellung ausnahmsweise bis 20 Uhr geöffnet, um denjenigen Besuchern, die vor dem Vortrag keine Zeit für eine Besichtigung finden konnten, Gelegenheit zu geben, nachher all die hier zusammengetragenen Kostbarkeiten, die zum Teil dem Publikum sonst überhaupt nicht zugänglich sind, sowie die kulturvermittelnde Aufgabe dieser einzigartigen Ausstellung kennen zu lernen.

MARCHIVUM

Die Unterhaltungsseite der „R.M.Z"

Die vergessenen Trauringe

Nun sei bedankt, mein lieber Schwan!

Die wahre Geschichte von der Sehnsucht und Heldentat eines verliebten Schwans

Die vergessenen Trauringe.

Unsere wahre Geschichte spielt in der westfälischen Stadt Kamen, unweit Münster. Dort verfügt man über zwei prächtige Gondelteiche, deren einer vor der neuen Post, der andere am entgegengesetzten Ende der Stadt gelegen ist. Zur Freude der Jugend und aller Spaziergänger hatte das Gartenamt im vorigen Jahre auf beiden Teichen ein Schwanenpaar eingesetzt und im Hochsommer stellte sich auch der erhoffte Familienzuwachs bei Schwanens ein. Der Winter kam ins Land und der fürsorgliche Stadtgärtner bereitete für die vier Kamener Stammschwäne ein molliges und warmes Winterquartier. Es wurde wieder Frühling und unsere Schwäne verlangten wieder in ihr Element. Die Uebersiedlung ging auch anscheinend ordnungsgemäß vor sich, jedoch schon nach wenigen Tagen fiel es den Wärtern auf, daß im Familienleben der beiden Schwanenpaare wohl nicht alles mehr wie früher harmoniere. Der Schwan im Postweiher vernachlässigt offensichtlich sein Weibchen, er gründelte nur noch mit sichtlicher Unlust nach Pflanzen, Fischen und Würmern, ließ seinen Kopf hängen, kurzum, alle Zeichen deuteten darauf hin, daß unser Schwan sich einer unbegreiflichen Schwermut hingab. Zu gleicher Zeit aber machte man auch die Beobachtung, daß das so quicklebendige Schwanenweibchen auf dem Koppelteich unter ähnlichen Gemütsbewegungen litt, die Schwanenfrau erwies sich allen Zärtlichkeiten des sie umschwärmenden Schwanerichs gegenüber seltsam ablehnend . . . bis dann eines Tages ein lebensklinger Kopf auf den Gedanken kam, daß hier wohl menschlicher Unverstand, wenn auch durchaus unbeabsichtigt, ein Eheglück zerrissen haben müsse. Im Winterquartier hatte man anscheinend versäumt, den zueinander gehörigen Schwanenehepaaren die Erkennungsringe um die Beine zu legen, und wegen dieser vergessenen Trauringe hatte es dann geschehen können, daß in diesem Frühjahr die beiden Paare einfach vertauscht wurden.

Fußwanderung zur fernen Geliebten

Man hatte richtig vermutet. Denn seht, eines schönen Sommertages hatte sich unser Schwan durch Wochen der Schwermut zu einem heroischen Entschluß durchgerungen: er wollte einfach seiner illegalen Frau auf und davon gehen und so lange die Gegend durchwandern, bis ihn sein Schwanenglück wieder mit der fernen Geliebten vereine. So sahen denn die guten Kamener plötzlich am hellichten Tage einen Schwan gravitätischen Schrittes ihre Straßen durchstelzen. Bis zur belebten Kreuzung der Bahnhofstraße kam der einsame und verliebte Wanderer und er schickte sich gerade an, ungeachtet des um diese Tageszeit hier brausenden Verkehrs zwischen Kraftwagen, Fahrrädern und Fußgängern die andere Seite des Platzes zu gewinnen, als ihn eine Gruppe Schulkinder erspähte und ihn jagte. Es wäre um sein Schwanenleben vielleicht geschehen gewesen, hätte ihn jetzt nicht ein städtischer Arbeiter in Schutz genommen und wieder zum Postteich zurückgebracht. Doch die Sehnsucht der verliebten Schwanenseele war durch solches Mißgeschick nicht zum Schweigen gekommen. Am nächsten Tage schon, diesmal in aller Herrgottsfrühe, machte er sich wieder auf den gefahrvollen Weg, und diesmal stand ihm das Glück bei, ungefährdet konnte er stundenlang seine Wanderung fortsetzen und endlich nach vielem Umherirren gelangte er an das Wasser seiner Sehnsucht, an den Koppelteich.

Treue um Treue

Leider hat kein Menschenauge die Szene des freudigen Wiedersehens beobachtet, denn als zur Mittagsstunde der Parkwächter der vollzogenen Tatsache gewahr wurde, war die erste Freude schon verrauscht. Einträchtig und in tiefem Frieden zog das neuvereinte Paar seine Bahn über den Spiegel des Teiches, während aus gebührender Entfernung der jetzt überzählig gewordene Schwanenvogel aus neidischen Augen dem trauten Eheidyll zuschauen mußte.

Und bei dem vielen gemeinsamen Erzählen von den beiderseitigen Erlebnissen während der schrecklichen Monate der unfreiwilligen Trennung hatte die Schwanenfrau für ihren heimgekehrten Geliebten noch ein süßes Geheimnis, das sie ihm zärtlich ins Ohr geflüstert haben mag: treu ist sie ihrem fernen Geliebten während all der Zeit geblieben, und das Gelege, das sie dem aufgezwungenen Gefährten dort drüben auf der kleinen Teichinsel hat ausbrüten sollen . . . ist faul gewesen.

Um soviel Treue hat sie denn auch ein herzliches Schnäbeln verdient . . .

Rom tritt in Wettbewerb mit Hollywood

Mit Unterstützung und auch unter der Mitarbeit Mussolinis ist in Rom ein Plan aufgestellt, Rom zu dem größten Filmzentrum Europas zu machen. 25 Millionen Mark werden für diesen Zweck bereitgestellt. Die neuen Ateliers werden auf einem 40 Hektar großen Grundstück nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt errichtet. Walter Wanger, der Hersteller aus Hollywood, wird den ersten Film bereits im nächsten Jahr herausbringen. Um mit Hollywood in Wettbewerb zu treten, werden Stars und Techniker von dort geholt werden; als Mitarbeiter beim ersten Film werden Sylvia Sidney und Henry Fonda genannt. Nach der Meinung Wangers ist Italien aus klimatischen Gründen das Land in Europa, das sich am besten für Farbenphotographie eignet. Mussolini hat seine unbeschränkte Mitarbeit versprochen. Er hat die Absicht, Filme herstellen zu lassen, die überall in der Welt, besonders dem englisch sprechenden Publikum gezeigt werden können. Die ausländischen Mitarbeiter werden auch von jeder Einkommensteuer in Italien befreit werden.

Verfehlte gute Absicht

Der neue Mieter hatte seinen ersten Stiefel mit einem hörbaren Krach auf den Fußboden geschleudert, aber als er den zweiten glücklich herunter hatte, hielt er in der unwillkürlichen Bewegung plötzlich still. Ihm fiel ein, daß der nervöse alte Herr, der unter ihm wohnte, schon zweimal heraufgekommen war, um sich über dieses Stiefelwerfen zu beschweren. Also schlich er auf Strümpfen ganz sacht zur Tür und setzte beide Stiefel leise auf den Boden. Mit dem Bewußtsein seiner guten Tat schlief er bald friedlich ein. Eine Stunde später wurde er plötzlich aufgeschreckt durch ein gewaltiges Klopfen an seiner Tür. Als er öffnete, stand der alte Herr von unten vor ihm. „Was ist denn los?" fragte der neue Mieter. „Nun werfen Sie doch endlich Ihren verdammten zweiten Stiefel auf den Fußboden, damit ichs hinter mir habe und zum schlafen komme."

Verständigung

Bei einem hohen chinesischen Würdenträger waren englische Offiziere zu Gaste. Aufgetragen wurden chinesische Gerichte, so zum Beispiel ein Stück von den Flossen eines Haifisches, marinierte Baumsprossen usw. Als Hauptschüssel prangte ein saftiger, appetitlich aussehender Braten, in welchem die Engländer eine Schakskeule zu erkennen glaubten. Alle sprachen dem Braten weidlich zu. Nachdem der erste Eifer sich etwas abgekühlt hatte, stiegen bei einem der Teilnehmer ganz bedenkliche Zweifel auf, ob er auch wirklich Schafflleisch gegessen. Nachdem der Dolmetscher augenblicklich nicht zur Stelle war, nahm der Zweifler zur Pantomime seine Zuflucht, deutete mit dem Finger auf die Trümmer des Bratens und blökte dem freundlich grinsenden Gastgeber wie ein Schaf zu: „Mäh!? — mäh!? — Der Chinese verstand augenblicklich, schüttelte lächelnd den Kopf und antwortete mit einem kräftigen: „Wau, wau!" — Das Ende der Mahlzeit fand unter beklommenem Schweigen der verehrten Gäste statt.

BILDER VOM TAGE

Die Ferien König Eduards

König Eduard VIII. traf auf seiner Erholungsreise in Athen ein, wo er der Akropolis einen Besuch abstattete. Die Ankunft des Königs in der Phaleron. (Weltbild, M.)

Die ersten Briefmarken mit dem Bildnis König Eduards

werden in Kürze von der englischen Post ausgegeben. (Weltbild, M.)

Das ist das kleinste Buch der Welt

Ein Kontrolleur vom Warschauer Postamt hat die neue polnische Verfassung in einem Büchlein von der Größe 8×10×5 mm in einer Zeit von [illegible] acht Stunden niedergeschrieben und damit den Rekord des kleinsten Buches, den bisher „Holland hielt, geschlagen. Der Vergleich mit der Hand zeigt die winzige Kleinheit des Buches, das trotzdem nicht weniger als 170 Seiten enthält. (Sistus, M.)

Schleussner OLYMPAN Schleussner
der neue hochempfindliche FEINKORN Film

Berliner Brief

Premiere im Metropol — Viel Ausstattung, wenig Witz — Kino im Postamt — Pech des „Simpl" in Berlin

Berlin, Ende August.

Wie es bei der Metropolpremiere war?

Es gab wunderschöne Bühnenbilder, herrliche Kostüme und den größten Beifall hatte der überaus runde Komiker Kurt Seifert mit einem Lied auf Berlin, in dem die neuen „Linden" auf der Straße „Unter den Laternen" verulkt werden, bei denen es so lange dauert, bis sie auf einen „grünen Zweig" kommen. Die andere Strophe besagte, daß die berühmte Berliner „Schnauze" angesichts des heutigen Großberlin und der großen Berliner Leistungen eigentlich noch viel zu klein sei. Aehnlich lokalprivatbescheiden waren auch die Coupletverse, über die schon unsere Großväter lachten. Die Handlung des neuen Metropolstückes „Auf hoher Fahrt" schmeckt sehr nach Karl May. Es handelt sich um die Kasse eines Schiffes, die beim Untergang gerettet und vom Kommandanten auf einer Insel im Indischen Ozean vergraben, aber hernach von seinem ungetreuen Begleitmann gestohlen wurde

Die Geschichte wird wieder geradegebogen durch die sehr edle Sängerin einer indischen Matrosenkneipe, die eigentlich die Tochter eines Kopenhagener Reeders ist — ein Klischee, das schon in der vorigen Metropoloperette ähnlich vorhanden war. Die Sängerin wird dargestellt von der schönen Carla Carlsen, die einen Akt lang Marlene Dietrich kopiert, wobei uns heute gar kein Gruseln mehr überkommt. Der Humor des Stücks liegt bei einem alten Professor, der in Indien Schmetterlinge sammelt und mit seiner Botanisiertrommel und seinem Schmetterlingsnetz dem Professor Heinzerling aus dem „Weißen Rößl" verzweifelt ähnlich sieht. Er verbündet sich mit zwei Matrosen, die ihn gleich in die Schule nehmen und mit ihm Brüderschaft trinken. Kolportage und Herkömmliches verbünden sich in dem Stück mehr als gut ist. Man kann sich denken, daß bei einem Werk, in das so viele Ausstattungskosten gesteckt werden, auch Mittel vorhanden sein sollten, um den Text der schlimmsten Banalitäten zu entkleiden und dafür Witz und Geist hineinzugeben. Leider sieht es damit zur Zeit bei unseren großen Ausstattungsschauen noch sehr dürftig aus. Ob man die zu Ende gegangene Revue des Theaters des Volkes „Freut euch des Lebens" oder die Neufassung von „Frau Luna" im Admiralspalast oder Direktor Henschkes „Auf großer Fahrt" im Metropoltheater unter die Lupe nimmt — textlich sind das alles Arbeiten, die den höheren Ansprüchen, die wir auch an unsere Abendunterhaltung stellen wollen, noch nicht genügen. Das hat die Berliner Presse jetzt bei der Metropolpremiere mit äußerster Deutlichkeit unterstrichen. Hoffentlich hilfts. Oder müssen wir warten, bis der große Zauberer Gustav Gründgens, der schon so viele Wunder hervorgebracht hat, auch nebenbei noch Zeit und Liebe findet, die Berliner Operetten und Revuen höherzuzüchten? . . .

•

Was gibt es sonst Neues in Berlin? Die Tage zwischen den Olympiaspielen und der Großen Funkausstellung sind vergleichbar der müden Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, wo man zwischen den Festen sanft dahindöst. Unsere letzte Neuheit ist das Kino im Postamt. Das findet sich in der Marburger Straße auf dem belebtesten Postamt des Westens. Die Leute im Westen haben mehr Zeit, als die in anderen Stadtteilen, deshalb kommen sie auch mehr zum Briefeschreiben und deshalb bevölkern sie auch unsere Postämter stärker. Das schreibt sich wieder daher, daß auch die großzügigsten Berliner sich noch nicht daran gewöhnt haben, sich mit Briefmarken für den Privatgebrauch en gros einzudecken. Man benützt lieber die Zeit zwischen Büroschluß und Abendbrot, um ein bißchen die Tausendsien hinaufzubummeln, dabei um die Ecke der Marburger Straße einzubiegen und dort das Postamt aufzusuchen. Da stehen sie nun „Schlange" vor dem Markenschalter, die hübschen Fräuleins, noch braungebrannt von der Sommerfrische, um die Briefe an die „Sommerbekanntschaft" aufzugeben, die dann immer seltener werden, je näher die Wintersaison heranrückt und die alten Berliner Freunde wieder zur Geltung kommen. Immer in den Wochen nach der Sommerfrische ist der Andrang auf dem Postamt in der Marburger Straße so groß, daß man lange „Schlange" stehen muß, bis man zu seiner Briefmarke kommt. Da hat die Reichspost eine menschenfreundliche Idee: sie läßt in diesem Postamt nette Filme laufen, Ansichten aus Deutschland, Propagandahaftes aus dem Postbetrieb, Lehrreiches aus der Wirtschaft. Das kürzt die Zeit. Das Gratiskino der Reichspost ist schnell beliebt geworden. Und vielleicht macht das Schule. Vielleicht sollte man für unwillige Steuerzahler in den Finanzämtern Filme laufen lassen, in denen veranschaulicht wird, wie sich Steuern in Werte der Politik, der Kunst, der Soziologie verwandeln? Vielleicht kommt auch noch das Kino in der Straßenbahn und Untergrund zur Kürzung der langen Fahrten, die der Berliner braucht, um von der Arbeitsstätte wieder nach Hause zu kommen. Der Film im Postamt der Marburger Straße hat viele Perspektiven . . .

•

Ein kleiner Abschied ist zu nehmen: der Münchner „Simpl" verläßt uns wieder. Er hatte sich während der Spiele in der Lutherstraße zu einem Gastspiel einquartiert und hoffte, von hier aus Berlin und Europa zu erobern. Aber das hat nicht ganz geklappt. Trotz größter Werbung kam niemand. Der Dichter Fred Endrikat und seine Getreuen blieben meistens abends mit einem ganz kleinen Häuflein von Gästen allein. Schade. Denn die, die fernblieben, haben ein paar Stunden herzlichsten Lachens verloren. Freilich sind die Münchner auch ein bißchen schuld an ihrem Berliner Unstern. Der „Simpl" ist an sich nicht mehr als eine gemütliche Künstlerkneipe mit literarischem Ulk. In Berlin aber zog man das Gastspiel snobistisch auf und verlangte dafür 1 bis 4 Mk. Entree. Da wurde aus dem Spaß Ernst, er schmeckte nicht. Man hatte die Atmosphäre der gemütlichen Künstlerkneipe aufgegeben und wollte kostbar Theater spielen. Was einst in der Münchner Türkenstraße aus froher Künstlerlaune verschwenderisch und freigebig entsprang, sagte nun nach Dividenden und diese Verfälschung des alten Simpl-Geistes hat sich gerächt. Der wichtigste Mitspieler, das Publikum, tat nicht mit. Oft spielen die Münchner Gäste vor einem Häuflein von nicht mehr als fünfzig Gästen. Die freilich, das muß zur Ehre der Simpler gesagt werden, sich wunderbar vergnügten. So viel Humor in zwei Stunden konzentriert, kann man nicht leicht an anderer Stelle finden. Nun wollen die „Simpler" weiter durch Deutschland wandern. Sie werden schnell das Berliner Mißgeschick verwinden, wenn sie die Berliner Fehler vermeiden. Wer reich an Geist ist, hat schon immer die beste Zuflucht bei den Armen an Geld gefunden. Den Weg zu denen, die euch verstehen, dürft ihr nicht durch den Zwang zum dicken Portemonnaie verbauen.

Der Berliner Bär.

⊙ **Reichsfestspiele Heidelberg 1936.** Heute, Samstag abend, „Agnes Bernauer" zum letzten Male. Friedrich Hebbels Geschichte der schönen Baderstochter aus Augsburg, deren Tragödie vom Lieben und Sterben den Zuschauern im Schloßhof immer wieder tief ergreift, erlebt heute, Samstag, den 29. August, im Rahmen der Reichsfestspiele ihre letzte Aufführung.

⊙ **Die Naturforscher und Aerzte tagen in Dresden.** Die Tagungsfolge der vom 20.—23. September in Dresden unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters in Sachsen, Martin Mutschmann, stattfindenden 94. Versammlung der „Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte" liegt jetzt vollständig vor. Sie bringt in den Hauptsitzungen und in den Zusammenkünften der Fachabteilungen und befreundeten Gesellschaften rund 300 Vorträge und Berichte aus allen Gebieten der Naturwissenschaft und Heilkunde. Unter Leitung ihres 1. Vorsitzenden, Staatsrat Prof. Dr. Sauerbruch, Berlin, wird die Versammlung von den umgestaltenden Gedanken unserer Zeit Zeugnis ablegen, die auch in der Wissenschaft sich auswirken. An der Versammlung kann jeder teilnehmen, der sich für Naturwissenschaft und Medizin interessiert. Anmeldungen werden an die „Geschäftsstelle der 94. Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Aerzte", Oertliche Geschäftsführung Prof. Dr. Zaunick, Dresden A 16, Elisenstr. 4 (ab 1. 9. Deutsches Hygiene-Museum, Dresden A 1, Lingnerplatz 1) erbeten, die auch alle weiteren Auskünfte erteilt.

MARCHIVUM

1 Griff und Sie haben

die eilig benötigte Fernsprechnummer Ihres Kunden oder Lieferanten. Und das trotz der vielen tausend Nummern, die das Mannheimer Ortsfernsprechbuch umfaßt!

Das macht das praktische Greif-Register, mit welchem das soeben erschienene Mannheimer Ortsfernsprechbuch versehen ist. Bestellen Sie sofort, es macht sich bezahlt, denn es kostet nur 50 Pfg. das Stück.

Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6 Telefon 240 51

Samstag, 29. August

Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.
Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.
Omnibusfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Heiligenberg — Neckartal.
Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.
Friedrichspark: 20 Uhr Wiener Walzer-Abend.
Waldparkrestaurant: 20 bis 24 Uhr Tanz.
Tanz: Palasthotel, Libelle.
Kaffee Odeon: Konzert (Verklingerung).

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein und Sonderschau Olympia.
Theatermuseum, R 7, 29. Geöffnet von 10—12 und von 15 bis 17 Uhr.
Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.
Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.
Städtische Schloßbücherei: 11 bis 13 Uhr Ausleihe; 9 bis 13 Uhr Lesesäle.
Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 12 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

Lichtspiele

Universum: „Alaska". — **Alhambra:** „Das Schloß in Flandern". — **Schauburg:** „Inkognito". — **Palast und Gloria:** „Donnerwetter". — **Scala:** „Boxkampf Schmeling — Louis". — **Capitol:** „Jana, das Mädchen aus dem Böhmerwald".

NSDAP-Mitteilungen

Aus verfassungsmäßigen Bekanntmachungen entnommen

Anordnung der Kreisleitung

Am Sonntag, 8.30 Uhr, haben auf dem Exerzierplatz sämtliche Marschteilnehmer für den Reichsparteitag (einschließlich Kreisstab) nach der neuen Bereitschaftseinteilung anzutreten (Marschanzug). Ebenso sind die sämtlichen Fahnen auch der betreuten Organisationen mitzubringen. Kreisorganisationsamt.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", August-Auflage-Rest ist eingetroffen und schnellstens auch von den Landortsgruppen in L 4, 15 abzuholen.

Politische Leiter

Jungbusch. Sämtliche Nürnberg-Marschteilnehmer treten Sonntag, 30. August, 7.45 Uhr, vor der Ortsgruppe in J 1, 14 im Dienstanzug an.

Lindenhof. Am 30. August, 7 Uhr, Antreten sämtlicher Marschteilnehmer am Ortsgruppenheim zum Kreisappell. (Dienstbluse.)

Seckenheim. Am 29. August, 20.30 Uhr, Zusammenkunft sämtlicher Politischen Leiter im „Deutschen Hof".

Neckarstadt-Ost. Am 30. August, 7.30 Uhr, Antreten sämtlicher zum Reichsparteitag eingeteilten Marschteilnehmer vor der Geschäftsstelle, Dienstanzug. (Dienstbluse.)

Oststadt. Am 30. August, 7.30 Uhr, Antreten der Marschteilnehmer des Reichsparteitages zum Kreisappell bei der Allgem. Ortskrankenkasse (Renzstraße). Marschanzug (Dienstbluse).

Humboldt. Am 30. August treten sämtliche am Reichsparteitag teilnehmenden Marschteilnehmer 7.30 Uhr Marktplatz Neckarstadt zum Kreisappell an.

Friedrichspark. Wegen des Reichsparteitages im Monat September habe ich die Kassenstunden ausnahmsweise wie folgt festgesetzt:

Kassenstunden für die Parteibeiträge vom 31. August bis 7. September täglich von 16—20 Uhr, vom 15.—20. September nur montags, mittwochs und freitags von 16 bis 20 Uhr.

Kassenstunden für die Hilfskassenbeiträge vom 31. Aug. bis 20. Sept. montags, mittwochs und freitags, von 16 bis 20 Uhr.

Während der Zeit der Reichsparteitagungen vom 8. bis 14. Sept. ist die Kasse geschlossen. Zur Kontrolle sind bei Zahlung der Beiträge die Mitgliedskarte oder das Mitgliedsbuch und für die Hilfskasse die Beitragskarte mitzubringen und vorzulegen. Ab 1. Oktober findet der Kassendienst wieder wie bisher statt.

HJ

Nächste Sozialreferentensitzung am Samstag, 29. Aug., 17 Uhr, Schlageterhaus, Zimmer 67. Sommerdienstanzug.

Für die Freiwilligen anläßlich des Adolf-Hitler-Marsches sagen wir herzlichen Dank.

Achtung, Reichsparteitagteilnehmer! Am Sonntag, 30. August, 7.45 Uhr, im Hofe des Schlageterhauses in vorschriftsmäßiger Uniform zur Besichtigung antreten, mit Gepäck und vollkommener Ausrüstung.

Alle Mitarbeiter im Bannstab sowie die Unterbann- und Gefolgschaftsführer treten am Sonntag, 30. August, zu einer Arbeitstagung um 9.00 Uhr im Schlageterhaus an. Kleiner Sommerdienstanzug. Die Tagung dauert bis gegen 14 Uhr.

Kraft durch Freude

KdF-Großwanderfahrt in den Nordschwarzwald am Sonntag

Im Hinblick auf die überaus starke Nachfrage haben wir uns veranlaßt gesehen, die Fahrt mit 2 Sonderzügen durchzuführen. Zug Nr. 1 verkehrt wie bereits bekanntgegeben, 6.10 Uhr den Hauptbahnhof Mannheim. Die Volksgenossen aus Richtung Weinheim benützen diesen Zug. Der zweite Zug geht im Anschluß 6.15 Uhr ab und nimmt die Volksgenossen der Ver- und Landorte Waldhof, Neckarau, Rheinau, Schwetzingen, Hockenheim und Neulußheim auf. Anschluß aus Richtung Walldorf 6.08 Uhr. Beide Züge fahren auf Bahnsteig 4 ab. Eine Anzahl Fahrkarten ist noch bis Samstag, den 29. 8., 12 Uhr bei den Geschäftsstellen P 4, 4—5, Zimmer 11, Vorzugsnr. Nr. 85, Rheinstraße 1 und Weinheim, Bergstraße 28 erhältlich. Sonst werden auch Karten bis Samstagabend, 19 Uhr, bei der Völk. Buchhandlung ausgegeben.

Herbstparade des 5. Armeekorps am 17. September 1936 in Giebelstadt bei Würzburg

Am 17. September, vorm. ab 9 Uhr findet in Giebelstadt bei Würzburg die Herbstparade des 5. Armeekorps mit Uebergabe neuer Truppenfahnen, unter Anwesenheit des Reichskriegsministers, Generalfeldmarschall von Blomberg statt. Diese Truppenparade und besonders die Uebergabe neuer Truppenfahnen an das Heer des Dritten Reiches ist einmalig und wird ein großes Erlebnis für jeden deutschen Volksgenossen sein. Noch nie war Gelegenheit und wird wohl auch später selten gegeben sein, ein Armeekorps mit allen Waffengattungen und besonders eine Fahnenübergabe zu sehen.

Mit der Organisation wurde die NSG „Kraft durch Freude" beauftragt. Das Gesamt Baden führt aus diesem Grunde einen Sonderzug ab Heidelberg nach Giebelstadt. Der Fahrpreis beträgt ab Mannheim 3.90 Mark. Um eine Uebersicht über die Beteiligung aus dem Kreise Mannheim zu erhalten, haben wir bei den KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4—5, Zimmer 11, Vorzugsnr. 85 und auf dem Kreisamt KdF, L 4, 15, 1. Stock, Zimmer 6, Anmeldelisten für Kartenbestellung aufgelegt. Der Preis der Eintrittskarten, der sofort bei der Anmeldung bezahlt werden muß, beträgt: Hauptribünensitzplätze 8 Mark, Tribünensitzplätze C 4 Mark, Tribünensitzplätze D 2 Mark, Tribünenstehplätze D 1 Mark, Feldstehplätze 50 Pfg. Schlußtag für die Kartenbestellung ist der 4. September 1936. Da für jeden Gau nur eine gewisse Anzahl Karten zur Verfügung steht, empfehlen wir unseren Kreisangehörigen schnellste Anmeldung.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 30. August 1936

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Bauer; 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; 6.00 Abendgottesdienst, Vikar von Feilitzsch, anschließend heiliges Abendmahl.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Vikar Weiß; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Mayer; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Weiß.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Weiß.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Zahn; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Zahn.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar von Feilitzsch, hl. Abendmahl; 11.15 Kindergottesdienst, Vik. v. Feilitzsch.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Höler.
Melanchthonkirche: 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Hestig; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Hestig.
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 8.30 Gottesdienst, Pfr. Hestig.
Städtisches Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Haas.
Diakonissenhaus: 10.30 Gottesdienst, Pfarrer Scheel.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Schönthal, Anmeldung der Konfirmanden; 10.30 Kindergottesdienst.
Käfertal: 9 Christenlehre für die Mädchen, Vikar Trost; 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Käfertal-Süd: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Kühn; 10.30 Feier des heiligen Abendmahls; 11.15 gemeinsamer Kindergottesdienst, Pfarrer Kühn.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11 Kindergottesdienst, Pfarrv. Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Barth.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Barth.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Bartholomä; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Bartholomä.
Seckenheim: 8.45 Christenlehre für die Mädchen, Vikar Baumann; 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Baumann; 12.30 Kindergottesdienst, Vikar Baumann.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Lemme; 10.45 Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.
Waldstadt Gartenstadt: 8.30 Frühgottesdienst, Pfr. Lemme.
Waldhof: 9.00 Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste:

Trinitatiskirche: Dienstag 8 Abendgottesdienst, Pfr. Speck.
Konkordienkirche: Donnerstag 8 Abendgottesdienst, Vikar Bauer.
Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Vik. Vogel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Stamitzstraße 15 (Jos. Stöckle): Sonntag abend 8 u. Donnerstag abend 8.15 Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Keibel): Donnerstag abend 8.15 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für junge Männer. — **Schwetzinger Straße 90** (Stadtmissionar Weik): Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8.15 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 11** (Stadtmissionar Weik): Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8.15 Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag nachm. 3 u. Mittwoch abend 8.15 Versammlg. — **Pfingstberg, Herrenland 42:** Alle 14 Tage Freitag abend 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bassenstraße 52:** Sonntag abend 8 und Freitag abend 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag abend 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Mittwoch abend 8.15 Versammlung. — **Waldhof;** Freitag abend 8 Versammlg. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag abend 8 u. Dienstag abend 8 Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderstunde; 4 Jugendbund für Mädchen; abends 8.15 Evangelisationsvortrag. Dienstag abend 8.15 Männerstunde. Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde. — **Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 22:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Osterstraße 30:** Donnerstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag.
Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem", K 4, 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; abends 8 Evangelisationsvortrag über das Thema: „Ein großer Glaube". Dienstag abend 8 Gebetsstunde. Mittwoch abd. 8 Jugendbund für junge Mädchen; 8 Männerstunde. Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abend 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. — **Almenhof, Mannheimerstraße 218** bei Meißner: Montag abend 8.15 Versammlung. **Pfingstberg, Stresemannstr. 13:** Donnerstag abend 8.15 Versammlung.
Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Gem.-Pfleger Stetzer). — Montag abend 8.00 Uhr Frauenbibelstunde. Dienstag abend 8.15 Bibelstunde Fahrlachstraße 18 bei Dörr. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8.15 Uhr Mitgliederstunde. — **Jugendbund für CG:** Sonntag nachmittag 4 Uhr und Donnerstag abend 8. — **Neckarstadt, Uhlandstr. 11, part.:** Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde. — **Feudenheim, Schwetzingerstraße 30, Hinterhaus:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. Mittwoch abend 8 Frauenbibelstunde. — **Waldhof, Traktwiesweg 33** bei Gölling: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Waldstadt, Rheinduckelstraße 1:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, P 7, 20): Sonntag morgen 8 Uhr Predigt, Pfarrer Fritze.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt, Prediger Firl; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt, Prediger Firl. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde.
Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst; 11 Sonntagsschule; abends 8 Versammlung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.
Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenmissionsstunde; abends 8 Jungmännerstunde.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14: Dienstag abend 8 Bibelstunde: Der Ruhetag im Neuen Testament. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.
Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hth. II: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag 3 Frauenstunde.
Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversammlung; nachm. 4.30 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.F.B. 1, 2, 5. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse I. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Mozelstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 16: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Neudorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim,** Klappenheimerstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 8.30 Menschenweihehandlung mit Predigt; 9.30 Sonntagsfeier für Kinder. Mittwoch vorm. 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 30. August 1936 (13. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenheit; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Vesper.
St. Sebastiankirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt u. Amt; 11.15 Kindergottesdienst; nachm. 2.30 Andacht um Segen für die Feldfrüchte.
Heiliggeistkirche: 5 hl. Messe; 6 hl. Messe; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11.15 Singmesse; nachm. 2.30 Vesper für die Pfingstzeit.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht zu Ehren der Muttergottes.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Josephskirche Lindenhof: 6 Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Spendung der hl. Kommunion; 8 Predigt und Singmesse; 10 Hauptgottesdienst; 11.30 Singmesse; abends 7 Andacht zum hl. Joseph.
St. Peter, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Vesper.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachm. 2.30 Andacht für den hl. Vater.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 heilige Messe; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Nikolaus, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt; abends 7.30 Segensandacht.
St. Jakobus, Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 8 Vesper.
St. Franziskuskirche Waldhof: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 10 Hauptgottesdienst mit Predigt.
Kapelle der Spiegelfabrik: 8.15 Singmesse mit Predigt; 11 Schülergottesdienst mit Predigt.
St. Elisabeth, Gartenstadt: 8 Singmesse mit Predigt; 11.00 Kindergottesdienst mit Predigt.
St. Laurentius, Käfertal: 6 hl. Messe; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Predigt und Amt; 11 Schülergottesdienst m. Predigt; abends 8 Andacht in allgem. Nöten u. Anliegen.
St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Singmesse; 10 Hauptgottesdienst und Schülergottesdienst; nachm. 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 8.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst m. Predigt u. Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt u. Singmesse; abends 7.30 Segensandacht.
St. Aegidius, Seckenheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt, Amt; nachm. 1.30 Andacht in Nöten und Anliegen.
St. Paul, Almenhof: 7.00 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Missionsandacht.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 9.30 Amt mit Predigt und Austeilung der hl. Kommunion; nachm. 1.30 Andacht; abends 7.30 Rosenkranz.
Waldstadt: 7.30 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Andacht zur hl. Familie von Nazareth.
St. Hildegard, Käfertal-Süd: 6 Beichte; 7 Frühmesse mit Predigt; 9 Amt mit Predigt und Wettersegen; abends 7.30 Andacht.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

OPEL **Der verbilligte Opel ist zu haben bei:** OPEL

AUTO-G. M. B. H., Mannheim, O 7, 5 Fernspr. 26726/27

Autohaus Schmoll, Mannheim, T 6, 31-32 Fernspr. 21555/56

Fritz Hartmann, Mannheim, Seckenheimer Str. 68a, Fernsprecher 40316

MARCHIVUM

Blick auf Ludwigshafen

Die letzte Fahrt

Die uralte Mundenheimer Gaststätte „Zum Riesen" hat wenige Monate nach dem Heimgang des Wirtes Jean Werner nun auch die Wirtin verloren. Ein großes Trauergefolge fand sich ein, ihr die letzte Ehre zu erweisen. Die Feier in der Kapelle des Mundenheimer Friedhofs eröffnete Organist Horn mit Orgelspiel. Der MGV „Liederkranz", der im „Riesen" in den 80 Jahren seines Bestehens sein Standquartier hatte, gestaltete die Feier weiter aus durch Chöre unter Leitung seines Dirigenten Artur Schneider. Am offenen Grab würdigte Pfarrer Zimmermann von der Christuskirche Mundenheim das Erdenwallen der hochangesehenen fleißigen Frau. Kranzspenden legten der Protestantische Frauen-Verein Mundenheim und der MGV „Liederkranz" nieder.

Heitere Stunden bei Frau Mode

Zu einem lustigen Flug durch die Zeit lädt die Hindenburgparkverwaltung für Sonntag nachmittag und abend ein. Rudolf Haniger aus Köln, Deutschlands beliebter Modeplauderer, wird mit seinen reizenden rheinischen Künstlerinnen die Mode von gestern bis heute zeigen. Die Besucher werden einen kleinen Kaffeeklatsch dreier „alter Schachteln" aus dem Jahre 1865 erleben, als Krinoline, Reifrock und Schute die Mode beherrschten. 1890: Paris diktiert; die elegante Dame trägt den großen Pariser Hut, den Muffon und den berühmten „cul de Paris". Eine kleine Gouvernante stellt sich vor, noch im „einfachen" Reifrock und Zylinderschute, während man in Paris bereits „uniformiert" geht. Große Heiterkeit wird die Dame in Rot mit gesichtsverhüllendem Schleier und die Frau Neureich mit dem großen „cul de Paris" erregen. Im Gegensatz dazu löst das einfache Aennchen, die junge „Lindenwirtin", helle Begeisterung aus. Zehn Jahre später: Wir sehen eine furchtbar kitschige Tanzstundenszene. Es folgen die ersten Versuche zur Schaffung einer Sportkleidung. Nachkriegszeit (1924): Die vermännlichte, übermondäne Modepuppe Lola mit roten Haaren, singt Chansons, tanzt Shimmy, Charleston. Nun folgt 1936: Schluß mit dem modischen Kitsch. Beispiele aus der Sommermode des Olympiajahres zeigen die einfache Sportlichkeit ohne jeden übertriebenen modischen Luxus.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die

Sammelliste,

die in der Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung" aufliegt!

Helft Euren deutschen Volksgenossen!

Mit diesem Sonntag geht das Augustprogramm im Hindenburgpark, das unter dem Wahlspruch: „Der Urlaub der Daheimgebliebenen" eine Fülle abwechslungsreicher, schöner Veranstaltungen brachte, zu Ende. Aber auch der September wird bei günstiger Witterung noch manche wertvolle Darbietung bringen.

Auszahlungen der Sozialrenten. Nach Mitteilung des Postamtes Ludwigshafen werden die Militärversorgungs-Bezüge am heutigen Samstag, die Versicherungs-Renten am kommenden Dienstag, 1. September, ausgezahlt.

Eine Junggeflügel-Schau führt der Verein für Geflügelzucht, Ludwigshafen-Friesenheim, am kommenden Sonntag durch. Untergebracht wird die Ausstellung im östlichen Teil der Blumenhalle des Hindenburgparks. Ausgestellt werden Hühner der verschiedensten Rassen, Gänse, Enten, Puten, Tauben und sonstiges Ziergeflügel. Ein reich ausgestatteter Glückshafen mit Tauben, Hahnen, Eiern usw. enthält allerhand Ueberraschungen. Geöffnet bleibt die Ausstellung während des ganzen Sonntags.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute Samstag

Hindenburgpark: Nachmittags Konzertfrei. 20.15 bis 22.30 Uhr Saarpfalzerbetter.
Gaststätte „Engel": Pflichtappell aller Ortsarbeitsfrauenwalter und Maidengruppenführerinnen des Kreises Ludwigshafen.
Stern-Kaffee: Konzert und Tanz.
Bayrischer Hiesl: Familien-Varieté.
Pfalzbau-Kaffee: Kleinkunstbühne und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiffs-Gaststätte „Kurpfalz": Konzert und Tanz.

... und am Sonntag

Hindenburgpark: 16 bis 20 Uhr „Ausschnitte aus dem Gesellschaftsleben des letzten Jahrhunderts" (Kölner Modeneue Rudolf Haniger's mit Tanz und Gesang).
Blumenhalle des Hindenburgparks: Junggeflügelschau des Vereins für Geflügelzucht Ludwigshafen-Friesenheim.
Stern-Kaffee: Konzert und Tanz.
Bayrischer Hiesl: Familien-Varieté.
Pfalzbau-Kaffee: Kleinkunstbühne und Tanz.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiffs-Gaststätte „Kurpfalz": Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Die Stunde der Versuchung". — **Palast-Lichtspiele:** „Liebeswochen". — **Ufa-Rheingold:** „Die Tochter der Kaiserin". — **Union:** „Kreuzweg einer Liebe". — **Atlantik:** „Der Gefangene des Königs". — **Alhambra Mundenheim:** „Ich liebe alle Frauen".

Fahrt nach Rumänien

Wirtschaftskundliche Fahrt der DAF

* **Karlsruhe**, 29. August. Im Rahmen der wirtschaftskundlichen Studienfahrt führt die Deutsche Arbeitsfront vom 17. bis 29. September 1936 eine Fahrt nach Rumänien durch, bei welcher die Teilnehmer einen genauen Einblick in Industrie, Gewerbe, Handel und Landwirtschaft des europäischen Südostens gewinnen sollen.

Die Fahrt beginnt in Dresden und geht über Budapest nach Hermannstadt — Pitesti — Bukarest — Kronstadt — Fahrt durch das Burgenland — Budapest. Rückfahrt über Preßburg — Prag nach Dresden. Bei dieser Fahrt werden die verschiedensten Betriebe (Textilindustrie, Mühlen, Weingüter, Petroleumgebiete, Holz- und Papierindustrie usw.) besichtigt. Der Preis für die Fahrt beträgt 175 Mk. ab Dresden bis Dresden und enthält Fahrtkosten, Verpflegung, Unterbringung und Versicherung.

Interessenten erhalten weitere Auskunft durch die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, Karlsruhe, Schützenstraße 18.

* **Königsstädten** (Mied), 27. Aug. Ein 23jähriges Mädchen, das kurz vor der Hochzeit stand, wird seit einigen Tagen vermißt. Man vermutet, daß sich das Mädchen aus bisher völlig unerklärlichen Gründen ein Leid angetan hat, denn Mantel und Handtasche wurden am Ufer des Mainzer Zollhafens gefunden. Es wird befürchtet, daß es den Tod im Rhein gesucht hat.

Was hören wir?

Sonntag, 30. August

Reichssender Stuttgart

6.00: Hofenkonzert. — **8.05:** Gymnastik. — **8.25:** Bauer, hör zu! — **9.00:** Evangelische Morgenfeier. — **9.30:** Die Regensburger Domspatzen singen. — **10.00:** Morgenfeier der HJ. — **10.30:** In grüner Landschaft Sommerflor. — **11.00:** Land und Leute vom grünen Herzen bei Spiel und Scherzen. — **12.00:** Es singt und klingt im rhein-mainischen Städtekranz. — **13.00:** Hörbericht vom „Großen Bergpreis von Deutschland" auf der Rennstrecke Schauinsland. — **14.00:** Kasperl in Berlin. — **14.30:** Aus deutschen Märchenopern. — **15.00:** Mit Sang und Klang. — **16.00:** Musik im Freien. — **18.00:** Gigli auf Schallplatten. — **19.00:** Süddeutsche Klaviermusik. — **19.30:** Turnen und Sport. — **20.00:** Unterhaltungskonzert. — **21.00:** Wie es euch gefällt. — **22.30:** Tanzmusik. — **24.00:** Im Krug zum grünen Kranze.

Deutschlandsender

8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — **9.00:** Sonntagmorgen ohne Sorgen. — **10.00:** Eine Morgenfeier. — **10.45:** Fantasien auf der Welte-Mini-Orgel. — **11.00:** Die Tonnen. — **14.00:** Musikalisches Zwischenspiel. — **14.45:** Ratschläge zur Tippenforschung. — **15.00:** Hier spricht Schlesien. — **18.00:** Schöne Melodien. — **20.00:** Perlen aus vergessenen Operetten. — **22.30:** Eine kleine Nachtmusik. — **23.00:** Durchsage für das Gordon-Bennett-Ballonwettrennen 1936. — **23.05:** Leise klingt eine Melodie.

Wetterkarte des Luftamts Frankfurt a. M.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 29. August: Die Witterung Deutschlands wird noch unverändert durch Hochdruck bestimmt. Da das Hochdruckgebiet sich auf das Festland verlagert hat und damit die Kaltluftzufuhr abgeschnitten ist, kann mit weiterer Wärmezufuhr gerechnet werden.

Voraussage für Sonntag, 30. August

Morgens vielfach dunstig, sonst trocken und überwiegend heiter, tagsüber warm, schwache Luftbewegung.

Höchsttemperatur in Mannheim am 28. August + 25 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 29. August + 11,2 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 13,3 Grad.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 7 Uhr + 19 Grad Wasser- und + 12 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	25.	26.	27.	28.	29.
Maxlaxfelden	3,28	3,21	3,15	3,06	3,23
Breisach	2,44	2,34	2,27	2,19	2,17
Kehl	3,60	3,52	3,45	3,35	3,30
Maxau	5,41	5,28	5,15	5,08	4,99
Mannheim	4,59	4,50	4,36	4,21	4,08
Mainz	3,21	3,11	3,11	2,93	2,82
Köln	3,42	3,12	3,07	2,93	2,77

Neckar-Pegel	25.	27.	28.	29
Mannheim	4,42	4,25	4,12	4,00
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

P4

Bekanntmachung

OPEL P4

ab 1. September

nur noch

RM 1450

Die Preise der übrigen P4-Modelle werden entsprechend herabgesetzt.

Das Automobil soll Volksgut werden! Ein großes Ziel, das Einsatz und Opfer großer Mittel rechtfertigt. Die Entwicklung des deutschen Automobilmarktes und der begeisterte, verantwortungswillige Einsatz unserer Gefolgschaft, unserer Händler und Lieferfirmen haben es uns vergönnt, unsern OPEL P4 diesem Ziel noch näher zu bringen.

Ausdrücklich sei betont: weder an der bewährten Konstruktion, noch an der sprichwörtlichen Güte des Materials oder der anerkannten Sorgfalt der Verarbeitung und Ausstattung wurde irgend etwas geändert. Es ist der gleiche zuverlässige OPEL P4, der schon zu seinem bisherigen Preis von RM 1650 einen überragenden Gegenwert darstellte. – Eine neue Epoche des Automobils beginnt – Hunderttausenden zum Nutzen!

ADAM OPEL A.G.
Rüsselsheim am Main

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Wahnfried war nicht zu schlagen!

Prächtiger Erfolg des dritten Tages der Baden-Badener Rennwoche

(Von unserem H.-J.K.-Mitarbeiter)

Baden-Baden, 29. August

Wiederum ist mit dem Großen Preis von Baden der Höhepunkt der Internationalen Veranstaltung erreicht. Zum 71. Male ist am Freitag der im Jahre 1866 gegründete Große Preis gelaufen worden. 1870, dann während der vier Jahre des Weltkrieges und noch zwei Jahre nach diesem wurden in Iffezheim keine Rennen abgehalten. In diesen 71 Jahren ist der reiche Preis 27 mal nach Frankreich, 11 mal in die ehemalige österreich-ungarische Monarchie, 4 mal nach England, 1 mal nach Italien gewandert und 28 mal im Lande verblieben.

Während in früheren Jahren in dem wertvollsten Iffezheimer Rennen die Ausländer das Feld beherrschten, ist es im letzten Jahrzehnt gelungen, den Ansturm der Gegner aus dem Auslande abzuwehren.

Auch der Tag des Großen Preises erfreute sich der Gunst des Wettergottes. Herrlicher Sonnenschein lag über der prächtigen Iffezheimer Bahn, auf der sich wieder die Menge drängte. Der in Aussicht stehende —te Sport mit den wertvollen Entscheidungen hatte die Getreuen des Rennsports wieder vollzählig auf der Rennbahn im Oos-tale erscheinen lassen. Im Publikum sah man von führenden Persönlichkeiten Reichsstatthalter Robert Wagner, Reichssportführer v. Tschammer und Osten, Ministerpräsident Köhler, Obergruppenführer Brückner, Staatssekretär Grauert, Oberlandjägermeister Seifert, Christian Weber, Präsident des Münchner Rennvereins, und Vertreter der Rennvereine Mannheim, Bad Kreuznach, Frankfurt, Zweibrücken, Hoßlach und Erbach sowie als Vertreter der Obersten Rennbehörde Graf Wolff-Metternich und Rittm. von Altenburg. Auch 14 Olympiareiter waren anwesend.

Nachdem seit dem Jahre 1926 ununterbrochen der Große Preis von Baden nur von deutschen Pferden gewonnen wurde, ist

auch diesmal der Sieg im Lande geblieben,

obwohl im Felde sich ein Vertreter Italiens befand, der sich sehr gut hielt, aber mit dem Ausgang noch weniger zu tun hatte, als im Fürstenberg-Rennen. Es war dies das gleiche Pferd, und zwar Huanguelen. Diesmal endete die Stute nicht als Zweite, sondern konnte nur den dritten Platz einnehmen. Wahnfried, der Gewinner des Fürstenberg-Rennens vom Sonntag, rechtfertigte auch diesmal vollauf seinen großen Ruf. Sein gewohnter Reiter J. Rastenberger ließ sich von Travertin und Huanguelen bis in den Einlauf führen, zog dann davon und ließ alles stehen. Er legte die 2400-Meter-Strecke in 2 Minuten und 31 Sekunden zurück und überbot somit noch die Zeit des damaligen Siegers Alba. Der Union-Sieger Pertander, der im Fürstenberg-Rennen nach seinem Erfolge im Mühlchens-Rennen zu Frankfurt eine klägliche Rolle spielte, lief zwar zuletzt noch auf den zweiten Platz vor, den er nach Erreichen der Gerade wohl immer sicher hatte. Huanguelen, die anfangs vor Travertin geführt hatte, und auf der Gegenseite von dem Haniel'schen Hengst überholt worden ist, kam zum Schluß noch gut auf. Auch Ebro, der zweite Erwählte des Stalles Haniel, machte in der Distanz viel Boden gut. Zu gewinnen gab es aber nichts mehr, denn Wahnfried hatte jederzeit sein Rennen sicher, während der Weinberger Perlander immer das zweite Geld mit Beiplatz belegte. Ueberraschend schlecht schnitt auch hier seine Stallgefährtin Alexandra ab. Die Zweite aus dem Derby lag immer am Schluß des Feldes.

Italiener-Sieg und 101:10 ℳ

Das einleitende Schwarzwald-Rennen, das den Pferden des jüngsten Jahrganges reserviert war, brachte ein ganz überraschendes Ergebnis. Pyramide, die von den acht Teilnehmern die beste öffentliche Form aufzuweisen hatte, kam nur schwer auf die Beine und konnte sich noch Erreichen des Knicks nicht mehr ganz nach vorn arbeiten. Musa, die due italienische Zucht vertrat, lag mit dem Erlenhofer Antoniazzo immer in Front und gewann zum Schluß überlegen gegen den Graf Isolani-Sohn. Der Rest spielte nie eine ernste Rolle.

Extrem auf Wärmen geritten,

war Wiener Walzer in der Badener Meile zum Schluß das schnellste Pferd. Aufonius hatte das Sechser-Feld bis in die Gerade gebracht, drückte es dann aber auf. Leutnant lief wohl noch seinen letzten Leistungen das erwartete gute Rennen, mußte aber in den letzten Sprüngen doch klein beigeben. Ein gutes Rennen lief auch wieder Marquis, der das dritte Geld vor Reichsfürst sicher hatte.

Nochmals Metternich!

Der Hengst hatte am Eröffnungstage leicht gegen Infant gewonnen, im Preis von Rastatt machte er es wieder so. Während Infant mit dem Ausgang weniger zu tun hatte, war es diesmal Martini, der vom Fleck weg für ein gutes Tempo sorgte. Der Hengst kam noch gut in die Gerade, mußte aber doch Metternich an sich vorbeiziehen lassen. Infant war noch Dritter vor Proserpina.

Einen wohlverdienten Erfolg

feierte der Engländer Poets Fancy im Wasserfall-Ausgleich, nachdem der Wallach in seinen vorhergehenden Rennen immer gut gelaufen war. Mardonius kam noch mit klarem Vorsprung durch den letzten Bogen hier in die Gerade, wo sich der Sieger allmählich an ihn heranarbeitete und schon nach Erreichen den Kopf in Front bekam. Mardonius gab nach seinem Frankfurter Erfolge die erwartete gute Vorstellung, aber die Reserven waren für den Endkampf am Ende. Palaßherold, der diesmal von dem Italiener Capriolt gesteuert wurde, ließ in der Distanz vor und kam fast in einer Linie mit dem ebenfalls aufrückenden Prinzregent durchs Ziel.

Amaranta als bestes Pferd.

Den Ybburg-Ausgleich holte sich die am meisten gewettete Dreijährige des Stalles Herzings. Tatsächlich war die Stute hier eine viel bessere Klasse als ihre Gegner, von denen sich Santini und Röthert 4 aber immerhin bemerkbar machten, obgleich sie schon zu Beginn der Geraden nicht die geringste Chance gegen Amaranta hatten, die ihnen als Dreijährige mit allem Gewicht mühelos davonlief. Während Dideldumdei einen mäßigen vierten Platz belegte, kam Berna gar nicht zur Geltung.

Sehr anregend verlief das über 1800 Meter führende

Henden-Linden-Jagdrennen,

welches mit einem leichten Sieg der von uns an erster Stelle genannten Pfälzer Spata endete, die von dem 18jährigen Lehrling Manfred Wortmann ausgezeichnet unterstützt wurde. Einige Längen zurück folgte Rolanda, die nach dem Kapellenberg vorzeitig zu Spata aufkam, aber dann geschlagen klein beigeben mußte. Von den übrigen geschlagenen Pferden kam Enthusiast, der Trainingsgefährte von Spata, noch am weitesten.

Die Ergebnisse des dritten Tages

1. Schwarzwald-Rennen. 6000 ℳ, 1600 Meter, am Start 8 Pferde. 1. Rozza del Sello's (Italien) Musa (Capriolt); 2. Gestüt Erlenhof's Antoniazzo (E. Grabsch); 3. R. Haniel's Pyramide (O. Schmidt). Ferner liefen: Wildenkind, Märchenland, Alberta, Perlhuhn. Richterspruch: 1½ — 1 — 1½ — ½ Lg. Zeit: 1:01. Toto: 104:10; Platz: 13, 11, 10:10. Einlaufwette: 412:10.

2. Badener Meile. Ehrenpreis und 3000 ℳ, 1600 Meter, am Start 6 Pferde. 1. Gestüt Schlenderhan's (Köln) Wiener Walzer (W. Printen); 2. Graditz' Leutnant (O. Jehmisch); 3. Kuckick's Marquis (Grabsch). Ferner liefen: Muskat, Reichsfürst, Aufonius, Richterspruch: Hals — 1½ — 1 — 1 Lg. Zeit 1:40. Toto: 45:10; Platz: 14, 17, 18:10. Einlaufwette: 390:10.

3. Preis von Rastatt. Ehrenpreis und 3000 ℳ, 1800 Meter, Ausgleich A, am Start 8 Pferde. 1. Stall Willon's (Berlin) Metternich (W. Held); 2. Breeges Martini (E. Böhlke); 3. Buchmanns Infant (Winzens). Ferner liefen: Königin, Immerfort, Kubinar, Proserpina. Richterspruch: Kopf — ¾ — ¾ — 1 Lg. Zeit 1:56. Toto: 38:10; Platz: 15 26, 19:10. Einlaufwette 108:10.

4. Großer Preis von Baden. Ehrenpreis u. 42000 ℳ, 2400 Meter. Am Start 8 Pferde. 1. P. Mühlens (Köln) Wahnfried, 3jähr. br. H. v. Flamboyant-Winnica, 58 Kg. (J. Rastenberger); 2. A. u. C. v. Weinbergs (Frankfurt) Pertander, 54,5 Kg. (E. Grabsch); 3. Rozza del Sello (Italien) Huanguelen, 51 Kg. (P. Capriolt). Ferner liefen: Ebro (Baden-Baden) Ebro, 58 Kg. (H. Jehmisch). Ferner liefen: Goldstaler (5), Travertin, Bitnzen, Alexandra. Richterspruch: 2—1—¾—2 Lg. Zeit: 2,31. Toto: Sieg: 17:10, Platz: 11, 14, 13:10 Mark. Einlaufwette: 90:10 Mk.

Die Sieger im Großen Preis von Baden

seit 1921. — 2400 Meter

1921: Kl. u. C. v. Weinbergs Offan, 61,5 Kg. O. Schmidt, 5 Liefen.
1922: W. Haniels Trämmer, 56,5 Kg., Bleuler, 7 L.
1923: A. u. C. v. Weinbergs Genelon, 57 Kg., O. Schmidt, 4 Liefen.
1924: Stall zur H. Tetes Scopas, 64 Kg., Regoli, 7 L.
1925: Hauptgestüt Graditz Adolf, 55 Kg., Janek, 10 L.
1926: B. Lindenstaedts Indigo, 54 Kg., Meuler, 9 L.
1927: Fr. Allr. v. Oppenheims Oleander, 56 Kg., L. Borga, 5 Liefen.
1928: E. Allr. v. Oppenheims Oleander, 58 Kg., L. Borga, 11 Liefen.
1929: E. Allr. v. Oppenheims Oleander, 54 Kg., H. Blume, 15 Liefen.
1930: E. Allr. v. Oppenheims Alba, 57 Kg., Munro, 6 L.
1931: Hauptgestüt Graditz Tichel, 54,5 Kg., Böhlke, 9 L.
1932: Gestüt Schlenderhans Niderhall, 55 Kg., Printen, 7 Liefen.
1933: Hauptgestüt Graditz Alchimist, 59 Kg., Grabsch, 8 L.
1934: Gestüt Lodenstolz Agalire, 56 Kg., Böhlke, 6 L.
1935: Gestüt Erlenhofs Achenahmd, 61 Kg., Grabsch, 8 L.
1936: P. Mühlens Wahnfried, 54 Kg., Rastenberger, 8 L.

5. Wasserfall-Ausgleich. 4500 Mark, 2100 Meter. Am Start 8 Pferde. 1. Gestüt Prauts (Danzig) Poets Fancy (Winzens); 2. A. u. C. v. Weinbergs Mardonius (W. Held); 3. Buchmanns Palaßherold (P. Capriolt). Ferner liefen: Amaranta, Prinzregent, Novalis, Pommernherzog. Richterspruch: 2 Lg.—Kopf—Kopf. Zeit: 2,13. Toto: Sieg: 22:10; Platz: 12, 16, 23:10 Mark. Einlaufwette: [illegible] Mark.

6. Ybburg-Ausgleich. 2000 ℳ, 1400 Meter. Am Start 6 Pferde: 1. Stall Herzings (Berlin) Amaranta (E. Grabsch), 2. Major v. Meyschs Santini (Rastenberger), 3. Gestütsabt. Marland Röthert 4 (H. Jehmisch). Ferner: Dideldumdei, Arlea, Berna. Richterspruch: 2—½—2½—1½ Lg. Zeit: 1:29. Toto: 17:10, Platz: 31, 12:10. Einlaufwette: 56:10.

7. Henden-Linden-Jagdrennen. 3100 ℳ, 3600 Meter. Am Start 7 Pferde: 1. Frau A. Wortmanns (Haßloch) Spata (M. Wortmann), 2. Major v. Meyschs Rolanda (W. Wolff), 3. Bäßs Enthusiast (H. Janzen). Ferner: Prometheus, Rosalie, Alexandra, Hildegilde. Richterspruch: 2½—8—4—4 Lg. Zeit: 4:26. Toto: 25:10, Platz: 12, 11, 12:10. Einlaufwette: 61:10.

Der Sport am Wochenende

„Großer Bergpreis von Deutschland" — Rad-Weltmeisterschaften in Zürich — Abschluß der Baden-Badener Rennwoche — Start zum Gordon-Bennett-Flug — Deutsche Leichtathleten in Straßburg — Internationales Reitturnier Aachen

Der Sportbetrieb am letzten August-Wochenende ist zwar nicht allzu umfangreich dafür aber um so ereignisreicher. Da ist zunächst einmal der „Große Bergpreis von Deutschland", der auf der Schauinsland-Rennstrecke entschieden wird, dann die Rad-Weltmeisterschaften für Amateure und Berufsfahrer in Zürich und die vielen anderen Veranstaltungen, wie der Abschluß der Internationalen Rennwoche in Baden-Baden, der Start zum Gordon-Bennett-Freiballonflug und das Internationale Reitturnier in Aachen. Im

Fußball

sind die zahlreichen Freundschaftsspiele kurz vor Beginn der Meisterschaftsspiele vorherrschend. Als besonderes Ereignis weist das Wochenend-Sportprogramm drei Gaukämpfe auf, die in Braunschweig und Hamburg den Gau Südwest mit Niedersachsen und Nordmark zusammenführen und durch die Begegnung Mitte—Niedersachsen in Magdeburg vervollständigt werden. Aus dem Programm der Freundschaftsspiele in Süddeutschland ragen folgende Treffen heraus: Karlsruher FV — Turn Düsseldorf, VfB Stuttgart — 1. FC Nürnberg, Phönix Ludwigshafen gegen Wormatia Worms am Samstag, sowie Hanau 93 — VfR Mannheim, 1. FC Pforzheim — Lausanne Sports, SV Mannheim-Waldhof — 1. FC Nürnberg, 1. SSV Ulm gegen Turn Düsseldorf, Sportfreunde Stuttgart — Stuttgarter Kickers und VfB Mühlburg — Phönix Karlsruhe. — Auf dem Inselreich beginnen, nachdem in Schottland bereits die Meisterschaftssaison begonnen hat, nun auch in England die Spiele der ersten Liga. Der erste Spieltag bringt gleich eine Reihe interessanter Begegnungen, und zwar Arsenal — Everton, Sheffield Wednesday gegen Sunderland und Birmingham — Portsmouth. — Im

Hockey und Handball

ist es noch verhältnismäßig ruhig. Nachdem die Begegnung zwischen Mitte und Südwest, die für Weihenfels vorgesehen war, abgesagt worden ist, steht nur eine größere Veranstaltung auf dem Handball-Spielplan. München-Eichtersheim wird die erste deutsche Mannschaft sein, die nach langer Pause auf Oesterreichs Boden ihr Können zeigt. Die Bayern spielen in Salzburg gegen eine dortige Stadtmannschaft. Im Hockey gastiert die dreifache Olympia-Siegerelf Indiens am Sonntag in Bremen, von wo sie nach Hamburg fährt und dort am 1. September ihre Kunst zeigt. — In der

Leichtathletik

kommen zwei interessante Sportfeste zur Durchführung. Eine Reihe unserer Olympiakämpfer, wie Gerhard Stöck, Hans Wölke, Bernhard Grenlich, Neckermann, Stadler und Müller beteiligen sich am Samstag an einem Abendsportfest in Kehl und starten größtenteils auch am darauffolgenden Tage bei einer internationalen Veranstaltung in Straßburg. Der vor einigen Monaten abgesagte Dreiländerkampf der Frauen von Mannheim, Pforzheim und Karlsruhe wird am Samstag in Karlsruhe durchgeführt und in Köln treffen sich die besten Athleten der westdeutschen Gaue Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein. Schließlich sei noch das Spicherer-Bergfest bei Saarbrücken erwähnt. — Im

„weißen" Sport

werden am Samstag in Boston die USA-Doppelmeisterschaften beendet. Deutsche Spieler sind nicht beteiligt. Die internationalen Klubs von Holland und England tragen über das Wochenende in Nordwijk einen inoffiziellen Länderkampf aus. Die bedeutendste Veranstaltung in Deutschland bleibt in Bad Homburg in Form eines allgemeinen Turniers. — Der

Motorsport

bringt noch dem großen deutschen Triumph im „Großen Preis der Schweiz" bereits an diesem Sonntag wieder ein internationales Rennen. Am Freiburger Schauinsland wird der „Große Bergpreis von Deutschland", der in der großen Rennwagenklasse sechs Wagen im Wettbewerb sieht, und zwar zwei Mercedes mit Rudolf Caracciola und Hermann Lang, zwei Auto-Union mit Hans Stuck und Bernd Rosemeyer, einen Alfa-Romeo mit Tazio Nuvolari und einen Nacional Pescara mit Sanesi, austragen. In der kleinen Rennwagenklasse gehen ebenfalls sechs Wagen an den Ablauf, während „Bobby" Kohlrausch und B. Bäumer in der Sportwagenklasse die Favoriten sind. Hans Stuck gewann das Rennen im Vorjahr und wird es diesmal schwer haben, diesen Sieg zu wiederholen. — Auf der bekannten Saxtrop-Rundstrecke bei Stockholm wird der „Große Motorradpreis von Schweden" entschieden. Deutschland als Verteidiger setzt Ley und Gall auf 500 ccm-Maschinen mit Kompressor ein, sowie die DKW-Fahrer Steinbach, Bodmer (500 ccm), Kraiker und Hünsler (250 ccm). Schnellster des Vorjahres war der Berliner Richmann. — Das Programm im

Radsport

steht ganz im Zeichen der Weltmeisterschaften, die bereits am Samstag in Zürich mit den ersten Kämpfen der Amateurfahrer eingeleitet werden. Die erste Entscheidung fällt am Sonntag im 1000-Meter-Mailfahren für Amateure und Berufsfahrer. Deutschland ist in allen Wettbewerben hervorragend vertreten. Bei den Fliegern ruhen unsere Hoffnungen auf Meister Richter, während Olympiasieger Toni Merkens gleich bei seinem ersten Start als Berufsfahrer für eine Ueberraschung vorzumerken ist. Im Wettbewerb der Amateure starten der neue Meister Lorenz Hasselberg und Ihde, für die jedoch im Augenblick der schnelle Holländer van Bliet ein zu schwerer Gegner sein dürfte. — Die nicht an den Meisterschaften beteiligten Fahrer haben auf verschiedenen Bahnen des In- und Auslandes Startgelegenheit. In Nürnberg starten die Steher Manera, Geigen, Sneck, Schön, Jilland und Wirbrücker u. a., in Halle neben Möller, Schindler, Meinhardt und Hille an den Ablauf und in Magdeburg, Aschersleben und Leubau werden Amateurrennen veranstaltet. — Der

Pferdesport

bringt als Hauptereignis den letzten Tag der Internationalen Baden-Badener-Rennwoche, der im Zeichen des „Alten Badener Jagdrennens", des „Preises der Stadt Baden" (9000 Mk.) und des „Heidelberg-Kurselsche" (3000 Mk.) steht. Galopprennen werden außerdem noch in Karlshorst (Sa.), Leipzig, Düsseldorf und Hoppot gelaufen. — Das internationale Reitturnier in Aachen wird am Sonntag ebenfalls abschließen. — Unter

Verschiedenes

heben wir den Start zum 24. Gordon-Bennett-Freiballonflug auf dem Warschauer Flugplatz in Mokotow und den deutschen Ballons („Deutschland" — Gröpe jr.; „Sachsen" — Bertram und „Augsburg" — Frank), den Schulungsflug der „17. Rhön" der Frankfurter Herbstregatta, das Rugby-Hauptspiel Niedersachsen—Brandenburg in Hannover und die württembergische Wasserball-Meisterschaft, die in Salach ausgetragen wird, hervor.

Der zweite Trainingstag auf der Schauinslandstrecke

Bernd Rosemeyer fährt Rekord

Hans Stuck nicht beim Großen Bergpreis

Bei herrlichem Sommerwetter gab es auch am zweiten Trainingstag zum Großen Bergpreis von Deutschland auf der Schauinsland-Rennstrecke bei Freiburg wieder Rekordfahrten, die aber überschattet wurden durch die Bekanntgabe, daß Hans Stuck am Sonntag nicht wird starten können, so daß er wegen der in Bern wieder aufgebrochenen Handverletzung seinen Titel nicht verteidigen kann. Sein Wagen wurde Ernst v. Delius anvertraut, der mit der ausgezeichneten Zeit von 7:56,8 glücklich über die 90-Km.-Std.-Grenze kam.

Schnellster Fahrer aber war wieder Bernd Rosemeyer, der mit unnachahmlicher Bravour über die Strecke ging

und mit 7:46,4 = 92,6 Km.-Std. seine Vortagsbestzeit noch überbot. Brivio hatte mit seinem Alfa noch Schwierigkeiten und kam erst auf 86 Km.-Std. In der mittleren Klasse kam der Engländer Tongue auf Era als einziger über die 80 Km.-Std. und bei den kleinen Rennwagen war Kohlrausch auf MM ungefährdet.

Bei den Sportwagen verbesserte Farina mit dem als Sportwagen frisierten Alfa-Romeo-Monoposto mit 86,67 Kilometer-Std. den ältesten seit 1931 von Caracciola mit 81,29 Km.-Std. gehaltenen Klassenrekord. Kohlrausch kam mit dem kleinen MG auf 74,86 Km.-Std. und der Ludwigshafener Briem war unter den Wagen ohne Kompressor mit seinem 1100-ccm-Amilcar mit 74,23 Km.-Std. sogar noch schneller als die Kompressorwagen. Einige Stürze verliefen noch glimpflich.

Am Nachmittag gingen dann die Krafträder über die Strecke. Gleich bei den Auswahlfahrern gab es eine Ueberraschung, denn der Berliner Ballo war auf der 250-ccm-Rudge mit 77,86 Km.-Std. der absolut schnellste. Auch bei den Lizenzfahrern wurde in dieser Klasse sehr schnell gefahren. E. Kluge auf DKW wurde mit 81,76 Km.-Std. nur von den Halbliter-Maschinen übertroffen. Hier trat bereits der Zweikampf DKW—NSU zutage. Müller (DKW) war mit 87,80 Km.-Std. der schnellste, sein gefährlichster Gegner aus dem NSU-Stall, Fleischmann, kam auf 86,20 Km.-Std. In der Klasse bis 350 ccm behauptete sich mit Anderson (Velocette) ein Engländer an der Spitze. Rekorde versprachen auch die Seitenwagenrennen. Bei den kleinen erreichte Braun (DKW) 75,47 Km.-Std., das Ehepaar Stärkle kam bei den großen Seitenwagenmaschinen auf 77,19 Km.-Std.

Am 20. September: Mannheimer Herbstregatta

Der Abschluß des offiziellen Ruderjahres

Am Sonntag, dem 20. September, beschließt der Mannheimer Regattaverein das offizielle Ruderjahr durch Abhaltung seines traditionellen Herbstruderns, das wie im vergangenen Jahre mit einer Wettfahrt für Frauen und Schülerruderer verbunden sein wird. Es kommen insgesamt

17 Rennen zum Austrag,

die noch einmal vor Torresschluß die Rudersportanhänger in Massen nach dem Mühlauhafen führen werden. Die gewaltigen Erfolge der Mannheim-Ludwigshafener Rudersports gerade im Jahre der größten Olympischen Spiele aller Zeiten, werden das ihre dazu beitragen, das Interesse an der Mannheimer Herbstregatta zu erhöhen.

Bekanntlich ist das Herbstrudern den Männern vorbehalten, die im Laufe dieses Sommers an einem Rudertraining nicht teilnehmen konnten. Man gibt damit Gelegenheit, dem Nachwuchs zu zeigen, was er gelernt hat und was für das kommende Jahr von ihm zu erwarten ist.

Bei den Mannheim-Ludwigshafener Rudervereinen haben die Vorbereitungen in vollem Umfange eingesetzt.

Bei der Beliebtheit, die sich die Mannheimer Ruderwettkämpfe im Laufe vieler Jahrzehnte erworben haben und bei der bekanntlich vorzüglichen Durchführung durch den Regattaverein, steht zu erwarten, daß auch von auswärts zahlreiche Meldungen eingehen werden.

Ritter von Georg 50 Jahre

Am 27. August feierte Carl-Friedrich Ritter von Georg, Vorstandsmitglied der Köler-Werke vorm. Heinrich Kleyer AG seinen 50. Geburtstag. Ritter von Georg, der in Oberndorf bei Schweinfurt geboren wurde, ist als führender Mann in der deutschen Kraftfahrzeugindustrie genau so bekannt, wie als Weltkriegs-Offizier, der für seine Verdienste mit dem „Pour le Mérite" ausgezeichnet wurde. Wer Ritter von Georg, den nun fünfzigjährigen, noch vor seiner Tätigkeit als Direktor der Köler-Werke kennt, weiß welche ehrenvollen Verdienste er im Weltkrieg als Kommandant des U-Boots 57 und danach als Kommandant von U 101 errang. Von manchem Husarenstückchen des Kommandanten berichtet die Kriegsgeschichte und in der Geschichte der Ritter des Pour le Mérite kann man als Begründung für den höchsten deutschen Orden lesen: „Gesamterfolge bis jetzt 200 187 Tonnen und ein kleiner Kreuzer. Ganz besonders hervorzuheben ist die letzte Fahrt, auf der durch äußersten Schneid 28 000 Tonnen vernichtet wurden. Nach der Ehrung durch den Pour le Mérite verlieh König Ludwig von Bayern Kapitänleutnant Georg die höchste bayrische Kriegsauszeichnung und machte ihn zum Ritter des Militär-Max-Joseph-Ordens. Seitdem heißt der erfolgreiche Kommandant Ritter von Georg.

Nach der Revolution stellte der Kapitänleutnant mit anderen U-Boot-Kommandanten die „Marine-Brigade von Löwenfeld" auf, mit der er sich für Deutschlands innere Ruhe einsetzte.

Nach Austritt aus dem Marine-Dienst gründete dann 1920 Ritter von Georg in Hamburg eine eigene Exportfirma und später die Selbstfahrer-Union. Danach war dann Ritter von Georg, wie bekannt, mit Erfolg bis zum heutigen Tage bei Köler tätig. p. St.

Die Berliner Fußball-Elf trägt am Dienstag, 6. September, auf dem Bewag-Platz gegen eine kombinierte Mannschaft von Bewag/Union Oberschöneweide ein weiteres Probespiel im Hinblick auf das Städtespiel gegen Hamburg aus.

Die Mitropacup-Endspiele zwischen Austria-Wien und Sparta-Prag sind jetzt terminlich festgelegt. Das erste Treffen findet am 6. September in Wien und das zweite am 13. September in Prag statt.

In Schwenningen werden am 13. September die leichtathletischen Richard-Thürk-Gedächtnis-Wettkämpfe ausgetragen. Die Wettbewerbe auf der Kampfbahn der Tgde. Schwenningen sind offen für Württemberg und Baden.

Der Club gegen SV Waldhof

Die Aufstellung der beiden Mannschaften

Der FC Nürnberg tritt mit folgender Mannschaft zum Spiel gegen den SV Waldhof im Mannheimer Stadion an:

Köhl
Billmann — Munkert
Uebelein I — Carolin — Oehm
Gußner — Eiberger — Friedel — Schmitt — Spieß

Es wird also erstmalig der nach seiner schweren Verletzung wiedergenesene etatmäßige Linksaußen Spieß mitwirken.

Nachdem der erkrankte Leupold noch nicht wieder soweit hergestellt ist, muß der Sportverein Waldhof leider auf diese erfolgsichere Kraft verzichten. Die Aufstellung des badischen Meisters ist demnach wie folgt:

Trayh
Meier — Mudel
Malenda — Heermann — Pennig
Weidinger — Bielmeier — Siffling — Schneider — Günderroth

Ersatz: Schwender, Siffling II.

Schiedsrichter: Walter-Ludwigshafen. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften Waldhof — Phönix Ludwigshafen.

Max Schmeling kehrte heim

Der Kampf gegen Braddock im Juni in Neuyork oder im Februar in Florida

Mit dem deutschen Schnelldampfer „Bremen" kehrte Max Schmeling zusammen mit seinem Trainer Max Machon wieder nach Deutschland zurück. Max Schmelings Stimmung war nicht gerade rosig, da er sich die Rückkehr wohl etwas anders vorgestellt hatte. Auf die Frage, ob Braddock tatsächlich verletzt sei, äußerte Max, daß er keine Ursache habe Braddocks Angaben keinen Glauben zu schenken, der doch dringend Geld brauche und eine Börse von 300 000 Dollar erhalten hätte, wenn er gegen Max angetreten wäre.

Schmeling glaubt nicht, daß sich Louis wieder einschalten könnt, er halte die Neuyorker Boxkommission für ehrlich und anständig genug, ihm sein Anrecht nicht zu schmälern.

Allerdings habe Schmeling von Louis' Manager ein Angebot erhalten, noch einmal gegen den Neger anzutreten, dafür sollte Schmeling die gesamte Einnahme erhalten. Doch habe er abgelehnt, da er ja nicht um Geld boxe, sondern daß er Weltmeister werden wolle.

Schmeling wird übrigens im Oktober oder November wieder nach Amerika fahren, um eine Schaukampftournee durchzuführen. Sein Kampf gegen Braddock wird im Juni in Neuyork stattfinden, vielleicht aber auch bereits im Februar in Florida. Die Entscheidung darüber soll in etwa sechs Wochen fallen.

•

Louis gegen Ettore

Joe Louis wird nach seinem entscheidenden Sieg über Jack Sharkey am 22. September erneut in den Ring gehen. Als Gegner für den in Philadelphia stattfindenden Kampf wurde der Schwergewichtler Al Ettore verpflichtet.

•

Seidler in Paris

Der deutsche Leichtgewichtsmeister Willy Seidler hat für den 3. September eine Startverpflichtung nach Paris erhalten. Im Wagramsaal wird er auf den bekannten Franzosen Maurice Brignant treffen, der längere Zeit nicht im Ring war.

•

Die Mexikaner verließen Deutschland

Mit dem Dampfer „Iberia" der Hamburg-Amerikalinie haben die mexikanischen Olympiateilnehmer die Heimreise angetreten. An Bord fand eine kleine Abschiedsfeier statt, bei der Major Dr. Hartmann im Namen des Senats für den Besuch in Deutschland dankte und auf die völkerverbindende Idee Olympias hinwies.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 29. August 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 397

Jahrestagung des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine

Auf der Arbeitstagung am Freitagnachmittag in Kiel behandelte Ministerialrat Dr. Blümich vom Reichsfinanzministerium in seinem Vortrag über aktuelle Steuerfragen des Hausbesitzes unter Ausschaltung der Grundsteuer, deren Reform in der nächsten Zeit bevorsteht, Fragen der Einkommensteuer und Bürgersteuer.

Bei der **Einkommensteuer** bilden auf der Einnahmenseite des Hausbesitzers vor allem die Zuschüsse der öffentlichen Hand und der Mieter und die Bemessung des Nutzungswertes der eigenen Wohnung vielfach Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen Steuerbehörde und Hausbesitzer. An Hand von Beispielen wurde die Rechtslage klargestellt. Bezüglich des Mietwertes des Eigenheimes wies der Vortragende auf eine bevorstehende Neuregelung hin, die an den zuletzt festgestellten Einheitswert für das Eigenheim anknüpfen wird.

Im Mittelpunkt des Vortrages standen Fragen, die die **Ausgabenseite** des Hausbesitzes betreffen. Begriff und Umfang des Erhaltungsaufwandes, den der Hausbesitzer voll im Jahre der Ausgabe abziehen darf, der Kreis der Verwaltungsausgaben und Grundlage und Höhe der Absetzungen für Abnutzung wurden eingehend dargelegt. Besondere Beachtung fanden die Ausführungen über die Wendung in der Rechtsprechung bezüglich der Absetzungen bei besonderen Anlagen, die künftig als Teil des Gebäudes angesehen und nur mit dem Gebäude abgesetzt werden können, während sie bisher als besondere Wirtschaftsgüter auch einer besonderen Absetzung unterlagen. Diese Wendung in der Rechtsprechung hat über den Kreis der besonderen Anlagen hinaus grundsätzliche Bedeutung für alle Aufwendungen des Hausbesitzers, durch die eine Verbesserung des Hauses für längere Zeit herbeigeführt wird.

Auf dem Gebiet der **Gewerbesteuer**, deren Neugestaltung ebenso wie die der Grundsteuer bevorsteht, streifte der Vortragende kurz die in Aussicht genommene künftige Neuregelung der Dauerschuldzinsen (Hypothekenzinsen) und der Gewerbesteuerpflicht der Grundstücksliegenschaften.

Bei der **Bürgersteuer** hat die durch die Novelle vom Jahre 1935 eingeführte Besteuerung nach dem Vermögen bei dem Grundvermögen insofern zu Härten geführt, als hierbei die Schulden nicht abgezogen werden dürfen, so daß ein Hausbesitzer, der ein Grundstück im Werte von 100 000 Mark besitzt, mit dem 70 000 ℳ Hypotheken lasten, nach einem Vermögen von 100 000 ℳ zur Bürgersteuer heranzuziehen ist. Für die Zukunft müssen nach Ansicht des Vortragenden die darin liegenden Härten beseitigt werden.

*

Ministerialrat Dr. Poetzold vom Reichsjustizministerium sprach über die nationalsozialistische **Zinssenkungsgesetzgebung**. Er führte im wesentlichen aus: Ende 1931 begann der gesetzliche Zinsabbau. Durch Notverordnungen wurden die Zinsen des langfristigen Leihgeldes allgemein um ¼ herabgesetzt und für die Landwirtschaft um weitere 2 v. H. gesenkt. Diese Zinslage und eine gelähmte wehrlose Wirtschaft mit einem Heer von Arbeitslosen fand die nationalsozialistische Regierung vor, als sie die Macht übernahm. Ihre Zinspolitik war bestimmt durch die Aufgaben, die der neuen Wirtschaftspolitik gestellt sind: alle Kräfte der Wirtschaft mobil zu machen für das Aufbauwerk des Führers. Daher galt es, die natürlichen Kräfte des Kapitalmarktes wieder zu beleben. Dieser Zielsetzung entsprach es, wenn sich die Wirtschaftsführung entschloß, den Zinsabbau nicht durch weitere unmittelbare Eingriffe des Gesetzgebers in die Schuldverhältnisse, sondern organisch, also als natürliche Frucht einer wiedergefundenen Wirtschaft zu erlangen. Der Weg war beschwerlich und erforderte Geduld, aber er führte zu dem großen Erfolge der freiwilligen Zinskonversion von Anfang 1935, die in einem weiten Bereich des Hypothekarkredits zu einer Ermäßigung des Zinses auf 4½ v. H. führte. Für die Landwirtschaft wurde der Zins durch besondere gesetzliche Maßnahmen, die auf die Erhaltung der Ernährung des Volkes Rücksicht zu nehmen hatten, auf 4 von 4½ v. H. gesenkt. Nicht erfaßt von der Zinskonversion waren im wesentlichen nur die Privathypotheken. Diese Lücke schloß das Gesetz vom 2. Juli 1936. Auch dieses Gesetz erstrebt eine freiwillige Ermäßigung des Hypothekenzinses auf den angemessenen Satz, für dessen Berechnung Richtlinien gegeben sind. Den Aufwertungsgläubigern bleibt grundsätzlich der bisherige gesetzliche Zins von 6 v. H. wegen des Kapitalverlustes, den sie durch die Geldentwertung erlitten haben, erhalten. Doch greift das Gesetz in den Fällen ein, in denen der Aufwertungsgläubiger, obwohl er keinen erheblichen Kapitalverlust erlitten hat, den Schuldner in unbilliger Weise an dem Aufwertungszins festhält. Wenn der Gesetzgeber die Geltungsdauer des neuen Gesetzes auf drei Jahre beschränkt hat, so ist er davon ausgegangen, daß es in dieser Zeit seine erzieherische Wirkung auf die Dauer ausgeübt haben wird. So ist nun der Zins im ganzen Bereich der langfristigen Bodenverschuldung auf ein der gegenwärtigen Wirtschaftslage entsprechendes Maß gesenkt. Der Entlastung, die der Schuldner dadurch erlangt hat, ist am besten genutzt, wenn sie dazu verwendet wird, schwebende hypothekarische Schulden dadurch zu regeln, daß sie in die für die Bodenbeleihung günstigste Beleihungsform, in Tilgungshypotheken, umgewandelt werden.

Der Leiter der Hauptabteilung des Reichs- und preußischen Arbeitsministeriums für Siedlungswesen, Wohnungswesen und Städtebau, **Ministerialrat Dr. Knoll**, sprach über „Gegenwartsaufgaben der Wohnungs- und Baupolitik". Er führte zunächst aus, daß das Siedlungs-, Wohnungs- und Bauwesen nicht schlechthin der „freien Wirtschaft" überlassen werden könne, da hier wichtigste allgemeine bevölkerungspolitische, soziale und hygienische Belange berührt würden; ebenso verkehrt sei es aber auch, das gesamte Bauwesen lediglich in die öffentliche Hand zu überführen. Vielmehr sei auch hier der Grundsatz der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik anzuwenden, Privatwirtschaft gelenkt und geführt vom Reich im Sinne der Einordnung in die Ziele der Volksgemeinschaft.

Der Redner legte weiter den starken vorhandenen Bedarf an Wohnräumen nach Zahl, Größe, Art der Wohnungen und ihre örtliche Verteilung dar. Er warnte eindringlich vor einer Wiederholung des Fehlers früherer Zeiten, am dringenden Bedarf vorbeizubauen, und zeigte, daß auch jetzt Anzeichen dafür bestehen, namentlich in dem übermäßigen Anwachsen des Baues von aufwendigeren Eigenheimen und größeren Mietkasernen.

Zum Schluß sprach Ministerialrat Dr. Knoll über die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Durchführung eines notwendigen Bauprogrammes und legte dar, daß eine restlose Subventionswirtschaft aus öffentlichen Mitteln ebenso zu verwerfen sei, wie eine Durchführung der notwendigen Bauten lediglich mit den Mitteln der Privatwirtschaft bei der derzeitigen Lage der Preise und Löhne nicht möglich ist. Gerade die volkspolitisch wichtigsten Bauten würden ohne eine gewisse Unterstützung der Allgemeinheit nicht zu erstellen sein. Aufgabe der Wohnungs- und Siedlungspolitik sei es, dafür zu sorgen, daß jede Unterstützung das rechte Ausmaß erhalte und daß dabei die Gefahren vermieden würden, welche ein unterstützendes Eingreifen der öffentlichen Hand im Bauwesen leicht mit sich bringt.

* **Ein Preiswagen für 1450 ℳ.** Die Adam Opel AG., Rüsselsheim, hat den Preis für den kleinen Typ ihrer Erzeugung, den „P 4", ab 1. September 1936 um 200 ℳ oder 12 v. H. auf 1450 ℳ gesenkt. Diese Preissenkung, mit der erstmalig die 1500-ℳ-Grenze bei Opel unterschritten wird, bedeutet abermals einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Motorisierung immer breiterer Volksschichten. Die Vorgeschichte des billigen Opel-P 4-Wagens beginnt mit dem „Lambdroich", der mit seinem für die damalige Zeit (1931) sehr niedrigen Preis von 3250 ℳ den ersten in großen Serien hergestellten Gebrauchswagen darstellte. Langsam sind dann die Preise gefallen. Bis 1929 war der Preis bereits auf zwei Drittel, auf 3000 ℳ, bis 1934 auf ein Drittel, auf 1850 ℳ, gesenkt worden. Im November 1935 fiel die Preiskurve abermals auf 1650 ℳ, um nun ab 1. September 1936 den bisher niedrigsten Stand von 1450 ℳ für die Normallimousine zu erreichen.

Erhöhung der Körperschaftssteuer

Für 1936 um ein Viertel, für 1937 um die Hälfte

Die Reichsregierung hat soeben ein Gesetz verabschiedet, wonach die Körperschaftssteuer **für das Jahr 1936 um ein Viertel und ab 1937 um die Hälfte der bisherigen Sätze erhöht wird.**

Um die Vorauszahlungen, die noch in diesem Jahre zu entrichten sind, der voraussichtlich endgültigen Jahressteuerschuld für 1936 anzupassen, erhöhen sich die am 10. September 1936 und am 10. Dezember 1936 fällig werdenden Vorauszahlungen je um die Hälfte.

Mit Rücksicht auf die kurze Frist, die zwischen der Veröffentlichung des Gesetzes und dem Vorauszahlungszeitpunkt vom 10. September 1936 liegt, wird ein Säumniszuschlag nicht erhoben, wenn der Betrag, um den die Vorauszahlung auf den 10. September 1936 durch das neue Gesetz erhöht ist, bis zum 24. September 1936 entrichtet wird. Die Vergünstigung gilt nicht für den Fall des Vorauszahlungsbetrages, der nach den bisherigen gesetzlichen Vorschriften bis zum 10. September 1936 zu entrichten gewesen wäre.

Die Erhöhung der Körperschaftssteuer ist fiskalisch bedingt, allgemeinpolitisch notwendig und steuerpolitisch gerechtfertigt.

Das Steueraufkommen hat sich in den letzten drei Jahren in Verbindung mit den umfassenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung und der starken Wirtschaftsbelebung durchaus günstig entwickelt. Die laufenden Steuereinnahmen haben den Voranschlag überstiegen. Die Ausgaben des Reiches zur Abdeckung von Fehlbeträgen früherer Jahre, zur Abdeckung der Vorbelastungen aus den verschiedenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und zur Durchführung der großen nationalpolitischen Aufgaben, die durch das Lebensrecht der Nation bedingt sind, erfordern jedoch große Mittel. Das finanzpolitische Ziel der Reichsregierung ist, die Deckung dieser Ausgaben auf eine völlig gesicherte Grundlage zu stellen. Diesem erstrebten Ziel, die laufenden Ausgaben zu decken und sicherzustellen, das in den vergangenen Jahren für die Etats der Länder und Gemeinden bereits in weitestem Umfang erreicht worden ist, dient in Verbindung mit der allgemeinen Entwicklung des Steueraufkommens die jetzt beschlossene Steuererhöhung.

Konnte dieses Ziel endgültig nur durch eine Lastenerhöhung erreicht werden, so kam es darauf an, die sozial gerechteste und wirtschaftlich zweckmäßigste Form der Mehrbelastung zu finden. Diese Form war in der Erhöhung der Körperschaftssteuer zu erblicken.

Die Körperschaftssteuer ist die Einkommensteuer der Kapitalgesellschaften, der Personenvereinigungen und Vermögensmassen, insbesondere also der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften mbH. Diese Einkommensteuer der Körperschaften bestimmt sich nach den Vorschriften des Körperschaftssteuergesetzes und betrug bisher 20 v. H. Demgegenüber ist die Einkommensteuer der natürlichen Personen, die sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes bestimmt, bis zu 50 v. H. gestaffelt. Infolgedessen sind schon beim Steuersatz die Körperschaften gegenüber den natürlichen Personen begünstigt. Daneben zahlen die natürlichen Personen noch Bürgersteuer und Kirchensteuer.

Auch bei den offenen Handelsgesellschaften, deren Gesellschafter persönlich (uneingeschränkt) haften, und den Kommanditgesellschaften, bei denen ebenfalls ein Teil der Gesellschafter persönlich haftet, unterliegt — ebenso wie beim Einzelkaufmann — der gesamte Gewinn den gestaffelten Steuersätzen der Einkommensteuer. Daraus ergibt sich auch den offenen Handelsgesellschaften und den Kommanditgesellschaften gegenüber die Begünstigung der in anonymer Form befindlichen Kapitalgesellschaften.

Es ist zwar nicht zu verkennen, daß die Besteuerung der Körperschaften zu einer doppelten Belastung führt. Diese tritt ein, wenn der Gewinn, der bei der Kapitalgesellschaft bereits besteuert ist, an die Gewinn berechtigten ausgeschüttet wird und dann bei den Empfängern der Einkommensteuer unterliegt. Tatsächlich sammeln jedoch viele Kapitalgesellschaften in einer Zeit des Wirtschaftsaufschwungs einen sehr erheblichen Teil ihrer Gewinne an. Sie schütten sie zu einem großen Teil nicht aus. Nicht ausgeschüttete Gewinne werden jedoch nur durch den einheitlichen Steuersatz von 20 v. H. erfaßt. Bei Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften werden die Gewinne, die zwar auch die nicht ausgeschütteten, restlos durch den Einkommensteuertarif erfaßt, der bis zu 50 v. H. gestaffelt ist. Diese Tatsache verleitet Einzelkaufleute, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften immer mehr zu dem Gedanken, ihre Gesellschaft in eine GmbH oder AG umzuwandeln. Solche Umwandlungsbestrebungen laufen jedoch den Grundsätzen des Nationalsozialismus zuwider.

Der Anreiz, aus Steuerersparnisgründen die Form der anonymen Gesellschaft zu wählen, soll durch die Erhöhung der Körperschaftssteuer sehr erheblich abgeschwächt werden. Die Form der Kapitalgesellschaft und damit die Form der Anonymität und die Ausschließung der persönlichen Haftung der Gesellschafter soll nur in den wenigen Fällen gewählt werden, in denen sie aus volkswirtschaftlichen Gründen gerechtfertigt ist.

Die meisten Kapitalgesellschaften gehören zu denjenigen Unternehmen, die in der letzten Zeit bedeutende Gewinne erzielt haben, die sich vielfach auch noch im Steigen befinden. Das zeigt sich zum Teil auch in der Erhöhung von Bezügen, die sich in vielen Fällen nach der Höhe des Gewinns bestimmen. Die Erhöhung der Körperschaftssteuer wird in Verbindung mit den zur Vermeidung einer ungesunden Dividendenpolitik getroffenen Maßnahmen einer unerwünschten Entwicklung der Aktienkurse entgegenwirken.

Die Maßnahme dient mithin der Wiederherstellung steuerlicher Gleichmäßigkeit, sie widerspricht nicht den Belangen der deutschen Volkswirtschaft, und sie ist notwendig, um die Erfüllung der großen dem Reich obliegenden Aufgaben finanziell zu sichern.

Weiter kleines Getreideangebot

Mannheim, 27. August. An den **Weltweizenmärkten** hat die Aufwärtsbewegung der Preise im Verlaufe dieser Woche eine Unterbrechung erfahren. An die kanadischen Märkte sind nunmehr in größerem Umfange Anlieferungen erfolgt, während das Ausland sich mit Käufen zurückhielt. Für die Spekulation war dies Anlaß, Sicherungsverkäufe vorzunehmen. Die Nachricht, daß die kanadische Regierung nicht beabsichtigt, Mindestpreise für Weizen einzuführen, führte zu weiteren Abgaben; dagegen kommen auch Meldungen über wesentlich verringerte Anbauflächen in Argentinien nicht ankommen, so daß sich gegenüber der Vorwoche ein Preisrückgang ergibt, der insgesamt 5 v. H. ausmacht. Man muß sich dabei allerdings vor Augen halten, daß die Notierungen noch immer erheblich über denen des Vorjahres liegen, so notiert Buenos Aires für September 11,79 gegen 7,19 im Vorjahr und Chikago für den gleichen Termin 119,5 gegen 89 im Vorjahr.

Entsprechend dieser Marktlage sind auch die **Eisfuhrforderungen** zurückgegangen. Für Manitoba 1, hard Atlantic, verlangte man zur Abladung August-erste Hälfte September 6,25 hfl., für zweite Hälfte September 6,27½ hfl. und für Oktober 6,30 hfl. Für die gleichen Termine stellte sich Manitoba 1, Atlantic, auf 6,15 hfl., 6,17½ hfl. und 6,20 hfl., Manitoba 2, Atlantic, auf 6,07½ hfl., 6,10 hfl. und 6,12½ hfl. und Manitoba 3, Atlantic, auf 5,90 hfl., 5,92½ hfl. und 5,95 hfl. Loko Antwerpen kostete Manitoba 2, Atlantic, 6,07½ hfl. und Manitoba 3, Atlantic, 5,90 hfl., beides transbordo Antwerpen. Für Manitoba 1, hard, Pacific, September-Abladung, forderte man 6,27½ hfl. und zu dem gleichen Termin, für Manitoba 1, Pacific, 6,17½ hfl., Manitoba 2, Pacific, 6,07½ hfl. und Manitoba 3, Pacific, 5,92½ hfl.; die zuletzt genannte Herkunft kostete seeschwimmend 6,00 hfl., transbordo. Für Amber Durum 1, Canada Western, verlangte man loko Antwerpen 6,47½ hfl., transbordo, für August-15. September 6,42½ hfl., für zweite Hälfte September 6,45 hfl. und für Oktober 6,47 hfl. Uruguay-Lovlata-Weizen, 79 kg., seeschwimmend, war für 125 belg. Franken, bordfrei erhältlich. Sämtliche Forderungen verstehen sich, soweit nichts anderes vermerkt, cif Seehafen.

Am Markt für **inländischen Weizen** war das Angebot in dieser Woche sehr klein; für sofortige Lieferung war überhaupt nichts zu haben. Die Gründe dafür liegen einmal in der bereits mehrfach erwähnten Verzögerung der Ernte und des Dreschens sowie darin, daß das augenblicklich günstige Wetter die Bauern auf dem Felde stark in Anspruch nimmt, zum anderen darin, daß die Lieferung aus alten Kontrakten für August einige Schwierigkeiten gemacht hat und man daher mit seinen Angeboten vorsichtiger geworden ist, schließlich aber auch in der Tatsache, daß im September bekanntlich höhere Festpreise in Kraft sind, die man ausnutzen möchte. Bei den Mühlen bestand weiterhin lebhafte Kauflust, die jedoch angesichts des fehlenden Angebotes vergebens auf Befriedigung wartete. Die Anlieferungen aus Verträgen für zweite Hälfte August gehen nur sehr langsam vor sich und werden zum Teil erst in den letzten Tagen des Monats erfüllt. In einem Fall wurde durch die Maklerschaft ein Deckungskauf über 200 To. Weizen, thüringischer Herkunft, lieferbar zweite Hälfte August, zu Schiff oder Waggon, ausgeschrieben, doch sind nach der Marktlage die Erfüllungsaussichten dafür gering. Aus der Umgebung kommen laufend kleinere Anfuhren durch Lastwagen. Von Norddeutschland sowie aus dem bayerisch-fränkischen Anbaugebiet und aus Thüringen sind Andienungen etwa zwischen 5. und 10. September zu erwarten. Neue Angebote für August-Lieferung sind nicht bekannt geworden. Für September waren anfangs der Woche kleine Partien thüringischer, Wetterauer/hessischer und Pommern/Mecklenburger Weizen erhältlich, für die man 6 ℳ Spanne bewilligte. Zur Lieferung September/Oktober soll auch eine Partie Pommern/Mecklenburg/Holsteiner mit 6 ℳ Ausgleich gehandelt worden sein; gegen Wochenschluß war jedoch für September-Lieferung nichts zu bekommen. Für Oktober, November und Dezember wurden einige Tonnen Bayern/Franken-Weizen angeboten, vereinzelt auch Pommern/Mecklenburger und andere norddeutsche Herkünfte. — Nachdem für Roggen die Naturalgewichte herabgesetzt worden sind, erwartet man vielfach auch für Weizen eine ähnliche Maßnahme; hierdurch würde Weizen mit einem niedrigeren Hektolitergewicht als bisher zum Normalisp erklärt werden, so daß sich bei Berechnung der Zu- und Abschläge bessere Erlöse für den Erzeuger ergeben würden. Es ist möglich, daß auch Erwartungen dieser Art zur Zurückhaltung der Käufer beitragen. — **Futterweizen** war auch in dieser Woche nicht am Markt.

*

Am Roggenmarkt kamen kaum mehr brauchbare Angebote heraus. Die norddeutschen Erzeuger verkaufen, wie man hört, ihren Roggen vielfach an der Mühle, so daß man hier vergeblich den Festpreis, teilweise mit 6 ℳ Spanne bietet. Das der Festpreisskala zu Grunde gelegte Hektoliter-Gewicht, das bisher 71/70 kg. betrug, ist für Norddeutschland auf 69/71 kg, und für Bayern auf 66/68 kg. herabgesetzt worden, aber auch zu diesen Bedingungen war nichts erhältlich. Die Nachfrage ist besonders bei den nicht am Wasser gelegenen Mühlen weiter recht groß, während die am Wasser gelegenen anscheinend etwas besser versorgt sind. — **Futterroggen** war nicht am Markt.

*

Das Angebot von **Braugerste** hat sich etwas vermehrt, ist jedoch noch immer klein. Da ein großer Teil der Braugersten zunächst über Lager gehen muß, um getrocknet und sortiert zu werden, wird nur wenig ab Station gehandelt. Vielfach sind die Bauern auch noch nicht mit dem Dreschen fertig. Die Preise haben sich etwas befestigt, da gewisse Händlerkreise reichlich gekauft haben; in mehreren Fällen haben auch Brauereien und Mälzereien ihre Gerste unmittelbar beim Erzeuger gekauft und dabei Preise bewilligt, die vorerst noch keine Rechtfertigung finden. Die Nachfrage nach guten Braugerstenqualitäten ist recht stark, ohne daß diese schon jetzt voll befriedigt werden kann. In Anbetracht der Ernteverzögerung und der Notwendigkeit, die Gersten zu behandeln, dürfte mit größerem Angebot erst um Mitte September zu rechnen sein. Die Preise für pfälzische, badische und hessische Gerste liegen zwischen 20,50 und 22,50 Mark, ab Station, teilweise auch noch darüber, doch wird man sich erst in etwa zwei Wochen ein genaueres Bild über die Preiswürdigkeit der einzelnen Herkünfte machen können.

Auch bei **Industriegerste** war das Angebot nicht sehr umfangreich. Man verlangte für pommerische vierzeilige Winter-Industriegerste, beste Qualität, 64/65 kg., 19,45 ℳ, cif Oberrhein, und 19,30—19,35 ℳ, cif Niederrhein. Zweizeilige Winter-Industriegerste war nur sehr knapp angeboten; die Preise dafür lagen bei etwa 20,00 ℳ und darüber. Für rheinische Wintergerste, 66/67 kg., prompte Verladung, wurden 19,65 ℳ, cif Köln, und 19,85 ℳ, cif Oberrhein, verlangt. Aus der hiesigen Gegend fehlt noch das Angebot. Im übrigen kam es nicht zu größeren Umsätzen, da die Fabriken, die Bedarf und Kaufneigung haben, aber die ihnen bis jetzt zugeteilten Bezugsscheine bereits verfügt haben, und neue noch nicht ausgegeben sind. — **Futtergerste** war sehr begehrt, wurde jedoch nicht angeboten.

*

Die Preise für badischen **Weißhafer** für Industriezwecke, 52 kg., hielten sich zur September-Lieferung zwischen 18,50 und 19,50 ℳ, cif Mannheim. Holsteinischer Industrie-**Weißhafer**, 54/56 kg., kostete zur September-Lieferung 18,50 ℳ, später 18,80 ℳ, cif Mannheim. Größere Umsätze waren noch nicht zu verzeichnen, da die Verbraucher diese Preise nicht bewilligen wollen. — Verschiedentlich war auch **Futterhafer**, 46/48 kg., zu Festpreisen am Markt.

*

Am Markt für **Weizenmehl** ist die Nachfrage zwar nach immer sehr groß, hat jedoch gegenüber der Vorwoche unverkennbar nachgelassen. Die Abrufe blieben weiter lebhaft. — Bei **Roggenmehl** waren einige Andienungen aus Norddeutschland und von pfälzischen Mühlen zu beobachten, die zwar noch nicht die Nachfrage voll befriedigen können, immerhin aber etwas zur Erleichterung der Marktlage beigetragen haben.

Der **Futtermittelmarkt** stand weiter im Zeichen einer starken Nachfrage nach Kleie und Futtermehl; andere Futtermittel — mit Ausnahme von Heu und Stroh — waren nicht erhältlich, aber auch kaum gefragt.

Paul Piedel.

Rhein-Mainische Abendbörse

Still

Die Abendbörse war bei Eröffnung auf allen Marktgebieten ausgesprochen geschäftslos. Von Aktien kamen Berlin. Stahl mit 106½ (106¾) und Kunstseide Aku mit 60½ (60¾) zur Notiz. JG Farben nannte man zwischen 160¾—161¼, AEG waren zu 37¾ etwas angeboten. Am **Rentenmarkt** nannte man Altbesitz mit 113—113¼, Kommunal-Umschuldung mit 88. Im Freiverkehr hatten 1895er Tag-Prior. mit 4 zu 4,10 etwas Geschäft.

Die Geschäftsstille hielt bis zum **Schluß** der Abendbörse an. Verschiedentlich erfolgten kleine Abgaben, so daß sich die Aktienkurse in den meisten Fällen nur knapp behaupten konnten. Montanwerte lagen fast durchweg ¼—½ v. H., Hösch ¾ v. H. niedriger. Metallgesellschaft kamen 1¾ v. H. niedriger zur Notiz, mit 138. Gut behauptet waren JG Farben mit 160¾ (160¾).

Am Rentenmarkt lagen Reichsbahn VzA mit 122 (122¾) etwas höher. Von Stadtanleihen gingen 4½proz. Darmstadt von 1928 auf 94½ (95) zurück. Auslandsrenten waren ebenfalls still, aber unverändert.

Nachbörse: JG Farben 160¾ bis 161. Berein. Stahl 106¼ bis 106½, Hösch 107.

* **Sparkasseneinlagen im Juli.** Die Spareinlagen bei den deutschen Sparkassen sind im Juli verhältnismäßig wenig gestiegen. Insgesamt erhöhten sie sich nur um 25,3 Mill. ℳ auf 14 001,4 Mill. ℳ. Von dem Einlagenzuwachs entfielen 10,7 Mill. ℳ auf den Einzahlungsüberschuß, 1,1 Mill. ℳ auf Zinsgutschriften und 13,5 Mill. auf sonstige Buchungsvorgänge. Der Einzahlungsüberschuß in Höhe von 10,7 Mill. ℳ bleibt erheblich hinter dem Vorjahr (14,5 Mill. ℳ) zurück, die Spareinlagenentwicklung ist aber immerhin noch günstiger als im Juli 1934, wo die deutschen Sparkassen einen Auszahlungsüberschuß von 6,3 Mill. ℳ zu verzeichnen hatten. Im Berichtsmonat wirkten verschiedene Momente hemmend auf die Spartätigkeit bei den Sparkassen. So fiel in den Berichtsmonat der erste Einzahlungstermin für die im Juni in einem Betrage von 700 Mill. ℳ aufgelegte 4,5proz. Schatzanweisungsemission des Deutschen Reiches von 1936, an deren Zeichnung sich zweifellos auch die Sparkassenkundschaft beteiligt hat. Ferner hatte die Ververlegung der Hauptreisezeit anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin das Spareinkommen ungünstig beeinflußt. Schließlich war im Juli die dreimonatige Kündigungsfrist für das letzte Drittel der Aufwertungsspareinlagen abgelaufen, die in Preußen erst ab 1. April 1936 zur Kündigung freigegeben waren. Hierdurch hatten die Sparkassen ebenfalls zusätzliche Auszahlungen für Spareinlagen zu leisten. So fällt die Verschlechterung in erster Linie auch zu Lasten der preußischen Sparkassen, insbesondere der Sparkassen im Rheinland und Westfalen.

* **Phoenix Assurance Co. zum Betrieb der Wasserleitungsschäden-Versicherung zugelassen.** Nach einer Bekanntmachung des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung im Deutschen Reichsanzeiger hat der Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister die von der Phoenix Assurance Company Limited in London beantragte Erlaubnis zum Betriebe der Wasserleitungsschäden-Versicherung im Gebiete des Deutschen Reiches erteilt.

* **Einnahmen an Kapitalverkehrssteuern im Juli.** Im Juli sind, wie das Statistische Reichsamt bekanntgibt, an Kapitalverkehrssteuern insgesamt 8,90 Mill. ℳ aufgekommen gegenüber 8,62 Mill. ℳ im Juni d. J. Hiervon erbrachten im einzelnen die Gesellschaftssteuer 2,39 (1,39), die Wertpapiersteuer 0,13 (0,14) und die Börsenumsatzsteuer 1,40 (1,64) Mill. ℳ. Für das erste Drittel des Rechnungsjahres 1936, die Monate April bis Juli, stellt sich das Gesamtaufkommen an Kapitalverkehrssteuer auf 14,26 Mill. ℳ gegenüber 12,79 Mill. ℳ im entsprechenden Zeitraum 1935. Von diesem Betrag entfallen auf die Gesellschaftssteuer 6,38 (6,79), an die Wertpapiersteuer 0,41 (0,68) und auf die Börsenumsatzsteuer 5,47 (5,24) Mill. ℳ.

Waren und Märkte

Rotterdamer Getreidekurse vom 28. Aug. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 5,70; Nov. 5,47½; Jan. 5,37½; März 5,32½. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 70; Nov. 74,50 Verk.; Jan. 74,75; März 75,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 28. Aug. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) August 599; Sept. 628; Okt. 621; Nov. 615; Dez., Jan. (57), Febr., je 614; März, April, Mai je 615; Juni, Juli je 614; August 604; Okt. 594; Jan. (594 589); März 588; Mai 587; Tendenz ruhig.

Leinölnotierungen vom 28. Aug. (Eig. Dr.) London: Leinsaat pl. per August 11¾; Leinöl fob. per August-Sept. 13,75; Leinsaatöl loko 26,5; Sept. 25,42½; Sept.-Dez. 25,41½; Baumwollöl ägypt. 29,5; Baumwoll-Öl, ägypt. per Sept. 7 15/16. Neuyork: Terp. 14,0. Savannah: Terp. 13,0.

* **Pfälzische Obstgroßmärkte vom 28. August.** Ludwigshafen a. Rh.: Birnen 2—4, Weißkohl 1,5—2, Rotkohl 2—3, Bohnen 5—7, Karotten 3, Tomaten 1,5 bis 3 Pfg. — Freinsheim: Tomaten 2,5 und 1,5, Pfirsiche 10—19, Zwetschgen 12—18, Birnen 9—24, Äpfel 6—13, Falläpfel 2, Mirabellen 20—31, Trauben, blau 26—36, Bohnen 9—10 Pfg. — Weisenheim a. S.: Zwetschgen 15—20, Pfirsiche 18—30, Äpfel 10—18, Falläpfel 8—20, Birnen 10—18, Williams Christ 18—30, Trauben blau 20, Bohnen 9—10 Pfg. — Schifferstadt: Tomaten 3,5 2,5 und 1,5, Weißkohl 2, Rotkohl 2—4, Wirsing 2, Stangenbohnen 7—8, Buschbohnen 3—4, Blumenkohl 10—30, 8—12 und 3—5, Endiviensalat 2—4, Kopfsalat 1—4, Rettiche Stück 2—2,5 Pfg. — Lambsheim: Zwetschgen 17—19, Pfirsiche 20—30, Tomaten 2—3, Bohnen 2—5, Blumenkohl 6—14 Pfg.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 28. August (Schluß unteilbl.)

London	76,95—	Spanien	...	Tschechoslowakei	...	Kopenhagen	...
Neuyork	15,18¾	Italien	119,35	Budapest	80,51¼	Oslo	610,75
Belgien	256,37	Schweiz	495,12	Bukarest	...	Stockholm	392,—

London, 28. August (Schluß unteilbl.)

Neuyork	503,06	Amsterdam	22,63	Madrid	25,65	Lissabon	110,63
Montreal	500,—	Brüssel	29,39¼	Danzig	670,—	Helsingfors	1,707
Amsterdam	740,75	Oslo	26,90—	Konstantin.	626,—	Athen	1,28,—
Paris	76,39—	Mailand	110,18	Athen	530,—	Belgrad	37,90
Brüssel	29,70—	Kopenhagen	22,7—	Wien	26,95	Bukarest	24,25
Madrid	63,93—	Prag	121,62	Warschau	26,02	Budapest	30,02
Berlin	12,50—	Budapest	27,—	Buenos Aires	15,—	Buenos Aires	18,87
Schweiz	15,42¾	Belgrad	219,50	Rio de Jan.	12,—	auf Lissabon	110,12
Danzig	40,75—	Sofia	603,—	Bangkok	1,287	Montreal	

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 28. August

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Kupfer Umsatz	Zinn-u. Zinnlegierungen Brief	Zinn-u. Zinnlegierungen Geld	Zinn-u. Zinnlegierungen Umsatz
Januar	52,—	51,25	...	253,5	253,5	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	...	...	...	...	...	...
August	49,50	49,50	...	253,5	253,5	...
Tendenz	49,50	49,50	...	253,5	253,5	...
Oktober	49,50	49,50	...	253,5	253,5	...
November	50,75	50,	...	253,5	253,5	...
Dezember	51,50	50,75	...	253,5	253,5	...

	Brief	Geld
Silberhartblei	18,25	18,25
Familiar (W. z. kg)	41,75	38,75
Feingold (W. z. gr.)	2,84	2,44
All-Platin (Mitteilg.) Platinum (W. z. gr.)	4,70	4,50
Indus. reines Nickel Metallgr. (W. z. gr.)	5,60	...

	Loco	Ablauf
Antimon Regulus minim. (Lb.)	46,—	43,—
Quecksilber (£ per Flasche)	13,—	13,50
Wolframerz Minim. (Mk. Sh.)	...	30,50

* **Neue Metallkurspreise.** Durch Bekanntmachung R W 196 wurden vom 28. August an die Kurspreise für Zinn um 2 ℳ je 100 Kilo erhöht.

RM je 100 kg	Preisstand am 28. 8. in Kraft ab 29. 8.	Preisstand am 27. 8. in Kraft ab 28. 8.	RM je 100 kg	Preisstand am 28. 8. in Kraft ab 29. 8.	Preisstand am 27. 8. in Kraft ab 28. 8.
Blanc. n. leg.	144—148	144—148	Braunstein,	72—80	77—80
do. Regler.	60—70	60—70	Kupferberg,	55¼—56¼	53¼—56¼
Mittelnickelbeg.	21¼—22¼	21¼—22¼	Nickel m. leg.	260—280	240—260
Hartblei	24¼—25¼	24¼—25¼	Zink fein	21¼—22¼	21¼—22¼
Kupfer m. leg.	54¼—56¼	54¼—56¼	do.

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Brandstiftung und Abtreibung

Zuchthausstrafe für einen Angeklagten

* **Offenburg**, 28. August. Am dritten Verhandlungstag des Offenburger Schwurgerichts hatte sich Max Bühler aus Mundingen, zuletzt wohnhaft in Eckartsweier wegen Brandstiftung und Abtreibung, sowie Jakob Beinert aus Hesselhurst wegen Abtreibung zu verantworten.

Der Angeklagte Bühler hat zusammen mit seinem Vater das Domänengut Waldhof bei Eckartsweier gepachtet, das am 7. Oktober 1931 vollständig niederbrannte. Die Umstände ließen darauf schließen, daß Kurzschluß die Brandursache war. Die Ehefrau des Angeklagten Bühler ist geisteskrank und heute in einer Anstalt untergebracht. Sie war damals von Bühler zu dem Verbrechen angestiftet worden. Der Angeklagte war überversichert und hatte an die Versicherung zur Deckung seiner Schulden hohe Ansprüche gestellt. Die Frau des Angeklagten Bühler hat weiter zugegeben, daß ihr Mann und der Angeklagte Beinert nach dem Brand zweimal bei ihr abgetrieben hätten.

Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten Bühler wegen Brandstiftung, Versicherungsbetrugs und Abtreibung zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren drei Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Diese Strafe wird mit einer Freiburger Strafe zu einer Gesamtzuchthausstrafe von vier Jahren zusammengezogen.

Der Angeklagte Beinert erhielt wegen Abtreibung in zwei Fällen eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Brief aus Weinheim

□ **Weinheim**, 28. August. Der Umbau der Weinheimer Friedhofkapelle geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Der Friedhof der Stadt Weinheim wird durch den Umbau der Halle eine weitere architektonische Bereicherung erfahren, die sich stilvoll und planmäßig in den Gesamtrahmen einfügt. Der große Vorraum der Kapelle erhält eine Bestuhlung durch Klappstühle, die es ermöglicht, eine große Anzahl von Trauergästen aufzunehmen. Vom Haupteingang führt gleichseitig ein Treppenaufgang zu einer Empore über dem Vorraum der Kapelle, auf der Gelegenheit geboten ist, Chöre zum Vortrag zu bringen. Ebenso findet ein Harmonium Aufstellung. Auch die gärtnerischen Anlagen des Friedhofes sind in den letzten Jahren durch die Stadtverhaltung vorbildlich gestaltet worden, wobei wir nur an die Anlage des Heldenfriedhofes erinnern. Es war daher geradezu zwangsläufig ein Gebot der Zeit, einen Umbau der Leichenhalle der Friedhofkapelle vorzunehmen, die sich — wie bereits erwähnt — würdig in den Gesamtrahmen des Friedhofes einfügt.

Versetzt wurde Prof. Oskar Schuh vom Realgymnasium in Weinheim an die Oberrealschule Heidelberg.

Jakob Decker, hier, Lagerverwalter der Landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzgenossenschaft, feierte in voller Rüstigkeit seinen 72. Geburtstag.

Fahrplanverbesserung im Verkehr mit der Höllentalbahn

* **Freiburg i. Br.**, 29. August. Im kommenden Winterfahrplan wird der Eilzug E 306 Mannheim ab 6.00 Uhr derart beschleunigt, daß er in Freiburg statt bisher 9.16 Uhr um 9.06 Uhr eintrifft und noch den Anschluß an den Eilzug E 383 Freiburg ab 9.11 Uhr erreicht mit Ankunft in Hinterzarten 9.39, Titisee 9.44 und Neustadt an 9.52 Uhr. Einzelne Züge der Höllentalbahn erfahren außerdem eine Kürzung der Fahrzeit um 10 bis 15 Minuten.

-sch- **Weinheim**, 29. August. Jakob Decker, Lagerverwalter bei der Landw. Konsum- und Absatzgenossenschaft, beging bei bester Gesundheit seinen 72. Geburtstag.

* **Sinsheim**, 28. August. Anläßlich des 75jährigen Bestehens des hiesigen Turn- und Sportvereins veranstaltet der Verein am 19. und 20. September ein großes Jubiläumsfest, verbunden mit Schauturnen und Faustballspielen. Die sportlichen Wettkämpfe finden schon am 18. September statt. Bis spätestens 5. September sollen sich alle Wettkampfteilnehmer bei den betreffenden Fachwarten gemeldet haben.

-v- **Lützelsachsen**, 29. August. Die hiesige Gemeinde hat jetzt einen schönen Sportplatz, eine vorbildliche Stätte zur Ertüchtigung der Jugend, erhalten. Bei der Einweihung waren viele Vereine der näheren Umgebung zugegen.

* **Hemsbach** (Bergstraße), 28. August. Der zweitälteste Bürger von Hemsbach, Schmiedemeister Jakob Wehel, feierte den 91. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitbegründer des Militärvereins Hemsbach. Er erhielt Glückwunschschreiben vom Bundesführer des Reichskriegerbundes, Oberst Reinhard, vom Gauführer Exzellenz Oldtmann und vom Kreisführer Zinkgräf.

* **Zell a. H.**, 29. Aug. Die Ehefrau des Schreinermeisters Bitsch von Oberharmersbach-Riersbach, die unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen worden war, hat zugegeben, am vergangenen Freitag ihr Wohnhaus vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Bruchsal im Wiederaufstieg

Gesundete Gemeindefinanzen – Starker Fremdenverkehr – Das prächtige Schloß lockt zahlreiche Ausländer an

Wk. **Bruchsal**, 29. August.

Die einstige fürstbischöfliche Residenz mit ihrem in Anlage und Stil gewaltigen Gebäudekomplex hat der Kreisstadt des Kraichgaues unzweifelhaft den Aufschwung gegeben, den Bruchsal dank seiner verkehrswichtigen Lage ausnutzen konnte und sich trotz seiner vorkriegszeitlichen Einwohnerzahl von kaum 15 000 den dritten Platz in der Reihe der badischen Industrie (nach Mannheim und Pforzheim) eroberte. Weltkrieg und die folgenden Jahre allgemeinen Niederganges versetzten gerade dieser Mittelstadt im nunmehrigen Grenzland schwere Schläge in ihrer wirtschaftlichen Lage.

Nach und nach gelang es dann vor allem unter der zielbewußten Führung des heutigen Staates, die hohe Erwerbslosenzahl und gewaltigen Fürsorgekosten zu mindern und die Gemeindefinanzen der Gesundung entgegenzuführen.

Dabei wurde aber auch großes Augenmerk auf die Förderung des Fremdenverkehrs gelegt und erfreulicherweise kann eine stete Steigerung verzeichnet werden, vor allem in den letzten Monaten. Das herrliche Schloß mit der Pracht seines Barockbaues, der Schönheit des Rokoko und dem Adel des Empire im Fürsten- und Marmorsaal findet immer mehr die Anerkennung der täglichen vielen Besucher aus dem Inland, aber auch der zahlreichen Ausländer, die überrascht sind von der Schönheit des Schlosses der alten vier Fürstbischöfe. Ständig sind

große Reisegesellschaften zu sehen,

die hier Halt machen und dem Schloß wie den übrigen zahlreichen Sehenswürdigkeiten auf der Reserve, dem eigenartigen Altbruchsal usw. ihre Bewunderung zollen, dabei auch die gastliche Aufnahme in Bruchsal loben.

Die Stadtverwaltung ist auch allzeit bemüht gewesen, das Stadtbild durch gärtnerische Anlagen zu verschönern. Nunmehr verschwinden auch die unansehnlichen Schilder und Reklamezeichen und ohne Ueberhebung darf Bruchsal feststellen, daß der gute Zustand der Straßen sich mit vielen größeren Städten messen kann. Ueberall auf den Höhen im Osten und Norden erstehen ständig Neubauten privater Unternehmer, neue Straßen sind angelegt hinter dem Schloßgarten und das ganze Reservegebiet mit dem schönen Fernblick läßt den sich jetzt allmählich entwickelnden Bebauungsplan erkennen. Nach Süden liegt der schön gepflegte Bergfriedhof mit dem Erweiterungspark und der nun in Angriff genommenen neuen Leichenhalle.

An den Außenteilen der Stadt wachsen nun Arbeiter-Eigenheime auf. Innerhalb der Siedlungen sieht man geräumige Neubauten, dann den markanten Bau der Lutherkirche, die zum Reformationsfest geweiht werden soll, sowie die zwei Wohnungsblöcke, die an Stelle der niedergebrannten Papierfabrik treten.

Nun erhält auch die auf 500 Jahre zurückblickende Liebfrauenkirche ein neues Kleid,

nachdem das badische Finanzministerium als Besitzerin vor vier Jahren die Säulen des mächtigen Chores erneuerte, ebenso den Innenanstrich und den Boden.

Jedoch auch volkswirtschaftlich strebt die Stadtverwaltung eine Förderung an, indem von den 8200

Das Schloß von der Gartenseite

Hektar der Bruchsaler Gemarkung wieder ein kleiner Teil forstlich angelegt ist, dann vor allem der Obstbau für das hier so günstige Klima erweitert wird. Außer den 2400 Pfirsich- und Zwetschgenbäumen im Rohrbachtal, an Stelle eines verfallenen Steinbruchs, hat die Gutsverwaltung eine Erdbeermusteranlage geschaffen, die letztes Jahr bereits 1200 Mark und in diesem Sommer über 1800 Mark Einnahme brachte. So muß durch die Obstbauvereine praktisch und qualitativ der Obstbau gefördert werden gleich der Verbesserung des Rebbaues, nachdem die Hybriden verschwinden müssen. Qualitätsbau muß die Losung sein.

Verkehrsunfälle am laufenden Band

Radfahrer von Auto getötet

* **Orschweier b. Lahr, 29. Aug. Der 15 Jahre alte Schlosserlehrling Wilhelm Kalt von Kippenheim, war auf der Heimfahrt nach Herbolzheim in der Nähe der Straßenkreuzung nach Orschweier von seinem Fahrrad abgestiegen. Als er ein Freiburger Auto nahen sah, wollte er die andere Straßenseite gewinnen; er setzte sich wieder auf sein Rad und überquerte die Straße, wobei er von dem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Schwerverletzte wurde ins Lahrer Krankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstorben ist. Nach den sofort eingeleiteten Erhebungen dürfte die Schuld den Getöteten treffen.**

Mit dem Kraftrad in den Tod

* **Wörth a. Rh., 28. Aug. Der 21 Jahre alte Metzger Willi Beyerle fuhr mit dem Bahnarbeiter Karl Vogel mit dem Kraftrad nach Neuburg. Auf der Rückfahrt rannte Beyerle mit seinem Fahrzeug am Ortsausgang gegen Hagenbach mit voller Wucht auf ein Pferdefuhrwerk auf. Mit einem Schädelbruch und sonstigen schweren Verletzungen blieb Beyerle tot am Platze. Sein Begleiter mußte mit schweren Verletzungen ins Bezirkskrankenhaus Kandel gebracht werden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.**

Zwischen Auto und Haus eingeschlossen

Gräßlicher Unfall eines jungen Mädchens

* **Saarbrücken**, 29. Aug. Am Donnerstagabend ereignete sich an der Hochstraße in Wiebelskirchen ein Unfall dadurch, daß ein Lastauto rückwärts gegen ein Haus fuhr. Dabei wurde ein Mädchen im Alter von 21 Jahren zwischen Auto und Haus geklemmt und erlitt schwere innere Verletzungen. Die Technische Nothilfe, die sofort mit 25 Mann zur Stelle war, befreite die Verunglückte durch Abschieben des Lastautos und brachte dieselbe anschließend ins Krankenhaus.

---

* **Konstanz**, 29. Aug. Bei der Militärbadeanstalt am Freibad Horn wurde morgens nach 6 Uhr eine nur mit einer Badehose bekleidete männliche Leiche geborgen. Bei dem Toten handelt es sich um den 23jährigen Hilfsschaffner bei der Reichsbahn, Hans Schmidt aus Konstanz. Schmidt war am Mittwoch nach dem Horn zum Baden gegangen und hatte dann seinen Dienst bei der Reichsbahn nicht mehr angetreten. Man nimmt an, daß er im Wasser einen Schlaganfall erlitten hat.

Hessens größter Tabaktrockenschuppen vor der Vollendung

* **Hüttenfeld**, 28. August. Der größte Tabaktrockenschuppen Hessens wird in der Tabakgemeinde Hüttenfeld zur Zeit errichtet. Er ist 70 Meter lang und 15 Meter hoch und ganz aus Holz erstellt. Zwei Millionen Stifte an den Trockengerüsten nehmen die Tabakbündel zum Trocknen auf. Riche weniger als 3500 bewegliche Jalousien sorgen für die bedeutsame Lüftung. Am kommenden Sonntag soll der Trockenschuppen mit einer Feier eingeweiht werden.

Lampertheim, 29. Aug. Von der Präsidialkanzlei Berlin ging dem Siedler der Katharine-Grünewald-Siedlung, Joh. Derst, die Mitteilung zu, daß der Führer und Reichskanzler die Ehrenpatenschaft für die als 9. lebendes Kind geborene 5. Tochter, Adolfine Christine, des Siedlers übernommen hat. Ferner hat der Führer gestattet, daß sein Name als Ehrenpate in das Kirchenbuch eingetragen wird. Mit den herzlichsten Glückwünschen ließ der Führer für die kleine Ehrenbürgerin ein Geschenk zugehen.

Aus der Pfalz

Grundsteinlegung zum Weintor

In kleinem Kreis fand am Donnerstag die feierliche Grundsteinlegung statt.

Der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Saarpfalz, Pg. Trampler, sprach kurz über den Sinn dieses Werkes, das nicht nur Alltagsbedeutung habe, sondern als ein Teil im Rahmen der Deutschen Weinstraße durch die Jahrhunderte fortbestehen soll. Die Urkunde, die in den Grundstein hineingelegt wurde, ein künstlerisches Werk des Graphikers Bernd, trägt die Unterschrift des Gauleiters Bürckel, des Bauherrn Trampler und der Architekten Peter und Mittel. Als Zeichen unserer Zeit und zur Erinnerung für die Nachwelt wurden mit der Urkunde Münzen, eine Bildserie aus der Geschichte des Gaues Saarpfalz und zwei Dokumente von den Olympischen Spielen in Berlin beigegeben. Die drei Hammerschläge beendeten den einfachen Akt der Grundsteinlegung.

Gute Tabakernte zu erwarten

* **Aus der Südpfalz**, 28. August. Die Witterungsverhältnisse der letzten Tage haben sich auch beim Tabak vorteilhaft ausgewirkt. Im südpfälzischen Tabakanbaugebiet kann man auch dieses Jahr die Tabakpflanzen in auffallender Größe und Schönheit bewundern. Das Sandblatt ist bereits gebrochen, zum Trocknen aufgehängt und verspricht, auch in diesem Jahre wieder gute Qualität zu liefern. Bei anhaltend günstiger Witterung dürfte bereits für die kommende Woche mit dem Beginn der Oberguternte zu rechnen sein.

---

sk. **Oggersheim**, 29. August. Ab Sonntag, den 30. August bis Dienstag, den 1. September, wird hier die traditionelle Hauptkirchweih veranstaltet. Die Stadtverwaltung hat mittlerweile für eine auserlesene Beschickung des Meßplatzes Sorge getragen, der übrigens verbessert, d. h. noch etwas gegen die Altstadt zu erweitert wurde. Während der drei Kirchweihtage wird in allen öffentlichen Tanzsälen auch wieder das Tanzbein geschwungen.

* **Landau**, 28. August. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Große Strafkammer gegen den 1906 geborenen Hermann Geibert aus Landau, der in zahlreichen Fällen dem unzüchtigen Treiben seiner Ehefrau Vorschub geleistet hatte. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Nachbargebiete

Blick auf Viernheim

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

□ **Viernheim**, 28. Aug. In Anwesenheit von Bürgermeister Bechtel fand im „Ratskeller" die Generalversammlung statt. Nach Begrüßungsworten durch Oberbrandmeister Kempf ergriff Bürgermeister Bechtel das Wort zu längeren Ausführungen, über die Umorganisationen und die Neuordnung des Feuerwehrwesens. Der Redner verlas anschließend die neue Mustersatzung für die Freiwillige Feuerwehr. Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurden in den Führerrat der Wehr gewählt: Zum Führer der Wehr: Oberbrandmeister Chr. Jos. Kempf; zum Stellvertreter Brandmeister Weidner; zum Schrift- und Kassenwart Feuerwehrmann Gg. Babylon 3; zum Gerätewart Löschmeister Gg. Babylon 1; ferner die Löschmeister Lammer, Karl 4, Lammer, Karl 1, Babylon, Adam 6, Haas, Nikolaus, Gutperle, Nikolaus. Die Wehr besteht in Zukunft aus zwei Normalzügen, welche je von einem Oberbrandmeister geführt werden. Dem Ganzen steht ein Hauptbrandmeister vor.

Historische Funde in Lampertheim

Lampertheim, 29. Aug. Daß Lampertheim auf geschichtlichem Boden sich befindet, haben die zahlreichen historischen Funde bei Fundamentausgrabungen usw. wiederholt bewiesen. Im vergangenen Jahre wurde an der Wormser Straße ein ganzes Gräberfeld, dessen Skelette aus der Hallstatt- und La-Tene-Zeit stammten, ausgegraben. Allerlei Utensilien, wie Steinbeile, Flugkeil, Hammer, die aus der Zeit 2000 v. Chr. stammen, wurden ans Tageslicht befördert. In diesen Tage ist man damit beschäftigt, die Keller für die neuen Siedlerhäuser auszuschachten. Hierbei wurden an fünf Stellen Ueberreste von Tongefäßen, ebenfalls aus der La-Tene-Zeit, gefunden. Auch waren Feuerstellen, zu denen diese Tongefäße benutzt worden waren, deutlich erkennbar. U. a. wurde auch ein sehr gut erhaltener Spinnwärtel aus Ton zu Tage gefördert. Sämtliche Funde wurden unserem Heimatforscher, Lehrer Lopper, überlassen, der sie seiner Sammlung einverleibt, um alles später in einem Heimatmuseum aufzubewahren.

Die kleinste Gemeinde Deutschlands — in Hessen

* **Heppenheim**, 28. August. Die kleinste Gemeinde Deutschlands befindet sich im Lande Hessen. Es ist die Gemeinde Dürr-Ellenbach im Kreise Heppenheim, die nur vier Einwohner zählt. Sie wird nur um wenige übertroffen von der Gemeinde Oeß, im Kreise Friedberg, die sieben Häupter ihr eigen nennt.

Freinsheimer Kirchweih vom 29. bis 31. August

Wir laden zum Besuche ein:
FREINSHEIMER WINZERVEREIN
Konzert Tanz - Die rassigen Freinsheimer Weine.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Vor wenigen Tagen wandte sich, wie erinnerlich, die **Kieler Kriminalpolizei** mit der Bitte an die Oeffentlichkeit, ihr bei der Identifizierung eines **unbekannten Mannes** behilflich zu sein, der angeblich **sein Gedächtnis verloren** habe. Der geheimnisvolle Fremde war in einem abgestellten D-Zug-Wagen in Kiel angetroffen, und da er weder über Namen und Herkunft Angaben machen konnte, oder wollte, der Polizei übergeben worden. Bei seiner Vernehmung erklärte er, aus Schleswig gekommen und des Morgens auf der Chaussee außerhalb Kiels aufgewacht zu sein. Im übrigen könne er sich an nichts mehr erinnern. Wie sich herausstellte, sprach er mehrere Fremdsprachen fließend und verfügte auch über Kenntnisse in Latein und Suaheli. Die gewiegten Kriminalisten hatten selbstverständlich von Anfang an den Verdacht, daß der Unbekannte seinen Geisteszustand nur simuliere, wenn auch mit großem Geschick. Diese Vermutung fand ihre Bestätigung, als der Namenlose angeblich **einen Ohnmachtsanfall** erlitt, der **höchst unecht** wirkte. Schon nach wenigen Tagen hatte die Kriminalpolizei Klarheit über die Personalien des Inhaftierten. Er ist ein 29jähriger dänischer Staatsangehöriger aus Kopenhagen, der von der dänischen Staatspolizei gesucht wird. Aber auch jetzt noch spielte er seine Rolle weiter. Er erklärte mit aller Entschiedenheit, dieser Mann nicht zu sein. Erst nach langen Unterhandlungen entschloß er sich, die Wahrheit zu bekennen. Er hat trotz seiner jungen Jahre schon einen schweren Lebensweg hinter sich. Er ist in Amerika, in Kanada, Britisch-Ostafrika gewesen und hat auch mehrere Jahre in der französischen Fremdenlegion gedient. Nach seiner Rückkehr nach Dänemark gelang es ihm aber nicht, sich eine gesicherte wirtschaftliche Existenz zu schaffen. Er geriet auf die schiefe Bahn und suchte sein Heil in der Flucht nach Deutschland.

•

— **Ein aufsehenerregende Liebesaffäre** bildet gegenwärtig den Gesprächsstoff der **Londoner Gesellschaftskreise.** Trotz des Einspruches ihrer nächsten Angehörigen hat nämlich **Miß Lena Pearson,** ein Enkelkind des Admirals Woods, des seinerzeitigen Beraters des Sultans Abd ul Hamid, **einen einfachen Fischer** einer englischen Heringsflottille **geheiratet.** Die Ehe wurde in aller Stille auf einer kleinen Insel an der Küste von Pembrokeshire vollzogen. Der Bräutigam ist der 29jährige Fischer Sidney Hicks. Es soll sich, wie die junge Frau einem Pressevertreter erklärte, um eine Liebe auf den ersten Blick gehandelt haben. Der junge Mann brachte ihr die Fische ins Haus.

•

— In der in der Nähe von **Kalkutta** gelegenen indischen Provinzstadt **Dacca** ist dieser Tage **ein Prozeß** zu Ende gegangen, der über die Grenzen Indiens hinaus berechtigtes Aufsehen erregt hat. Die Hintergründe des dramatischen Prozesses führen bis zum Jahre 1919 zurück. In jenem Jahr begab sich der zweite Sohn des Radscha Rajendra Narayan Roy, eines der reichsten Männer in der Provinz Dacca, der über gewaltige Latifundien verfügte, zu einem Landaufenthalt nach Darbschiling. Von diesem Erholungsurlaub sollte der Zweitgeborene des Radscha nicht mehr zurückkehren, denn er fiel in die Hände von Verschwörern, die ihn verschleppten und mit Arsenik beiseite zu schaffen versuchten. Die Verschwörer zwangen den Todgeweihten **ein vergiftetes Getränk** zu trinken. Der Zweck des Anschlages auf das Leben des Sohnes des Maharadschas wurde jedoch nicht erreicht. Dieser verfiel nur in einen todesähnlichen Schlaf. Die Verschwörer hielten ihn allerdings für tot und verständigten die Verwandten, die den vermeintlich Toten des Nachts auf einen Begräbnisplatz brachten, wo die Leiche gemäß der in vielen Gegenden Indiens auch heute noch üblichen Sitte auf einem Scheiterhaufen verbrannt werden sollte. Bevor jedoch der aufgeschichtete Holzstoß in Brand gesetzt werden konnte, erhob sich unerwartet ein von schweren Regengüssen begleiteter Gewitittersturm. Die Leidtragenden flüchteten und ließen den vermeintlich Toten zurück, der dann am nächsten Morgen von einigen Sanyassis — wie die heiligen Männer in Indien genannt werden — aufgefunden und gerettet wurde. Mit diesen Pilgern zog der auf so wunderbare Weise dem Verbrennungstod auf dem Scheiterhaufen entronnene Sohn des Maharadschas 18 Jahre lang durch das Gebiet des Himalaja. Er hatte das Gedächtnis verloren. Er wußte nicht mehr, wer er war, noch woher er kam. Vor einigen Jahren kehrte der Verschollene, der inzwischen selbst ein Sanyassi geworden war, zufällig nach Dacca zurück. Dort, in der ihm vertrauten Umgebung, fand er dann auch sein Gedächtnis wieder. Inzwischen war sein Vater, der Radscha Ranjendra Narayan, gestorben. Auch der ältere Bruder weilte nicht mehr am Leben. Der für tot Gehaltene erhob daher Anspruch auf das Erbe seiner Väter, wurde jedoch von den Gerichten zunächst abgewiesen. Man hielt ihn für einen Betrüger. Er ließ den Behörden aber keine Ruhe. So wurde schließlich im Jahre 1933 ein Sondergericht eingesetzt, das seitdem fast täglich Termine abhielt, um die Berechtigung der Ansprüche zu prüfen. In dieser langen Zeit sind **über 1500 Zeugen** aus allen Kreisen der Bevölkerung vernommen worden, und nun hat das Gericht von Dacca endgültig zugunsten des Klägers entschieden. Der vom Scheiterhaufen Errettete gelangt auf Grund dieses Urteilsspruchs nunmehr in den Besitz von Ländereien, die eine Jahresrente von rund 800 000 Mark abwerfen.

•

— Der 47 Jahre alte **Eduard Weiß,** der von der 15. Strafkammer des Berliner Landgerichts **wegen Bigamie abgeurteilt** wurde, hatte seine erste Ehe im Jahre 1919 satt und trennte sich in Iserlohn von seiner Frau und seinem Kinde. Er fuhr zurück in seine polnische Heimat, ging dort eines Tages zum Küster und bat, **man möge seine Ehe doch „abschreiben".** Da in Polen bekanntlich eine Ehe auch nur durch das Gericht geschieden werden kann, klärte ihn der Kirchenbeamte entsprechend auf. Da packte Weiß die Wut. Er zog zwei Hundertmarkscheine aus der Tasche, warf das Geld auf den Tisch der Küsterei und rief: „Ich betrachte mich hiermit als geschieden!" — womit er meinte, seine Ehe sei nun für ihn erledigt. Im Jahre 1930 trug er keine Bedenken, eine neue Ehe einzugehen, bis sich jetzt nach sechs Jahren endlich herausstellte, daß er noch gar nicht geschieden war. Die Folge war natürlich eine Anzeige wegen Bigamie. Mit einer recht plumpen Taktik versuchte sich der Angeklagte jetzt vor Gericht aus der Schlinge zu ziehen. Er behauptete, der Küster in seiner polnischen Heimat habe in Anwesenheit des gerade verreisten Pfarrers damals die „Abschreibung" vorgenommen. Er habe auch im Frühjahr 1920 einen Brief von der Kirchegemeinde erhalten, worin ihm der Küster mitteilte, daß er „auf Anordnung des Pfarrers" geschieden worden sei. Dieses Schriftstück, so erklärte Weiß, könne er allerdings nicht vorlegen, da es ihm abhanden gekommen sei. Alle wohlgemeinten Ermahnungen des Vorsitzenden, endlich die Wahrheit zu sagen, fanden bei Weiß keinen Widerhall. Im Gegenteil, versuchte er seine vor der Kriminalpolizei und dem Untersuchungsrichter gemachten präzisen Angaben, wonach er sich schuldig fühle, in jeder erdenklichen Weise abzuschwächen. Wie sich in der Beweisaufnahme ergab, hatte Weiß **seiner zweiten Frau verschwiegen, daß er schon einmal verheiratet** war. Erst fünf Jahre nach der Eheschließung wurde die Frau hellhörig, als ihr Mann allmählich damit herauskam, daß er geschieden sei und seine Frau noch lebe. Nun hatte die zweite Frau keine ruhige Minute mehr. Sie reiste, um sich Klarheit zu verschaffen, nach Polen, wo sie zu ihrer Bestürzung feststellen mußte, daß ihr Mann überhaupt nicht geschieden war, und daß seine erste Ehe noch bestand. Sehr drastisch meinte die zweite Frau: „Der Mann hat mich von Anfang an furchtbar belogen. Einmal war er verschlossen und grob, dann wieder weinte er wie ein Kind, wenn ich in ihn drang, mir über seine Vergangenheit doch endlich reinen Wein einzuschenken." Ebensowenig schmeichelhaft waren die Bekundungen der ersten Frau. Als der Vorsitzende die Frage an sie richtete, ob sie sich noch als die Ehegattin des Angeklagten fühlte, antwortete sie impulsiv: „Ich gebe ihn frei, ich will ihn nicht mehr haben!" Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus, da das Gericht als erwiesen ansah, daß Weiß genau wußte, seine erste Ehe sei nicht geschieden worden.

•

— Im Laufe von Wiederherstellungsarbeiten an der Kirche des San Cesareo an der Appischen Straße wurde, wie aus **Rom** berichtet wird, **ein römischer Saal aus der Kaiserzeit** mit einem großen außerordentlich schönen Mosaik aufgefunden. San Cesareo gehört zu den ältesten Kirchen Roms, aber von seiner ursprünglichen Form ist nichts mehr erhalten. Die Entdeckung wurde bei Arbeiten an dem Boden der Kirche in einer Tiefe von etwa zwei Meter gemacht. Das neuentdeckte Mosaikpflaster ist sehr groß; es besteht ausschließlich aus weißen und schwarzen Würfeln und stellt große Gestalten dar, die mit dem Meere in Verbindung stehen. Bis jetzt konnte man von diesen erkennen: eine Sirene, die auf einem Triton reitet, der mit beiden Händen ein großes Segel über seinem Kopf hält, ein Motiv, wie es in der klassischen Malerei oft vorkommt, ferner eine männliche Figur, zwei Pferde, die von einem Amer gelenkt werden, und hier und dort hinschießende Fische. Die Arbeit ist technisch ausgezeichnet, die Zeichnung außerordentlich lebendig und breit. Das Mosaik hat kaum geringeren Wert als das Mosaik von Ostia in dem Tempel der Antonini. Man nimmt an, daß es ursprünglich zu einem Thermengebäude gehörte; die Thermen des Caracalla liegen ganz in der Nähe, und es befanden sich hier viele öffentliche Bäder.

•

— **Ein glückbringender Blitz** fuhr dieser Tage auf einem Bauerngehöft unweit **Prags** in eine uralte Sandsteinfigur. Diese Figur stand bereits seit Generationen auf dem alten Hofe, niemand wußte, woher sie stammte. Jetzt wurde sie durch den Blitz zertrümmert — zugleich aber sahen die Bewohner des Hofes mit größter Ueberraschung **goldene Ketten und Münzen aus den Trümmern der** Figur hervorleuchten. Als man den Trümmerhaufen der Figur noch näher untersuchte, wurde ein alter Zinnkasten gefunden, der einen Schatz enthielt. Goldene und silberne Ketten, Spangen und Waffenknäufe, Ringe und Münzen aller Art, Dosen und Becher, die mit Edelsteinen verziert waren, kamen ans Tageslicht. Eine amtliche Kommission, die sich augenblicklich damit beschäftigt, die Herkunft aller dieser Schätze festzustellen, schätzt den Wert des Fundes auf mehrere **Millionen Kronen.**

•

— Aus Reval wird berichtet, daß man im dortigen Pädagogischen Institut einen **fünfjährigen Knaben,** Georg Pildoja, genau geprüft hat, der eine **überraschende Rechenkunst** bewies. Das Wunderkind hat allein Lesen und Schreiben gelernt, es kennt die vier Grundrechnungen vollkommen und ist imstande, die schwierigsten Rechnungen im Kopf auszuführen. Die estnischen Gelehrten wollten auch das Zahlengedächtnis des Knaben bei flüchtiger Kenntnisnahme untersuchen und führten ihn zum Bahnhof, an dem ein Güterzug vorüberfuhr. Noch nach einer halben Stunde konnte der Knabe die vier Zahlen der zwölf Wagen, die da schnell an seinem Auge vorübergeglitten waren, ohne jede Stockung wiederholen.

•

— In Dremmen bei Aachen hatten einige Kirchgänger, die auf dem Wege zur Frühmesse waren, ein **überraschendes Erlebnis.** Auf dem alten Friedhofsgelände in der Nähe des Gotteshauses sprang aus dem Gebüsch **plötzlich ein schwarzer Schafbock,** der sehr **angriffslustig** auf die Kirchengänger losging. Zunächst nahm sich der Bock den Lehrer des Dorfes aufs Gehörn, warf ihn zweimal zu Boden und maltraitierte den alten Herrn so schwer, daß er sich mit einer Rippenquetschung in ärztliche Behandlung begeben mußte. Kurz nachher kam eine Frau des Weges, die gleichfalls hingeworfen und im Gesicht übel zugerichtet wurde. Aehnlich erging es noch einem weiteren Kirchgänger. Einige junge Mädchen konnten sich vor dem wilden Bock nur durch schnelle Flucht hinter die Kirchentüren retten. Wie nachher festgestellt wurde, war der Bock über Nacht aus einem Stall ausgebrochen.

•

— **Eine bemerkenswerte Zivilgerichtsentscheidung** wurde in **Köln** getroffen. Wer ist schadenersatzpflichtig, wenn **ein Reisender aus dem Eisenbahnabteil heraus winkt** und sich dabei **die Hand verletzt?** Bei einer Ferienreise traf dieses Mißgeschick einen Betriebsleiter. Der Zug, in dem er fuhr, passierte das Rheintal und wie man das dort gewohnt ist, winkten die Reisenden vom Zug aus einem auf dem Strom vorbeifahrenden Dampfer zu. Dabei wurde dem Manne **die ausgestreckte Hand vom Arm gerissen.** Wahrscheinlich stieß sie auf einen am Bahndamm stehenden festen Gegenstand oder gegen einen rangierenden Güterzug. In dem daraus sich ergebenden Prozeß auf Schadenersatz **erhielt der Verletzte zwei Drittel** seiner Forderung **zugesprochen,** während das Gericht zu einem Drittel eigenes Verschulden als vorliegend annahm.

Querschnitt durch den Alltag

Vom 86. Stockwerk herabgestürzt

— **Neuyork,** 29. August. (U. P.)

Von der Aussichtsplattform im 86. Stockwerk des Empire State Building stürzte sich gestern ein Mann namens John Erskine in selbstmörderischer Absicht auf die Straße. Der Körper des Selbstmörders durchmaß die riesige Höhe, ohne auf die vielen Mauervorsprünge zwischen Dach und Erde aufzuschlagen. Er stürzte direkt auf das Straßenpflaster. Fußgänger wurden glücklicherweise nicht getroffen, als Erskine zu Tode kam. Vor dem furchtbaren Sprung in die Tiefe wandte sich Erskine lächelnd den anderen Leuten zu, die auf der höchsten Plattform des Empire State Building, eines beliebten Aussichtspunktes, standen, und bemerkte: „Gehabt euch wohl!" Dann schwang er sich auf das Geländer und stürzte sich in hohem Bogen hinunter.

Explosion im Gaswerk Dresden-Reick

— **Dresden,** 28. August.

Am Freitag ereignete sich im Gaswerk Reick eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein zweiter Arbeiter so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Ein weiterer Arbeiter erlitt einen schweren Nervenschock. Die Explosion erfolgte in einem Raum, in dem ein Windanlasser aufgestellt ist. Es ist noch ungeklärt, wie in diesen Raum Gas gelangen konnte. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei haben unter Zuziehung von Sachverständigen die Ermittlungen aufgenommen.

Die Jugend ruft!

Roman von Sophie Hoechstetter

21

Wir sind wohl alle im Dunkel über die Vergangenheit, über die Mächte und Kräfte, die unser Schicksal vorbereiten, über das Erbe des Blutes, über die Kämpfe und inneren Nöte, Gebundenheiten und Dämonien der Generationen vor uns. Wir tragen Last und Leid von lange der Erde Abgewandten mit uns, wir haben vielleicht noch ihr vollendetes Wollen zu erfüllen, wir stehen unter Gesetzen, die sich nicht greifen lassen, die wir nur manchmal ahnen oder in unbewußtem Handeln erfüllen.

Gabriele Wendt hatte nicht das Verlangen, mit der berühmten Frau Ina Brandsteen davon zu sprechen. Sie antwortete kurz: „In einigen Tagen wird das Testament des Generals von Brandenstein eröffnet. Vielleicht gibt es Aufschluß über seinen ältesten Sohn Fritz August."

Frau Ina Brandsteen verwandelte sich jäh. Sie glitt aus dem Tragischen in eine werbende Form, die sie wohl früher angewandt hatte, ehe sie so berühmt geworden war. „Ah, ein Testament? Wie interessant. Ich dachte, der Herr Botschaftsrat sei längst der Eigentümer und der alte General hätte nur sich den Nutznießer vorbehalten. So stehen Ihnen selbst noch Ueberraschungen bevor, gnädige Frau. Da darf man vielleicht schon in Ihnen die baldige Besitzerin dieses reizenden Erdhauses sehen. Es ist ja fast ein Schloß."

Die imposante und berühmte Frau ist hier, um Fühlung zu nehmen, um ein wenig auszuhorchen, wußte Gabriele. Vielleicht muß man sie wirklich bald als Verwandte ansprechen.

Frau Brandsteen blieb beharrlich. Sie ging von Ding zu Ding, von Zimmer zu Zimmer. Sie gab sich sehr liebenswürdig und es war, als nähme sie auf eine gütige Weise von allem Besitz. Wenn Gabriele die Hoffnung gehegt hatte, der Besuch würde so ausgedehnt, weil er einmalig sei, so wurde sie bald eines andern belehrt: Frau Brandsteen war zu den Festspielen gekommen —

„Denken Sie nicht, gnädige Frau, daß mein Leben mich zu Gefühlsausbrüchen erzogen hat — aber beim ersten Blick auf Ihre blonde Erscheinung empfand ich Sympathie."

Gabriele teilte diese Regung nicht. Doch da Frau Brandsteen blieb, bat sie sie zum Abendbrot.

Ein Hut wurde abgenommen. Wunderbar melancholische Wasserwellen umrahmten nun das berühmte Gesicht.

Karl Gustav kam an, als man beim Nachtisch saß. Ihm folgten fast auf dem Fuß die Ausflügler. Der Anblick des Wiedersehens zwischen Mutter und Sohn wurde geschenkt. Der Botschaftsrat blieb in sehr kühler Haltung bei den Erzählungen der berühmten Frau Brandsteen.

Als sich die Gäste verabschiedet hatten, zeigte Karl Gustav Gabriele sein altes, spöttisches Lächeln. „Ach, Gabriele, welche Gestalten bereichern uns." Er fand zu dem alten Scherzton aus den Zeiten früher Jugend.

Kamen nun noch ein paar alte glückliche Tage mit ihm, Tage schöner Stille, ehe hier Unruhe und Aufbruch wurde?

Sie hoffte auf dies schmerzliche Glück.

Für den andern Tag wurde der Rechtsanwalt des Generals, Dr. Schober, herausgebeten. Er hatte einst mit Fritz August von Brandenstein das Bayreuther Gymnasium besucht und war auch Professor Burgers Jugendfreund. Die Unterredung sollte in der etwas abgelegenen Bibliothek stattfinden. Gabriele und ihre Tochter nahmen teil.

„Zwei Brandsteens sind zu viel", sagte Karl Gustav, während sie auf den Rechtsbeistand warteten. „Der junge Mensch erscheint mir harmlos, aber die Mutter beansprucht. Arme Gabriele, was ist zu tun, daß diese berühmte Frau nicht öfter dich mit Beschlag belegt? Soll ich sie brüskieren? Denn wenn du wissen ließest, du seiest nicht wohl, so wäre sie augenblicklich die berühmteste Naturheilkundige aus Holland."

Gabriele lächelte und das machte sie sehr jung. „Morgen ist ja die Testamentseröffnung, und ich habe Frau Brandsteen gern."

Karl Gustav nahm mit seiner schmalen, schönen Rassehand ein Buch auf, ließ es wieder sinken. „Nun, was auch kommt, diese Tulpen-Brandsteens werden einmal wieder abreisen. Oder glaubt ihr, es könne sich eine Art Familienfreundschaft entwickeln?"

Der Eintritt des Rechtsanwalts enthob einer Antwort.

„Eine Sache, eine Sache", begann der bewegliche, weißhaarige Herr. „Die Papiere sind von Schreibsachverständigen geprüft und für echt befunden. Der junge holländische Herr hat eine frappante Aehnlichkeit mit meinem Schulfreund Fritz August von Brandenstein. Wir können nur hoffen, daß das Testament des Herrn Generals uns Aufschlüsse gibt. — Sonderbar, wir haben alle so viel erlebt. Das ungeheuerliche deutsche Schicksal, Kämpfe von unerhörtem Ausmaß, Niederbruch, Aufbruch. Hunderttausende blieben als vermißt in Feindesland, die Herzenswunden um sie vernarbten am langsamsten. Doch über all dem hat man nicht vergessen, daß ein Jugendkamerad auf unbegreifliche Weise, mitten im Frieden, verschwand."

Der Botschaftsrat fragte sehr höflich: „Wollen Sie mit diesem Wort andeuten, Herr Justizrat, daß man nicht an den Tod meines Halbbruders glaubte? Würden Sie die Güte haben, zu sagen, welche Gerüchte damals über ihn umliefen, oder ob er einen diskreten Vertrauten hatte?"

Der Justizrat schien zu zögern. Er brachte Allgemeinheiten vor. Natürlich sei geredet worden, der Leutnant von Brandenstein sei nicht tot, sondern habe sich aus Spiel, Weiberfachen, Schulden herausgerettet, um irgendwo in weiter Ferne eine neue Existenz zu begründen.

„Die üblichen Gerüchte also", warf Karl Gustav ein.

Der Justizrat bat, rauchen zu dürfen, wenn eine Zigarre die Damen nicht störe. Er beharrte auf einer eigenen, nikotingebundenen Marke, war umständlich, die Spitze abzuschneiden, rauchte langsam an, und sagte plötzlich das Unerwartete: „Fritz Augusts Bursche ist als Landwehrmann gefallen. Er hieß Ferdinand Braun, war Besitzer eines winzigen Gütchens, Halbbauer also. Ich kannte ihn recht gut, denn nach Fritz Augusts Verschwinden redete ich viel mit ihm, und als ich später als Anwalt seßhaft wurde, bezog ich Kartoffeln, Kraut, Butter usw. von ihm. Er kam zu mir, ehe ich ausrückte, um mich noch einmal zu sehen. Er rechnete selbst mit baldiger Einberufung.

Sie wissen, unsere Bauern sind schweigsam. Was der Mann mir nun zeigte, war schon viele Jahre alt. Erst der große Aufruhr, vielleicht die Vorahnung des eigenen Sterbens ließen den Mann sich äußern. Er zeigte mir einen weißen steifen Umschlag, wie ihn die englische Post für kleinere Wertsendungen führt. Als Absender war ein alltäglicher englischer Name genannt. Ein Zettel in Maschinenschrift lag darin: ‚Dieses Geld (es waren 2 Zehnpfundnoten) gehört dem Braun Ferdl oder seinen Kindern.' Sonst kein Wort. Doch der Bauer fühlte, woher die Sendung kam. Er enthüllte sich jetzt als der einstige Vertraute Fritz Augusts. Sein Leutnant hatte an einem Abend sehr geweint und zu dem Burschen gesagt: ‚Verspiel dir die Heimat nicht, Ferdl. Ich muß fort, und du schweigst. Du wirst manchmal an mich denken wie ich an dich.'"

Alte verschollene Not wurde jäh zum Nachgefühl. Schweigen entstand. Fritz August von Brandenstein hatte noch einmal seine Stunde. Der Name Braun Ferdl prägte sich ein.

Der Justizrat nahm das Gespräch wieder auf. „Es gingen Gerüchte von enormen Schulden, von sinnlosen Spielverlusten, von einer leidenschaftlichen Sache mit einer hochgestellten, verheirateten Dame. Nun, dies mag ruhen. Den letzten Beweggrund einer Handlung kennt man ja nie. Vielleicht wäre es für Fritz August möglich gewesen, zurückzukehren. Aber es gibt Menschen, denen sich eine Affekthandlung zu Groll und Fremde verfestigt, und die eher den Mut zum Absurden als den Weg zurück finden."

Karl Gustav begleitete den Justizrat in die Stadt. Sieglind ging mit ihrer Mutter durch den abendlichen Garten.

„Ihr denkt so viel nach über Gründe, Rätsel, über alte Nöte", sagte Sieglind. „Und alles, was geschieht, ist doch Führung. Unser Instinkt, unser Weg, alles ist Führung."

Sie pflückte von einem Geländer ein paar grüne Trübchen des hier im rauhen Klima so spät blühenden wohlriechenden Weins, steckte sie der Mutter in den Halsausschnitt. „Das ist ein Duft, den man nicht vergißt. Er gehört zu Wolfsreuth. Denk nicht traurig an unser Fortgehen, Muttchen. Du bist jung, und Wolfsreuth ist Vergangenheit. Onkel Karl Gustav wird Mühe haben, hierher das Tempo unserer Zeit zu bringen. Vielleicht wußte es der verschollene Fritz August, daß er nicht unter die vielen Erinnerungen paßt. So wenig wie sein mutmaßlicher Enkel, der Tulpan."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Die Wohnung als Spiegel der Persönlichkeit

Mannheim im Zeichen der Erweiterung – Das „Flußnamenviertel" wird bezogen – Wohnungen nach eigenem Geschmack – Raumgestaltung nach persönlichen Wünschen – Der Architekt als Berater

Teilansicht der neuen Häuser in der Mainstraße

Die Erweiterung des Mannheimer Stadtbildes nimmt von Tag zu Tag immer mehr zu. Es entstehen neue Wohnviertel in einem überraschend schnellen Tempo. Wo vor einem knappen Jahr noch Schrebergärten und primitive Wohnlauben standen, stehen heute Straßenzüge modernen, landhausähnlichen Gepräges. Und doch sind es nicht die Wohnungen und Häuser derjenigen, die über „Ungezähltes" verfügen, sondern die Besitzer all dieser kleinen, schmucken Häuser sind unterschiedlicher sozialer Stellung. Der Zug nach der Scholle ist heute ausgeprägter denn je, und der Besitz eines Eigenheims höchster Wunsch und das Ziel aller Sehnsucht. Eine Beobachtung, die man machen kann, sobald man mit den Besitzern oder den Bewohnern zusammenkommt. Die Losung heißt — heraus aus der Stadt, Siedlung am Stadtrand oder in seinem freien Verbindungsgelände dorthin. Mannheim bietet hierzu ein typisches Beispiel. Ganz besonders zwischen der Langen Rötterstraße und der Kaserne entstehen in nördlicher Richtung auf dem ehemaligen Gebiete der Spelzengärten Wohnblöcke und Einzelhäuser. Im Herbst vergangenen Jahres wurde das „Flußnamenviertel" angefangen. Es ist jene Gegend, die den unmittelbaren Anschluß an die Neckarstadt-Ost hat und wo sämtliche Straßen den Namen deutscher Flüsse und Ströme führen. Neuerdings sind zwölf Häuser der Mainstraße ihrer Bestimmung übergeben worden. Jedes dieser schmucken, zweieinhalbstöckigen Häuser hat drei Wohnungen zu je drei Zimmern und Küche mit allem modernen Zubehör. Der ganze linke Straßenzug ist ein Arbeitsbeschaffungsprojekt, das in allerkürzester Zeit bewältigt worden ist und einen Wert von 300 000 Mk. darstellt. Die Ausführung dieses Bauprojektes ist auf Privatinitiative zurückzuführen.

Der Ersteller dieser Wohnhäuser, Architekt Wilhelm Schmucker, unterstützte den Gedanken der Besiedlung in einer sehr gefälligen Form. Man weiß — Besichtigung an Modellen ist immer etwas Zweifelhaftes. Der Beschauer findet sich mit dem Neuen in Verbindung mit seinem Alten nicht zurecht. Er kommt zu keiner Harmonie, wird oftmals mißtrauisch und zögernd und verzichtet. Der Architekt fand hier schon vor Jahren einen gangbaren und entscheidenden Weg. Er stellte zunächst ein Haus fertig und richtete es der Wohnung und der Bauausführung entsprechend ein. Nun kann der Beschauer an Hand dieses Modelles das Vorhandene mit seinen Wünschen vergleichen.

Die Häuser wirken in ihrer schlichten Einfachheit, durch ihre künstlerische Linien- und Fensterführung, durch die kleinen Vorgärten vornehm und haben Eigenheimcharakter in ausgeprägter Form. Das Monotone der Straßenflucht ist glücklich überwunden, und man gewinnt sofort die Ueberzeugung, daß hier einmal, wenn die Straße selbst in Ordnung ist, eines der schönsten Wohnviertel dieser Gegend sein wird. Und wie die Front und der äußere Anblick eines jeden einzelnen dieser zwölf Häuser, so auch die Innengestaltung. Nirgends übertriebener Luxus, überall Auswertung des Raumes und Zweckmäßigkeit bei voller Berücksichtigung der persönlichen Wünsche der Bauherren. Grundsatz ist — billig, schön, hygienisch und persönlich. Daß dies so ist, liegt daran, daß der Architekt sich in weitestgehender Weise mit seinem Auftraggeber über dessen Wünsche auseinandersetzt und alle Möglichkeiten der Raumausnützung berücksichtigt. Es wird dadurch erreicht, daß der Besitzer tatsächlich in sein Haus einzieht, denn es ist individuell gebaut und nimmt sogar auf seine Liebhabereien Rücksicht.

Oben:
Durch den Vorgarten zum Hauseingang.

Unten:
Licht und Sonne im neuen Heim.

(Bilder Fotogt)

Die Küchen dieser Häuser weichen von der Bauart der vergangenen Jahre ab. Man kam wieder auf die Wohnküche zurück, hat sie moderner ausgestaltet und mit allem versehen, was den Aufenthalt in ihr gemütlich macht und vor allem den hygienischen Anforderungen entspricht. Das gleiche gilt auch von den Zimmern. Sie sind genügend hoch, hell und luftig. Den Grundsatz Sonne und Licht ist Leben, hat man hier praktisch bei aller Schlichtheit wahr werden lassen. In die Fensternischen sind teilweise Gefächer eingebaut, die es der Hausfrau nicht nur ermöglichen, Wäsche und dergleichen unterzubringen, sondern die auch außenflächig dem Schmuck dienen. Die Decken der Zimmer sind verschiedentlich neuartig angelegt. Das schlichte und manchmal tot wirkende Weiß wich einer gefälligen Verzierung und Deckenmalerei, linearen und ornamentalen Farbfüllung. Bad und Klosett sind in einem Raum und werden ganz den Wünschen des Bauherrn entsprechend eingebaut. Die Zimmer sind durch Schiebetüren miteinander verbunden. Wo man hinsieht — Wohnlichkeit, Rücksichtnahme auf persönliche Wünsche, und vor allem schlichte und doch vornehm wirkende Einfachheit bei Ausnützung des Raumes.

Das Gelände dieser Gegend liegt ziemlich tief. So kam es, daß das unterste Geschoß ziemlich hohe Wände bekam, so daß zwangsläufig ein hoher Raum ohne Zweck entstanden wäre. Diese Bergendung überbrückte der Architekt in glücklicher Weise. Durch Einziehung von Zwischenwänden gewann man neue Räumlichkeiten, die in dem Musterhaus zu Bürozwecken verwandt werden, die aber sonst auch allen Ansprüchen gerecht werden. Es kommt hier, wie überall, auf die besonderen Wünsche des Bauherrn an. Unter diesen Räumen ist die Garage, die wie alles modern, einfach und doch zweckmäßig eingefügt ist.

Der Besuch in diesem Musterhaus ist ein ziemlich lebhafter, ein Beweis, daß das Interesse in allen Schichten der Bevölkerung am Eigenheim gleich groß ist, und daß vor allem die Erfüllung des Wunsches nach dem Eigenheim, durch diese Art der Propaganda eine wesentliche Förderung erfährt. —w.—

Neubau-Ausstellung in der Mainstraße

Straßenbahn-Haltestelle: Langerötterstraße — **3 x 3 Zimmerhaus** — Geöffnet vom 29. August bis 31. August (Samstag, Sonntag und Montag) von 14-18 Uhr — Sonntag auch vormittags

Heinrich Eisinger
Bauunternehmung
MANNHEIM
Ecke Gutenberg-Schöpflinstr. – Tel. 41513

Holzbau FRANZ SPIES
vorm. Alb. Merz
Mannheim — Fruchtbahnhofstraße 4 — Fernspr. 24246
Ausführung von Zimmer-, Glaser- u. Schreinerarbeiten

Gerh. Schulze · Malereibetrieb
vorm. Willy Gross
Rheinhäuserstr. 27 — Fernsprecher 43285
MALEREI, LACKIERUNG, ANSTRICH UND REKLAME

Kaltenbach & Eigenmann
Ausführung von Malerei und Anstrich
Mainstraße 39 — Fernsprecher 52483

GEORG HERRWERTH
Bau- und Möbelschreinerei, Glaserei und Möbellager
Mannheim-Käfertal, Mannheimer Straße 31 — Fernsprecher 51264

Ludwig Ad. Roos
Telefon 50420
Zentralheizungen
San. Einrichtungen

STIERLEN & HERMANN
MANNHEIM

Ausführung von Wand- und Bodenplattenbelägen
August Renschler
Schimperstr. 30-42 - Tel. 51957-51988
Baumaterialien
Vertretung erster Werke
Ludowici-Ziegel, Holzmann-Klinker, Edelputze, Prudorittschutzanstrich usw.

Heinrich Buller
Tiefbaugeschäft
Ausführung d. Entwässerungsarbeiten
Mannheim, An den Kasernen 23
Telefon 53280

FAFUMA
Fabrik fugenloser Fußböden G. m. b. H.
Ausführung der marmorierten Steinholz-Fußböden
Verlängerte Jungbuschstraße 40 — Telefon 21943/44311

Friedr. Krumbein
Spezialgeschäft für Wand- und Bodenplattenbeläge
Qu 7, 26 — Telefon 24301

Die amtl. Bauformulare v. d. Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

Georg Boxheimer
Gipser- und Stukkateurgeschäft
Erlenstr. 20 — Tel. 51989

Licht - Kraft - Radio
August Wieland
Mannheim-Käfertal, Obere Riedstr. 53a — Fernspr. 514 75

E. Hodecker Söhne
Inhaber: August Hodecker
Schlosserei
Mannheim-Käfertal, Liederstraße 6 — Tel. 53192

Büro Möbel
Fernruf 40900
Carl Friedmann
MANNHEIM
Augusta-Anlage 5

Ernst Glunk
Käfertal-Süd, Forsterstr. 15, Tel. 520 27
Ausführung von Tapezier-, Dekorations- und Polsterarbeiten

Johann Hergenhan
Maler- und Tünchergeschäft
Seckenheimerstraße 108, Tel. 433 77

MARCHIVUM

Jungbannzeltlager Hemsbach zu Ende

Die Zelte werden abgebrochen

Abschlußfeier im Lager der Pimpfe

Das rege Sport- und Lagerleben im engen Odenwaldtälchen hinter Hemsbach hört heute auf. Das Jungbannzeltlager 171 wird abgebrochen; zu Fuß, per Rad und mit einem Sonderzug der OEG geht es zurück in die Städte und Dörfer der Umgegend, nach Großsachsen, nach Schwetzingen und auch nach Mannheim, und spätestens 6 Uhr heute nachmittag wird alles wieder daheim sein.

10 Tage Sonne, Wald und Freiheit, Laufen über steinigen Wegen, Wachestehen unter schweigenden Sternen, Kochstellen bauen mit Kritik, Zusammenkuscheln, wenn der Regen gegen die Zeltwand haut, — das alles ist jetzt zu Ende. Denn

jedes Glück hat ein Ende, aber es wird darum nicht kleiner; eher größer, wenn man später mal daran zurückdenkt.

Das sind diese paar Tage, die Spitzenerlebnisse des Pimpfendaseins, die sich unverlöschlich in die junge Seele prägen, der Traum von vielen Monaten, an den jeder übrige Pfennig zur Vorbereitung gehängt wurde und der nun gottlob auch noch mit der klaren Sonne dieses späten Sommers beschenkt wurde. Freiheit und Disziplin, einsame Natur der düsteren Berge und engverbundene Menschlichkeit der Zeltgemeinschaft. Lachen, Sport, Kameradschaft. Aber dahinter die große Aufgabe im Dienste von Führer und Reich, an die Fahne und Uniform unentwegt gemahnen, — das alles stürmt in zehn kurzen Tagen auf die Seele ein und wird dort verbleiben, laut oder still, nachdenklich oder mitteilsam. Himmel und Erde, Aufgabe und Spannkraft zur Bewältigung, ihnen war der großstädtische Junge für diese kurze Zeit verbunden, und erst damit kann er sagen, daß er eine Heimat hat.

800 Pimpfe haben hier leben können, SA-Köche gaben täglich 1500 Liter Essen aus,

Dr. Schlegtenthal besuchte täglich das Lager und konstatierte besten Gesundheitszustand,

die Laudenbacher und Hemsbacher Schulen statteten Besuch ab und am Sonntag war Rekordzulauf, auf der engen Straße kaum unterzubringen; denn von überall her und nicht zuletzt von Mannheim kamen die Eltern in hellen Scharen, um sich vom Wohlergehen der Sprößlinge zu überzeugen. Am gleichen Sonntag gabs auch

Lagerzirkus mit Clowns und ulkigen Pferden aus Sackleinewand.

Ein unendliches Gaudi. Die Woche über aber wurde auch feste zum Leistungsabzeichen trainiert und viele bestanden die Prüfung. Im übrigen also Lagerleben, bauen und basteln, baden und im Bach nach Fischen fahnden, und immer wieder futtern, futtern, futtern..

Gestern abend war Abschlußfeier.

BDM-Trupps von Weinheim und Hemsbach rücken an, Befehl, die Lager zu räumen und Eßgeschirr verstauen. „Hinterher kann weitergegessen werden!" Ein Rennen da und dort: der Stabsleiter ist da. Abrücken zum Ehrenmal, Aufstellung im Viereck, Fackeln unter- und oberhalb des Ehrenmals, Meldung: „Stabsleiter, ich melde dir, Jungvolk vom Zeltlager Hemsbach zur Abendfeier angetreten!" Gesang: „Jetzt müssen wir marschieren", Wechselrede über die Parole des Lagers: Kameradschaft, Sozialismus, Gemeinschaft. Wieder Gesang mit Trommelschlag. „Wir haben alle zu einem Heer, zu einer Fahne geschworen."

Stabsleiter Egellauf spricht kurz über die Fahne,

von der der Führer sagte, sie werde in 500 Jahren auch noch über Deutschland wehen. Und wie das die Verpflichtung ganz besonders für die Jugend enthält, die Idee aufzunehmen und weiterzutragen, auf daß sie erhalten werde durch die Generationen. Es gibt aber nur eine Art, die Idee wirklich zu halten und fortzupflanzen: durch Opfer, Dienstbereitschaft, Pflichterfüllung und Leistung.

„Nicht zu Zeitvertreib und Spielerei sind wir versammelt, sondern um dem ewigen Deutschland zu dienen!"

Dann trat der Lagerführer, Jungbannführer Albert Weber, vor: „Zum letztenmal stehen wir heute zusammen. Zur Flaggenparade — Augen rechts!" Langsam sank die schwarze Fahne mit der Sigrune vom Birkenbaummast, und letzte Meldung wurde erstattet: „Stabsleiter, ich melde: Jungbannzeltlager 1936 zu Ende!"

Dann gabs noch allerhand lachende Unruhe im Lager, überall standen die Hemsbacher und hatten viel zu fragen, die Taschenlampen funkten in der Gegend herum, vom hohen Kommandoturm tönte Zapfenstreich, und während die Besucher verschwanden, kehrte Ruhe im Lager ein, zur letzten Nacht in diesem idyllischen Tal. Um Mitternacht wird der Mond darüber glänzen. Dr. Hr.

Lieber ins Gefängnis als zur Schwiegermutter . . .

Die Falschanzeige und ihre Folgen

* **Heidelberg**, 28. August. Mit einem eigenartigen Fall, der eines gewissen Humors nicht entbehrt, hatte sich heute das Heidelberger Schöffengericht zu beschäftigen. Unter der Anklage, eine schwere Urkundenfälschung begangen zu haben, stand ein 44 Jahre alter Mann vor dem Richter.

Er hatte unter falschem Namen gegen sich selbst eine Falschanzeige wegen Fahrraddiebstahls gestellt, weil er ins Gefängnis wollte. Der Grund dafür war, daß er seinen Haushalt aufgeben mußte und seine Frau zu ihrer Mutter zog, mit der er in Streit lag.

Inzwischen haben sich die häuslichen Verhältnisse wieder zum Guten gewendet und der Angeklagte hat kein Verlangen mehr nach dem Gefängnis. Trotzdem erhielt er wegen schwerer Urkundenfälschung zwei Wochen Gefängnis. Nach seiner Entlassung von dort wird es ihm klar sein, daß das Gefängnis eine Strafanstalt und kein Pensionat ist.

Bevölkerungsbewegung im Saarland

* **Saarbrücken**, 28. August. Die Bevölkerungsbewegung im Saarland im Jahre 1935 erweist nach der endgültigen Auszählung des Statistischen Reichsamtes unter Zugrundelegung des Wohnortgrundsatzes 8361 Eheschließungen = 10,2 je 1000 Einwohner, 17 211 Lebendgeborene = 21,1 je 1000 Einwohner, 8583 Gestorbene (ohne Totgeborene) = 10,5 v. H. je 1000 Einwohner und einen Geburtenüberschuß von 8628 = 10,6 v. H. je 1000 Einwohner. 68 585 Personen sind im Jahre 1935 zugezogen und 80 600 fortgezogen, so daß ein Wanderungsverlust von 12 015 Personen verbleibt. Der nach der Volkszählung vom 25. Juni 1935 fortgeschriebene Bevölkerungsstand ergibt für das Jahresende 1935: 814 576 Personen.

Ein abgeschaffter Paragraph

Aufhebung des § 15 des Basler Bürgerrechtsgesetzes

— **Basel**, 28. August.

Die Basler Großratskommission hat beschlossen, die Aufhebung des § 15 des Bürgerrechtsgesetzes durch separate Gesetzänderung zu verfügen. Nach dem genannten Paragraphen müssen Ausländer, die eine gewisse Zeit in Basel ansässig sind, von der Basler Behörde aufgefordert werden, das Bürgerrecht zu erwerben. Da dieser Paragraph einer förmlichen Werbung zur Einbürgerung gleichkommt, wurde seine Abschaffung beschlossen.

---

* **Bad Dürkheim**, 27. August. Für den an den Wurstmarkttagen zu erwartenden starken Kraftfahrzeugverkehr beabsichtigt die Stadtverwaltung einen Einbahnstraßenverkehr in nord-südlicher und ost-westlicher Richtung durchzuführen, sofern sich die Aenderungen an einzelnen Stellen noch rechtzeitig durchführen lassen. Die besonders hervorstehenden und die Straße beengenden Häuser gehen in das Eigentum der Stadt über.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Wirtschafterin in kl. frauenl. Haush. gesucht. Gartenkenntn. erwünscht. - Zuschriften unter W D 104 an die Geschäftsst. d. Blatt. 6984

Allein-Mädchen zur selbständigen Führung eines klein. Haushalts gesucht. Vorzustell. 7007 D 2, 6, Ecke

Richtiges **Mädchen** oder 4bjährige Frau bei gutem Lohn sofort gesucht. Vorzust. Moltkestraße 7, 1 Tr., Fernspr. 428 09. 6965

Lehrmädchen m. Handelsschulbildung u. gutem Figur, f. Damenkonfektion 7000 gesucht. Angeb., u. W R Nr. 117 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Vermischtes

Astrol. Beratungen in allen Lebensfragen Heinr. Daub Damenstraße 17 Fernspr. 30174 Sprechz.: 11-13 und 15-½8 Uhr

Stellengesuche

Helfer in Steuersachen übernimmt auch 5820 Stunden-Buchhaltung gegen Pauschale Eduard Steinlein, G 7, 35.

50.-Belohnung f. Wiederbringer der auf d. Wege Motorenwerke—Waldhofstraße—Meßplatz b. Ecke Dammstraße **verloren** gegangenen **vier Hundertmarkscheine** Näh. in der Geschäftsst. 7018

Verloren

Verkäufe

Horex 350ccm, obengesteuert, neuwertig, preiswert zu verkaufen. *6947 Näh. in d. Geschäftsst. d. Bl.

Horex 500 mit oder ohne Teilenwagen günst. zu verkf. Augartenstr. 69, V. rechts. *6950

Wer Möbel braucht sei es Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer Küchen dann bei Friedrich Krämer nur F 1, 9 Marktstraße Kostenloses Stundenlager 5[illegible]

Fahrräder große Auswahl äußerst billig. Bequeme Teilzahlung! Martin Waldhofstr. 7. 6809

Milchkühlthekе, gebr. mit. abzugeben. L. Queikner Lindenholzstr. 96, Fernspr. 260 62. *6960

Gebrauchte Marken-Schreibmaschinen stets preiswert. Große Auswahl G. Müller & Co. D 3, 10 Ruf 20 494 *6318

Herrenfahrrad gebr., billig zu verk. Butke, G 4, 19/20.

Kaufgesuche

Wirtschafts-Ofen gut erh. zu kfn. gesucht. Riemenspeicher, Neckarau Friedrichstr. 57.

Kaufe gebr. Möbel all. Art, auch reparaturbed., zu Höchstpr. Pauk, Gerstäcker, Aberle, G 3, 12, Hof. 6602

Automarkt

Selbstfahrer erhalt. neuwert. Wagen 6908 Auto-Verleih Käfertalerstraße Nr. 225, Fernruf 588 20.

Ford Typ Köln, Kabrio Limous., mit Koffer, Modell 35, zu verk. L. Queikner Lindenholzstr. 96, Fernspr. 260 62. *6959

12/55 Mercedes steuerfrei, mit Rohölvergaser, sofort zu verkaufen, Preis Mk. 950.— bar. T 6, 15, Laden 6966

Vermietungen

Schön. Laden mit Nebenraum zu verm. *6981 Dauth, Riedfeldstraße 38, 2. St.

Gute Stadtlage Büros Lager, Hof mit 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12 Fernspr. 421 12. 6968

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro Levi & Sohn P 7, 15, Telefon 285 95 — gegr. 1880 —

Parkring! 3-Zim.-Wohng. zu vermieten. — Angeb. u. V Y 19 an d. Geschäftsstelle. *6965

Sonnige 3-Zim.-Wohng. RM. 45.—, z. 1. 10. 36 zu vermieten. Näh. bei Eucken, Hafenstraße 36. *6936/6400

Heller trockener Souterrainraum 30 qm, sof. bill. z. vm. (nicht als Wohnung.) R., Mühlberserstr. 12 *6978

Gut möbl. Zim. mit Klavierben., sof. od. s. 1. 9. zu vm. b. Frank, N 4, 1, 2 Treppe. *6971

Freundlich möbl. Zimmer m. fließ. Wasser zu verm. *6970 D 2, 11, 1 Tr.

Schön möbl. Zi. zu verm. *6977 Kohlbecker, Kronprinzenstr. Nr. 20.

Am Tennispl.! Schön möbl. Zi. m. separ. Eing. bei Richter zu vermiet. Anfrag. Fernspr. 425 71. *6973

Kaufgesuche

Briefmarken kleine und große Sammlungen zu kaufen gesucht. Angebote unter W F 26 an die Geschäftsstelle. *6985

Vermietungen

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung, Oststadt, mit reichl. Zubeh., Heizg., Warmw. auch im Sommer, einschl. all. Nebengeb. zu außergew. günst. Beding. sof. zu verm. Angeb. unt. W K 30 an die Geschäftsst. *6894

Schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung am Parkring zum 1. Oktober zu vermieten. Miete 80.50 ℳ. Näheres Rheinstraße 1L, „Rheinunion".

Sehr schöne 5-Zimmer-Wohng. mit Bad, Mädchenzimm., Mansarde u. Keller, z. 1. Oktober sehr preiswert zu vermieten. Beethovenstr. 22. Zu erfragen bei Fuchs. 6422

Am Tennisplatz Hebelstraße 5 — herrschaftliche **4-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheiz. zum 1. Oktbr. zu verm. Näh. bei Hartmann. 6410

S 6, 5, 2. Stock: 3 Zimmer, Küche mit Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres: Strekel, 3. Stock, Fernspr. 412 25. *6979

2-Zimmer-Wohnung Diele, Bad, Zentralheizung, zum 1. Oktober zu vermiet. Hartmann, Hebelstraße 5 (Tennisplatz). 6418

Immobilien

Zu verkaufen: Pension-Restaurant Pfalz, Kurplatz! Schöne Lage, Garten, b. Mk. 8000.— Anzahlg. **Wirtschaft** Nähe Heidelberg, m. 3-4-Wohnr., Fremdenz., Garten, b. 2000 Mk. Anzahlg. 7000 Heinr. Bittiger, Immobilien, Mannheim, Oberfstr. Nr. 15.

Lest die NMZ

Alle lesen Tag für Tag von A bis Z die interessanten Klein Anzeigen. — — Klein-Anzeigen in der N M Z helfen Dir auf jeden Fall!

Haus Lindenhof m. 2-Zim.-Wohnungen, Preis ℳ 12 000.—, b. ℳ 7000.— Anzahlg. zu verkaufen. Julius Wolff (Makler), Prinz-Wilhelm-Straße 12, Tel. Nr. 421 12.

Beteiligungen

Suche *6984 **Teilhaber(in)** zirka **1000-1500 M.** für bill. Massenhaushaltsartikel. Ang. u. W E 25 a. d. Geschäftsst.

Amtl. Bekanntmachungen

Zu der am 31. 8. 1936 auf Seckenheimer Gemarkung stattfindenden Uebung der Wehrmacht mache ich folgendes bekannt:

1. Zur Vermeidung von Flurschäden sind die vorzugsweise zu schonenden Ländereien, z. B. Tabakfelder, Rübenfelder, Wintersaaten, mit ausreichenden Erkennungszeichen (Strohwischen, Umzäunen mit Strohbändern usw.) zu versehen.

Unterlassen die Beteiligten das rechtzeitige Abernten der Felder, so haben sie keine Entschädigungsansprüche.

Aus Anlaß der Sperrung öffentlicher Wege und für Beeinträchtigungen der Jagdnutzung werden Entschädigungen nicht gewährt.

2. Geschädigte haben unmittelbar nach der Beschädigung die Entscheidung des Oberbürgermeisters darüber anzurufen, ob und inwieweit beschädigte Felder abzuernten sind.

3. Entschädigungsansprüche sind innerhalb einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Eintritt der behaupteten Beschädigung dem Oberbürgermeister anzumelden. Die Abschätzung der Schäden erfolgt, sofern aber den Betrag eine Einigung nicht erzielt werden kann, endgültig unter Ausschluß des Rechtsweges auf Grund sachverständiger Schätzung.

4. Pferdekoppeln und Viehweiden sind am Uebungstag besonders zu beaufsichtigen.

5. Seuchenverdächtige und verseuchte Gehöfte und Brunnen sind mit Warnschildern zu kennzeichnen.

6. Gefährliche Stellen, Sümpfe, Steilhänge usw. sind durch schwarze Tuchlappen oder Fähnchen zu kennzeichnen.

Mannheim, den 28. August 1936.

Der Oberbürgermeister.

Wenn Vater wählen müßte... kaufte er noch heute eine Miele Elektro-Waschmaschine Zu haben in den Fachgeschäften

Geschäftsverlegung

Meinen treuen Kunden u. der verehrten Nachbarschaft bringe ich zur Kenntnis, daß ich mein seit 16 Jahren bestehendes **Parfümerie-, Damen- und Herrenfriseurgeschäft** von Charlottenstraße Nr. 8 nach **Lameystraße Nr. 21** (bisher Friedrichs-Apotheke) verlegte.

Eröffnung am Samstag, dem 29. August.

Bedeutende Vergrößerung der Verkaufsabteilung.

Modernisierung des Gesamtbetriebes.

Spezialität: **Haarpflegekunst**, insbesondere **Dauerwellen** und **Wasserwellen**, in vollendeter Schönheit.

Zuvorkommende und aufmerksame Bedienung.

*6939 **Heinrich Becherer**

Der Möbelkauf ist leicht wenn man aus über 100 Zimmern wählen kann. — Bei uns haben Sie diese Auswahl in 6 Stockwerken. **Möbelvertrieb P 7, 9 Kieser & Neuhaus** (Kein Laden) Bekannt für gut und billig

M.S. Neu-Deutschland fährt zum **Backfischfest** nach **Worms** Zur Eröffnung am Samstag, 29. August **17 Uhr** Zum Festzug am Sonntag, 30. August **14 Uhr** Fahrpreis hin und zurück RM. 1.-. Einsatzeg Bootsüberfahrt **Lerch** beim Parkring. Fernsprecher 24688

Fahrräder Adler — Wanderer — Neumann — Presto, sowie Spezialräder Kinder-2- und 3-Räder **Nähmaschinen** Elektrische u. Karbid-Beleuchtungen. Alle Ersatzteile zu billigsten Preisen! Bequeme Zahlungsweise **Josef Schieber, G 7, 15**

Schmitt-Dauerwellen **erprobt, begehrt,** im Tragen zeigt sich erst ihr guter Wert! **Salon Schmitt, P 7, 14** am Wasserturm

Jede Anzeige in die NMZ

Möbel deren **Schönheit** deren **Wert** deren **Preiswürdigkeit** ... auf den ersten Blick erkennbar sind, zeigt das Haus der schönen Möbel! **Rob. Leiffer** Friedrichsplatz 8 unter den Arkaden

Pension Kümmelbacherhof Neckargemünd bei Heidelberg **Gern besuchtes Tages-Kaffee** Eigene Konditorei Das genau jetzt geöffnet!

Autogaragen aus verzinktem Wellblech **Wellblechbauten aller Art** **Hilgers A.-G.,** Rheinbrohl Vertreter: Otto Faber, Ing.-Büro, Mannheim Langerötterstraße 50 Tel. 503 39.

Freude am Heim durch schöne Möbel ..... auch Sie werden bei einem unverbindlichen Besuch feststellen, daß Sie beim Einkauf Ihrer Möbel bei mir viel Geld sparen. Gr. Ausw. — Qualität — Kl. Preise. **Darum Möbelkauf in der Möbel-Etage Schüler** Kaiserring 24, part. zwischen Bahnhof und Tattersall Ehestandsdarlehn — Teilzahlung.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

17. Ziehungstag — 27. August 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 88653
2 Gewinne zu 5000 RM. 319286
8 Gewinne zu 3000 RM. 140676 178280 236078 327661
20 Gewinne zu 2000 RM. 12688 13059 27255 94011 180255 193857 199565 291599 330421 349000
60 Gewinne zu 1000 RM. 7060 15484 19500 30630 49389 53104 60452 68022 89915 151919 173645 175601 181144 187001 197097 198775 204205 206556 213750 215006 227641 265980 296002 300195 334433 345942 347744 356519 389001 394348
94 Gewinne zu 500 RM. 17791 22752 26433 29261 41039 42834 54728 76007 79246 91783 94104 98021 102202 105676 118110 119364 138332 143139 150949 154024 164143 168496 194529 221940 222149 224274 241864 248853 250074 252250 261865 262233 265274 274048 291137 301678 311631 312939 313078 314503 314987 326985 344027 344764 366121 374867 376829
378 Gewinne zu 300 RM.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 300000 RM. 101896
2 Gewinne zu 10000 RM. 82953
2 Gewinne zu 5000 RM. 102530
6 Gewinne zu 3000 RM. 31979 36670 80420
16 Gewinne zu 2000 RM. 15765 16745 25590 60783 75391 150038 158333 264853
34 Gewinne zu 1000 RM. 54843 54944 70652 84567 99550 112098 116864 149012 209934 239071 258343 307463 318199 319061 337604 381393 397039
78 Gewinne zu 500 RM. 5790 7103 8405 17005 17160 19455 23120 29048 33846 34057 35414 39542 59024 61454 65120 92771 117252 122261 167127 177038 177259 177329 189359 221695 225641 257840 261983 308156 310479 317307 319519 323746 330005 390273 364830 365500 376637 385644 389299
314 Gewinne zu 300 RM.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 30000, 8 zu je 20000, 50 zu je 10000, 80 zu je 5000, 132 zu je 3000, 390 zu je 2000, 1222 zu je 1000, 2152 zu je 500, 8138 zu je 300 RM.

MARCHIVUM

Es ist ein großes Erlebnis:

Martha Eggerths

herrliche Stimme im Mittelpunkt eines dramatischen Films, der ein ergreifendes Menschenschicksal behandelt.

Das Schloß in Flandern

Paul Hartmann - Hilde Weissner
Georg Alexander - Paul Otto

Anfangszeiten:

Samstag	2.00	4.35	6.35	8.40
Sonntag	2.00	4.05	6.15	8.25

ALHAMBRA

Inkognito

macht stimmungsfroh!

In diesem entzückenden Lustspiel verschaffen Ihnen die beiden beliebten Darsteller

Gustav Fröhlich u. Hansi Knoteck

zwei frohe und vergnügte Stunden

Anfangszeiten:

Sa.	3.00	4.25	6.20	8.20
So.	2.00	3.55	6.10	8.30

SCHAUBURG

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

In beiden Theatern nur noch wenige Tage

Ein zartes Liebesspiel an d. schönen blauen Donau

Reichhaltiges Vorprogramm!
- Olympia-Bildberichte -

Jugendliche nicht zugelassen

Anf. 4.00, 6.10, 8.20 So. 2.00 Uhr

Kennen Sie schon meinen

2.20 KAFFEE?

Aromatisch! Ausgiebig! Bekömmlich!

STEMMER
O 2, 10
Kunststraße

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:
Form.
1: Baugesuch
2: Baugenehm.
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Rohbaukote
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Benutzungsschein
sind von unser. Verlage zu beziehen.
Druckerei Dr. Haas
R 1, 4-6

Mannheim will lachen

UFA — UNIVERSUM — WILLY FORST — ALLGRIA

Der Lustspiel-Welterfolg mit
Jenny Jugo
Renate Müller
Adolf Wohlbrück
Heinz Rühmann

Nur noch 3 Tage!

Heute: 3.00 5.30 8.30 Uhr
Sonntag: 2.00 4.00 6.00 8.30

Bayerische Bierstube

Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

s323

CAPITOL

Ein Frauenschicksal:

JANA

Das Mädchen vom Böhmerwald

umrahmt von einem Kranz der schönsten deutschen Volkslieder

CAPITOL

HEUTE SAMSTAG
Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr
2. Wiederholung!

Frauenleid - Frauenglück

Atemlose Spannung!

Kreuzweg einer Liebe

Das heikle Thema der unehelichen Mutter

Tanzschule Stündebeek

N 7, 8 — Ruf 23006 — N 7, 8

Ab 1. September beginnen:
Schülerkurse - Anfängerkurse - Kurse für Fortgeschrittene.
(Gefl. Anmeldungen erbeten. — Prosp. unverbindlich. Einsehen unterricht jederzeit. 832

„Anita-Maria"

Tel. 51458
(Einstieg nur Friedrichsbrücke)
Sonntag, 30. August, zum Hochfleschfest Worms. Abfahrt 13.30 Uhr
Karten ermäßigt im Vorverkauf -.80 RM, bei Velten, G 2, 6, bei Abfahrt 1.— RM.
Donnerstag, 3. September, nach Worms und zurück s235
Abfahrt 14 Uhr, Sonderpreis -.80 RM.

Sonntag, 30. Aug.

2 billige Nachmittagsfahrten
mit Kurpfalzreisebussen ab Paradepl.
1. Pfalz, Hüningen-Enkenbach 3.50
2. Odenwald, Waldmichelbach-Siedelsbrunn 3.20
Abfahrt: 14 Uhr - Rückkunft: gegen 20 Uhr. — Kartenverkauf: Bamh. Omnibus-Ges., O 4, 3, Fernruf 31420 und Reisebüro Plankenhof 8..

Libelle

das Kabarett-Varieté für jedermann

Nur noch wenige Tage:
Walter Günther
2 Kellopias
Hella Orlon
Thea Wohlmuth
Francis Dorny

Eröffnung der Winterspielzeit: 1. September, 20.15 Uhr mit
10 Kabarett-Varieté-Attraktionen 10

Zum Schulanfang

für Volksschule und höhere Schulen
sämtliche Schreibhefte
Zeichenartikel
Farbkasten
Reißzeuge
Goldfüllhalter
Neue Lesebücher für die Volksschule

RESTAURANT
Jägerlust-Dehus
Friesenheimer Insel - Tel. 51046
Spezialität:
Frische Rheinfische
Zu erreichen mit Linie 10 u. 30 (Endstation)

Bayerische Bierstube

Gut bürgerliches Restaurant — Bismarckplatz 19

Im Ausschank das bekannte **Bayer. Lohrer Bier**

s323

Haarschäden

wie starker Ausfall, Schuppenbildung, Haarspalt u. dergl., auch die schwierigsten Fälle von Haarwachstumsstörungen

zeigen Sie unserm Herrn Schneider während seiner Anwesenheit in Mannheim im Hotel Wartburg-Hospiz, F 4, 8/9, am Dienstag, dem 1. und Mittwoch, dem 2. September, je von 10—1 und 3—7 Uhr.

Mikroskopische Haaruntersuchungen (RM. 1.-)

Leistungsbeweise aus 40jähriger Praxis versprechen bei Beijolgung unserer Anordnungen Rettung der Haare. V39

Haarkuren von RM. 3.10 an, kein Vortrag, nur Einzelberatung.

Gg. Schneider & Sohn Erstes Württbg. Haarbehandlungs-Institut **Stuttgart und Karlsruhe.**

Mannheimer Niederlage: **Albert Gossmann,** Storchen-Drogerie, H 1, 16.

Das halten die Nerven Ja aus

— man darf natürlich nicht alles laufen lassen wie es will, sondern man muß Herz und Nerven pflegen. Die natürliche Willenskraft reicht nur bis zu einem bestimmten Punkt, darüber hinaus beginnt erst die Spitzenleistung. Deshalb nimmt der Sportler gerne Quick mit Lecithin, das seine Willenskraft erhält, seine Nerven beruhigt und das Herz schont. — Versuchen Sie bitte. Flasche RM 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Gülchstr. 7 **Quick** mit Lecithin

Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Das Konditorei-Kaffee
WELLENREUTHER
bietet in seinem
prachtvollen Sommergarten
einen besonders angenehmen Aufenthalt
Erstklassige Eis-Spezialitäten und Eis-Getränke

Die Modellhüte für Herbst u. Winter sind eingetroffen

Ich zeige preiswerte Neuheiten in den feinen, soliden Geschmack. — Ältere Hüte, auch wenn sie nicht bei mir gekauft sind, können jetzt noch sehr sorgfältig gearbeitet werden. Sportliche Formen sind meine Spezialität, sowohl in Damen- Hüten als auch in Mützen

Sondheim - Taušig früher Rathaus
Kunststraße, **O 7, 28,** gegenüber Universum

Eine gepflegte Gaststätte

wird durch regelmäßig erscheinende Empfehlungsanzeigen in der Neuen Mannheimer Zeitung Gäste gewinnen.

Garten- und Terrassen-Restaurant
„Rennwiese"
Inhaber: Val. Ding - Fernruf 43406
Erstklassige Weine - Münchener und Mannheimer Biere - Prima Kaffee und Kuchen - Gute Küche zu zeitgem. Preisen

Belbe
KONDITOREI-KAFFEE
Heidelberger Str.
Jetzt im Sommer: Kühle Räume
Schöne Straßen-Gartenterrasse
EIS-SPEZIALITÄTEN

Kleine Anzeigen

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Blumenau
Sonntag und Montag
Kerwe. Stimmungs-Konzert

BESUCHT DIE
Badenia C 4,10
DIE GUTE KÜCHE. Original-Ausschank der Wachenheimer Winzergenossenschaft

Tanz-Schule KNAPP
Breite Straße — Qu 1, 2
Kursbeginn 1. und 3. September
Anmeld. f. Kurse u. Einzelstunden jederzeit

Stellengesuche

Geprüfter
Mechaniker-Werkmeister
erste Kraft, suche sich zu verändern, auch als Dreher- od. Schlossermstr. Langjährige reiche Erfahrung. Angebote erb. unter W T 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauberer, ehrlicher
Frau
Witwe 40 Jahre, sucht für einen Stand vormittags Beschäftigung. Ang. u. W N 64 a. d. Geschäftsst. *6402

Jüngeres
Fräulein
sucht Stelle zum Servieren i. gut. Kaffee. Angebote unter W Y 44 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *6406

Offene Stellen

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
für Küche und Haushalt 7067 gesucht.
L. Brand, Rheinhafenstraße 1

Jüngere
Monatsfrau
gesucht. 7011
Vorstellen Montag 10—12 Uhr
Riedel, Eichelsheimerstr. 4.

Saubere Frau
für d. Zeitung-Vormittagsstunden, in gepflegt. Haushalt 6991 sofort gesucht. Kleine Merzelstr. Nr. 8, 1 Treppe.

Automarkt

Seltener
Gelegenh.-Kauf
Mercedes-Sport, generalüberholt, wegzugshalber s. lied. anzunehmen. Preis sofort zu verkf. Besichtig. jederzeit. *6391
Riepinck, M'heim, L 11, 4.

Gelegenheitskäufe
350 ccm „Horex" Modell 35
500 ccm „DKW" Modell 35
200 ccm „DKW" Mod. 35, m. Anlasser
100 ccm „Excelsior" Modell 35 mit F. und S. Motor
Günst. Zahlungsbedingungen
Islinger & Reiss
Kruppstadtstr. 32 (Nähe Rennplatz)
Tel. 46756

Gelegenh.-Kauf DKW-Wagen
in allerbest. Verfassung äußerst preiswert abzugeben. 7063
DKW-Löwenich
Mannheim, U 3, 7, Planken, Fernspr. 228 65.

Verkäufe

Ein Beispiel
meiner Leistungsfähigkeit
Speisezimmer „Edith"
echt Eich. schön. mod. Ausg., Bfett 200rig m. Aufsatz, Silberschr., Kredenz, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle
RM 325.-
und noch viele andere Modelle, auch a. Teilzahl.
Herm. Schmidt
E 3, 2 Kunststraße
Ehestandsdarlehen

Fahrräder
große Auswahl, äußerst billig.
Bequeme Teilzahlung!
Martin
Waldhofstr. 7.
6809

Gut erhaltenes
Speisezimmer
echt Eiche schön. Modell, bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch u. 4 Polsterstühlen, *6910 nur Mk. 215.— zu verkauf.
Frenkel
Möbelhaus, P 2, 8
am Marktplatz
Unentgeltliche Lagerung
Auch auf Teilzahlung!

1 Stehpult
m. 2 Schublad., 1 Drehstuhl, 1 Klavierstuhl, Nußb.-Bett und Nacht. m. Marmor, 1 Gasheizofen (6 Röhr.) zu verk. - Adr. i. d. Geschäftsst. 6900

Günstig zu verkaufen:
Betten, 1- u 2-tür. Schränke, Sofa mit 6 Polsterstühlen, Kommoden, Waschtische, Kinderbett, Kinderstuhl mit 2 Stück., Kinderschulbank, Küche, Garderobe, Spiegel, Badewanne m. Gasbadeofen u. vieles andere.
K., Waldparkstraße 36, 3. St. rechts. 7069

Eine vollständige
Schuhmacher-Einrichtung
billig zu verkaufen bei Gött, U 4, 5, part. *6865

Neuwertiges
Damenfahrrad
(Markenrad) zu verkf. *6890
S 1, 1, 1 Treppe.

Damenrad
gut erh., 90 M. zu verkf. Kirchenstr. Nr. 18, Hth., part. 7029

Schrank u. Vertiko
zu verkf. Seckenheimerstr. 3, 2. St. Riedel *6883

Brautleute! 3 fabrikneue Schlafzimmer
1 Schlafzimmer Eiche, mit Spiegelschrank 210.-
1 Schlafzimmer Birke, m. Spiegelschrank 255.-
1 Schlafzimmer Eiche, schwere Bauarbeitsg., 180 cm, durch besonders günstig 335.-
H. Baumann
Mannheim
E 1, 7, Breite Str. im Hause Pfitz
Genaue Adressen achten!
*6836

Herren-Damenrad
(Markenräder) 12, 15, 18 Mk. zu verkf. *6893
Hauser, L 2, 8.

Damen-, Herren- u. Knabenrad
sehr gut, verkauft Stumm, F 5, 15, Laden. *6864

Gut erh., weißes
Kinderbett
(Holz) zu verkf. Fröhlichstraße 16 part. *6907

Brautleute!
Küche
Eichenstein, sehr schönes Modell
Büfett
2 m, Innoneinrichtung u. Marmor, 1 Tisch, 2 Stühle u. ein Hocker sehr preiswert abzugeben.
Gindele, Rheinhafenstr. D 2, 15
*6721

Sehr gut erhalt.
Kinderwagen
(Rahmenwagen) — Elfenbein — zu verkaufen.
Schelweide 75, parterre. *6862

Goldfasanen
Prachttiere und schöne Bodenhecke hat zu verkauf. Kärcher, Käfertaler Straße 217, a. d. Leuchtenkstl. *6865

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt seit jeher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Billige Küchen
fabrikneu,
1 Büfett 1 Büfett
1 Tisch, 1 Ausz.,
2 Stühle 1 Z. 2 St.
1 Hocker 1 Hocker
Mk. Mk.
75.— 125.—
85.— 135.—
105.— 165.—
110.— 175.—
120.— 195.—
130.— 220.—
150.— 260.—
160.— 3..
H. Baumann
Mannheim
U 1, 7, Breite Str. im Hause Pfitz
Genaue Adressen achten.
Ehestandsdarlehen.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: 6444
Fahrradständer
70—80stellig, mit Dach, gebraucht. — Angebote an Braun & Co., Schuhfabrik, Bieglach i. Baden.

Kaufe gebr. Möbel aller Art. Rennert, G 4, 7, Fernspr. 257 64. 5858

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 298 45
Goldhein, T 4a 1 5717

Gebr., gut erh.
Frack
zu kauf. gesucht. Körpergröße 1,80, Oberweite mit Preis u. W Z 45 an d. Geschäftsstelle *6405

Vermietungen

R 4, 15 Laden
mit Nebenraum zu verm. 7027
Gröhle, 2. Stock.

6-Zimmer-Wohnung
mit all. Zubehör, 2 Treppen hoch.
Lameystr. 22
A. 1. 10. zu verm.
Fernspr. 428 21.
7017

1 Z., Kü. 20.-, 24.-, 25.-
2 Z., Kü. 25.-, 35.-, 45.-
3 Z., Kü. 45.-, 52.-, 58.-
Schäfer T 4a, 11. Tel. 28031
*6461

3-Zimmer-Wohnung
Bürgerm.-Fuchs-Str. 81, 4. St. r. b. Dr. Schmitt zu ruhige Leute zum 1. 10. zu vermiet. *6429
Fernspr. 526 64.
Ansehen vormitt.

Wohnung
2 Zimm., Küche und Badezimmer Rheinau
Neuhoferstraße 8 a. 1. 10. zu vermieten. *6412

1 od. 2 Zimm.
m. Heizung und fließ. Wasser, in jüd. Haushalt abzugeben. *6388
Richard-Wagner-Straße 25, 1 Treppe links. Fernspr. 436 62.

2 leere Zimmer
auch geteilt, zu vermiet. *6374
K 2, 8, 3. Stock.

Leer. sep. Zi.
m. Kochgelegenh. an einz. Perf. zu v. Eichelsheimerstr. Nr. 52 (Laden). *6414

Möbl. Zimmer
zu vermiet. Jüd. Fräul. zu verm. 6901
Langerötterstraße Nr. 79, parterre.

Leeres freundl.
Zimmer
i. gut. Hause sof. zu verm. Anzuf. v. 1/4—1/5 u. 6—7. Kaiserring 40, 3 Trepp. *6430

Rathausplatz 3 1 Tr. Sehr gut möbliert.
Zimmer
m. Schreibt. u. Telef. zum 1. 9. zu v. 6860

Möbl. Zimmer
zu verm. 6868
Waldparkstr. 8, parterre, Fernspr. 229 12.

Möbl. Zimmer
zu verm. Haas, D 3, 12, 4 Tr. *6401

Gut möbl. Zim.
die Woche 4 Mk. Heinrich-Lanz-Str. 26, 3. Stck. links. *6396

Schön möbl.
Zimmer
zum 1. 9. zu vermiet. *6381
Heinrich-Lanz-Str. 28, 4. St. l.

Gut möbl. Zim.
zu verm. *6390
G 5, 11, 1 Treppe links.

Sep. möbl. Zi.
zu vm. K 3, 14, bei Kaufmann, Luisenring, 1 Tr., Nähe Friedr.-Fr. *6436

Schön möbl. Zi.
i. gut. Hause sof. zu vm. M 2, 17a, part., Meidinger. *6445

Wohnschlafzimm. sehr gut möbl. sof. od. sp. zu v. Tattersallstraße 6 2 Trep. *6442

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. G 4, 1, 2. St. lks. *6420

Möbl. sep. Zi.
m. 2 Bett. zu v. Qu 3, 2, 2 Trepp. *6447

Möbl. Zimmer
zu verm. Mittelstr. 125, 3 Tr. r. *6410

Gut möbl. Zim.
m. el. L. per sof. zu verm. Schub. Seckenheimer Str. Nr. 20, 2 Trepp. *6410

Frdl. möbl. Zi.
zu vm. Heimis, C 3, 16, 2. St. lks. *6430

Nähe Bahnhof!
Gut möbl. Zim. zu verm. *6393
Walter, Kepplerstraße 32.

Hell. mbl. Zim.
möbl. 4 M. sof. zu verm. *6400
H 7, 4, 2. Stock, Vorderhaus.

Sehr schön möbl.
ZIMMER
a. 1. Sept. zu v. N 2, 13b, 2 Tr. l. *6404

M 2, 17, pt. lks.
Sep., schön möbl.
Zimmer
sof. zu vermiet. 7020

Schön möbl. Zi.
sof. zu vermiet. U 4, 2, Hofem. *6438

Schön möbl. Zi.
sofort zu vermieten. *6437
Braun, S 1, 16.

Gut möbl. heizb.
ZIMMER
b. Nichtar. zu v. Bad u. Tel. im Hause. Anzuseh. jederzeit. Lameystraße 13, 2 Tr. 7035

Bahnhofplatz 3 1 Tr.
Mbl. Zimmer
1 od. 2 Bett. u. Küchenben. zum 1. 9. zu v. 6861

Leere
Wohnungen und Zimmer
sind unwirtschaftlich. Wenn Sie die Klein-Anzeige in der angesehenen „Neuen Mannheimer Zeitung" zu Hilfe nehmen, so werden Sie schneller als Sie denken, einen passenden Mieter ausfindig gemacht haben.

Mietgesuche

Suche sof. od. sp.
2 Zim. u. Küche
Neckarstadt. Ang. m. Prs. u. W O Nr. 34 an Gesch. *6404

Verloren

Rotbrauner Drisson
auf den Namen „Seppl" hörend, am 27. 8. abends am Wasserturm verloren gegangen. Gef. Belohnung abzugeb. *6427
Rosengartenstr.

Schlicht um Schlicht!

Hausfrauen und Mütter — vergeßt den Mahnruf nicht, der Anderen Arbeit und Euch Erleichterung schaffen soll. Sucht Euch die fleißige „Kücheneinjährige" durch die beliebte Klein-Anzeige in unserer Neuen Mannheimer Zeitung.

MARCHIVUM